Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Donnerstag, 10. Februar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 34 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Bündnis Paris — Barcelona

Abkommen über Waffenschiebungen

Rom, 9. 2.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" erhebt durch die Veröffentlichung eines zwischen Paris und Barcelona geschlossenen Abkommens schwere Anklagen gegen die französische Regierung, der vorgeworfen wird, ein tatsächliches Bündnis mit den spanischen Bolschewisten eingegangen zu sein.

Im Januar dieses Jahres sei zwischen Vertretern Rotspaniens und der französischen Regierung ein Abkommen unterzeichnet worden, auf Grund dessen sämtliche aus Sowjetrußland über das Schwarze Meer kommenden Waffen-, Munitions-, Truppen- und Lebensmitteltransporte für Rotspanien als für Frankreich bestimmt deklariert würden. Die Löschung des Kriegsmaterials erfolge in Marseille, von wo aus es unter Einsatz sämtlicher verfügbarer Transportmittel entweder auf dem Landwege oder durch kleine Küstenschiffe zur See nach Rotspanien geschafft werde. Diese Intervention, so stellt das „Giornale d'Italia" fest, könne nicht mehr als „Waffenschmuggel", sondern nur noch als praktische Durchführung eines regelrechten Bündnisses zwischen Frankreich und den spanischen Bolschewisten betrachtet werden.

Pfundtner sprach in Budapest

Ueber den staatsrechtlichen Aufbau des Dritten Reiches

Budapest, 9. 2.

Während seines zweitägigen Aufenthaltes in Ungarn als Gast des königlich-ungarischen Innenministers von Szell sprach Staatssekretär Pfundtner vor geladenem Kreise im Staatswissenschaftlichen Institut der Budapester Universität über den staatsrechtlichen Aufbau des Dritten Reiches. Dem Vortrag wohnten neben dem Innenminister von Szell zahlreiche Ehrengäste des Staates, der Universität und der deutschen Gesandtschaft bei.

Ausgehend von den „Staatsgrundgesetzen" gab er einen Ueberblick über die den zeitlichen Ablauf der Neuordnung des nationalsozialistischen Staates bestimmenden Gesetze. Dabei kamen die Klarheit und Folgerichtigkeit der Zielsetzung in der Durchführung des Neuaufbaues wie auch das gewaltige Ausmaß der letzten Aufbaumaßnahmen klar zum Ausdruck, die den vielhundertjährigen Traum vom deutschen Einheitsreich verwirklichten.

Das Essen, das der Innenminister am Abend zu Ehren des deutschen Gastes gab, vereinigte viele hohe Persönlichkeiten des ungarischen Ministeriums und des ungarischen Militärs. Auch der deutsche Gesandte und der Landeskreisleiter der NSDAP. nahmen daran teil.

Landarbeit ruft Jugend

Eine Verfügung Baldur von Schirachs

Berlin, 9. 2.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: Zur Gewinnung der Nahrungsfreiheit ist es notwendig, daß der deutschen Landwirtschaft ein dauernder Nachwuchs von Jugendlichen gesichert wird. Es ist eine der dringendsten Forderungen, Facharbeiter der Landwirtschaft zu gewinnen.

Der Reichsbauernführer Darré hat die Landarbeit in allen ihren Berufszweigen zur gelernten Arbeit erhoben. Er hat zu diesem Zweck die Landarbeitslehre und die ländliche Hausarbeitslehre als Grundausbildung für alle landwirtschaftlichen Berufe geschaffen. Landarbeit und ländliche Hausarbeit sind damit nicht nur notwendig, sondern auch geachtete Lebensberufe geworden. Der Weg in diese Berufe führt zu einer sicheren Zukunft; denn das Recht auf Ausbildung, die Aufstiegsmöglichkeit und eine ausreichende Erisetzung werden gewährleistet. Es gilt im besonderen, die Jungen und Mädel aus dem Bauerntum für diese Berufswege zu gewinnen, um sie damit dem Land und seinen Aufgaben zu erhalten. Ich verfüge daher, daß die Hitlerjugend sich dieser Aufgabe zur Verfügung stellt.

Annäherung Rom—London in gedrosseltem Tempo

Die Spanienfrage steht dazwischen

London, 9. 2.

Wie Reuter erfährt, sind Gerüchte unbegründet, wonach die englische Regierung plötzlich wünsche, den Beginn der etwa geplanten englisch-italienischen Beratungen zu beschleunigen. Nach britischer Ansicht sei eine Klärung der Spanienfrage wichtig, ehe man derartige Verhandlungen beginnen könnte.

In dem Bericht wird dann gesagt, es beständen Schwierigkeiten in der Frage der Festlegung des Prozentsatzes der Freiwilligen, die sofort zurückgezogen werden sollen. Gleichzeitig heißt es aber, man hoffe, bald eine Lösung zu finden, so daß der Hauptunterausschuß Anfang nächster Woche tagen könnte. Man sage, daß Eden dem französischen Botschafter einen neuen Vorschlag zur Ueberwindung der Schwierigkeiten in der Prozentfrage vorgelegt habe. Die Art dieses Vorschlages sei aber nicht bekannt. Es wird berichtet, in sowjetrussischen Kreisen Londons werde abgestritten, daß der Sowjetvertreter eine Haltung eingenommen habe, die möglicherweise Schwierigkeiten bereiten könnte.

In amtlichen italienischen Kreisen wird gegenüber den Vermutungen und Kombinationen der Auslandspresse über die englisch-italienischen Beziehungen die größte Zurückhaltung gewahrt. Die gleiche Haltung zeigt die römische Abendpresse, deren Londoner Berichte zu diesem Thema bemerkenswert gehalten sind.

„Lavoro Fascista" meint, daß man bei der versuchten Umstellung des politischen Barometers von stürmisch auf veränderlich mit Neigung zu schönem Wetter an den Meldungen der Londoner Zeitungen viele und große Abstriche machen müsse. Der Pariser Korrespondent des gleichen Blattes stellt fest, daß die Zustimmung Italiens zur Verstärkung der Mittelmeerkontrolle sowohl in Paris als auch in London eine vollkommen willkürliche Auslegung erfahren habe.

Warschauer Gespräche beendet

Reichsverweser von Horthy nach Budapest abgereist

Warschau, 9. 2.

Der fünftägige Staatsbesuch des ungarischen Reichsverwesers von Horthy in Polen fand am Mittwoch mit einem mehrstündigen Aufenthalt in der polnischen Hauptstadt sein Ende. Nach seiner Rückkehr von dem Jagdbesuch in Bialowicz wurde der ungarische Reichsverweser in Warschau wieder jubelnd empfangen.

Später legte er einen Kranz am Grabmal des Unbekannten Soldaten nieder und nahm an einem Essen teil, das der polnische Staatspräsident zu seinen Ehren gab. Zur Verabschiedung des ungarischen Reichsverwesers und des ungarischen Außenministers von Kanya auf dem Warschauer Hauptbahnhof hatten sich der polnische Staatspräsident, der Außenminister Beck und andere hohe Vertreter militärischer und staatlicher Stellen eingefunden. Bis zur Grenze gab den ungarischen Gästen neben dem Warschauer ungarischen Gesandten und dem ungarischen Militärattachés eine polnische Abordnung mit dem Verkehrsminister und dem Kommandanten der polnischen Militärakademie an der Spitze das Geleit.

Wie der Sonderberichterstatter des polnischen „Az Est" zu der Unterredung von Horthy mit dem polnischen Außenminister Beck erfährt, sollen vor allem drei Fragen der eingehenden Erörterung unterzogen sein. Einmal das brennende Problem des Genfer Bundes, an dem beide Staaten gleichermaßen interessiert sind, zum anderen die Frage des Donauraumes, deren Lösung die polnische Außenpolitik ohne Berücksichtigung der ungarischen Belange nicht für durchführbar halte, und nicht zuletzt die Beziehungen der beiden Staaten zu den befreundeten Mächten wie auch zu den gegenwärtig nicht befreundeten Staaten. Von ungarischer Seite wird betont, daß Polen es begrüßen würde, wenn zwischen Ungarn und Rumänien eine Verständigung erzielt werden könne. Anscheinend hat man dabei die Hoffnung, daß die nach den rumänischen Wahlen im Herbst 1937 aufgenommenen Verhandlungen zwischen Budapest und Bukarest weitergeführt werden. Im übrigen wird von der ungarischen Presse betont, daß bei dieser Gelegenheit keinerlei Verträge oder Protokolle unterschrieben sein sollen.



Admiral von Horthy und der polnische Staatspräsident Moscicki auf der Fahrt zum Bialowieger Forst, wo der ungar. Reichsverweser an einer Staatsjagd teilnahm. Weltbild-K.

Verdienstkreuz für Verdaguer



Der Führer und Reichskanzler hat dem in Deutschland zu Besuch weilenden Chef der argentinischen Heeresluftwaffe, General Verdaguer, das Verdienstkreuz vom Deutschen Adlerorden mit Stern verliehen. — Weltbild-K.

Wüstengürtel um Sowjetrußland

Sowjetrußland schließt sich von der Außenwelt ab und umgibt sich mit einem Festungs- und Wüstengürtel. In geistiger und in kultureller Beziehung ist es schon lange durch einen Abgrund vom westlichen Europa getrennt. Nun versucht man auch, sich räumlich zu isolieren, angeblich, um sich vor einem eingebildeten Angreifer zu schützen, in Wirklichkeit aber, um die entsetzlichen Bilder, die in Sowjetrußland abrollen, den Blicken fremder Beobachter zu entziehen, um dann um so ungestörter das Gift des Bolschewismus aus dem Finsteren über Europa verspritzen zu können. In Petersburg, in der von Peter dem Großen an den Ufern der Newa gegründeten Hauptstadt, die die Bolschewiken durch die Namengabe Leningrad entweiht haben, werden die ausländischen Konsulate aufgehoben. Die Ausländer werden aus den Grenzgebieten ausgewiesen oder sie werden verhaftet. Man will keine Augen dulden, die zuviel sehen könnten, und schließlich sollen Petersburg und die davorliegende Insel Kronstadt an der Newamündung in uneinnehmbare Festungen verwandelt werden.

Wenn man nun die geographische Lage Petersburgs in Betracht zieht, so erscheint die Meldung zum mindesten ein wenig fantastisch, denn sowohl Petersburg, wie auch Kronstadt liegen nur auf Kanonenschußweite vom finnländischen Ufer entfernt. Batterien, die bei Terrioki oder auf der finnländischen Seite der Newamündung aufgestellt würden, könnten die Befestigungen der Sowjets im Trommelfeuer zerstören. Auch der Seeweg von Kronstadt in die offene Ostsee führt an der Finnländischen Marinebasis in Sweaborg vorbei. Eine Sperre ist dort leicht gelegt, und schließlich ist auch der Ladogasee, auf dem Peter der Große mit den Schweden Seegefechte ausfocht und durch den heute die Grenze mit Finnland führt, nur wenige Kilometer von Petersburg entfernt. Man wendet ein, daß ja auch zur Zeit der Zaren Kronstadt eine Festung und Marinebasis war. Aber damals befand sich Finnland unter russischer Hoheit. Der Zar war Großfürst von Finnland, und russische Batterien standen am finnländischen Ufer und in Sweaborg. Zwischen Terrioki und Bjeloostrow gab es keine politische, sondern nur eine Verwaltungsgrenze, und die Villenbewohner aus der Hauptstadt zerstreuten sich unbehindert über das ganze Gelände.

Heute ist das anders! Die Soldaten der GPU. warten schon auf dem finnländischen Bahnhof in Petersburg und begleiten den Zug die wenigen Kilometer bis zur Grenze. Der kleine Bach, der Bjeloostrow vom finnländischen Terrioki trennt, wird durch eine Postenreihe bewacht, und jeder, der ihn, ohne die strenge Kontrolle passiert zu haben, überschreiten wollte, würde sofort erschossen werden. Flüchtlinge aus dem Sowjetparadies benutzen

diesen Weg niemals. In Sturmnächten, bei Schneewehen, versuchen sie, in weiße Säcke gehüllt, über das Eis des Meerbusens oder über den Ladogasee zu schleichen, trachten den Patrouillen zu entgehen und die Fallen, die für sie aufgestellt sind, zu vermeiden. Zuweilen ist das Eis in längeren Strichen ausgesägt. Die Löcher sind mit einer ganz dünnen Eisschicht bedeckt, über der ein wenig Neuschnee liegt, so daß die Flüchtlinge die Täuschung in der Nacht nicht bemerken und im Wasser versinken. Man hört bisweilen am Ufer einen Schrei, ein paar Schüsse knallen, und den Rest verschlingt die Nacht.

Nicht nur um Petersburg, überall werden die Grenzgebiete isoliert und teilweise gewaltsam entvölkert. Gebäude werden abgetragen, und ganze Gebietsstreifen werden dem Erdboden gleich gemacht. Um den Sowjetgrenzraum wird ein Wüstengürtel geschaffen, den kein Unberufener betreten soll. Um auch die hinter dem Gürtel lebende Bevölkerung daran zu hindern, sich dem Tabu-Gebiet zu nähern, wird sie terrorisiert. Nicht genug damit! Fischer, Bauern oder Arbeiter von der anderen Seite werden, wenn sie sich allzu neugierig den verbotenen Strecken nähern, von GPU.-Leuten abgefangen und verschleppt. Selten kehren sie zurück. Auf dem Eise des Peipussees hatten sowjetrussische GPU.-Soldaten kürzlich wieder einmal, nachdem sie ihre Grenzlinie überschritten hatten, einige estnische Fischer überrumpelt, um sie zu verschleppen. Der Menschenraub wurde aber von einem versteckten estnischen Posten beobachtet, der das Feuer auf die Sowjetrussen eröffnete und einen von ihnen tötete. Der Zwischenfall wurde erst nach längeren Verhandlungen beigelegt.

An der polnischen Grenze, in den Wäldern und Sümpfen um Pinsk, an der Grenze von Bessarabien, überall herrschen ähnliche Zustände. Menschen werden gemordet oder verschwinden. Hier, in diesen unwirtlichen Landstrecken, sind nicht mehr die Wölfe zu Hause, die GPU. hat ihre Erbschaft übernommen und haust dort in der Rolle von Raubtieren. Die dunkle Nacht senkt sich immer tiefer über das Land des Verbrechens und der Verbrecher. Das Grauen wird immer undurchdringlicher und die Absperrung von der übrigen Welt immer strenger. Man wird wissen, warum.

E. v. Ungern-Sternberg

Gymnastik für unsere Mädel

Aufruf des Reichsjugendführers

Berlin, 9. 2.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach wendet sich in einem Aufruf an alle Gymnastiklehrerinnen zur Mitarbeit am BDM.-Werk „Glaube und Schönheit". Eine größere Zahl dieser Kräfte solle hauptamtlich eingesetzt werden, dazu bedürfe es aber noch einer starken ehrenamtlichen Beteiligung.

Unsere nationalsozialistische Jugendbewegung, so heißt es in dem Aufruf, will die 17- bis 21jährigen Mädchen in einer Gemeinschaft erfassen, die dem Wesen und den Wünschen der Mädels dieser Altersstufe entspricht. Gymnastikkurse, Sport und Bewegungsspiele sowie Arbeitsgemeinschaften kultureller Art sollen im Rahmen des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" für alle Angehörigen der neuen Organisation veranstaltet werden. Hierzu ruft die Jugend Adolf Hitlers zur Mitarbeit. Meldungen bittet der Reichsjugendführer an das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Reichsjugendführung, Berlin NW. 40, zu richten.

Beileid des Führers

Zum Tode des Prinzen Nikolaus von Griechenland

Berlin, 9. 2.

Der Führer und Reichskanzler hat König Georg II. von Griechenland, dem Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga von Jugoslawien zum Ableben des Prinzen Nikolaus von Griechenland seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

Prinz Nikolaus von Griechenland, der Onkel des Königs Georg II. von Griechenland und Vater der Herzogin von Kent und der Gemahlin des Prinzregenten Paul von Jugoslawien, ist am Dienstagabend nach kurzer und schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren in Athen gestorben. Im königlichen Palast laufen aus allen Kreisen der Bevölkerung unaufhörlich Beileidsbezeugungen ein, die bezeugen, daß sich der Verstorbene einer großen Beliebtheit erfreute. Sämtliche öffentliche Gebäude haben halbmast geflaggt, und die Bevölkerung gibt durch Flaggen ihrer Anteilnahme an dem Verlust des Königshauses Ausdruck.

Wieder Skispringen in Murau

Der ganze Vorstand abgesägt

Wien, 9. 2.

Die Kundgebungen, die sich am vergangenen Sonntag anläßlich der Teilnahme reichsdeutscher Sportler am Kärntner Internationalen Skispringen bei und in Klagenfurt ereignet hatten, haben nunmehr zu einer scharfen Maßnahme des Leiters der obersten österreichischen Sportbehörde geführt.

Er hat den gesamten Hauptvorstand des Skiverbandes, der obersten österreichischen Stibehörde, abberufen und an seiner Stelle einen neuen Vorstand ernannt, der sich aus einem Rechtsanwalt, einem Gendarmerieoberst sowie einigen anderen im aktiven Sportleben nur wenig bekannten Männern zusammensetzt. Das am Montag als Sanktion erlassene Verbot des internationalen Skispringens in der steierischen Stadt Murau wurde auf Intervention der örtlichen Behörden, die auf die großen Unkosten für die Vorbereitung der Veranstaltung hinwiesen und außerdem für einen reibungslosen Verlauf garantierten, wieder zurückgenommen.

Reichsberufswettkampf 1938 beginnt

Großkundgebung am 11. Februar mit Ley und Schirach

Berlin, 9. 2.

Der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen wird am Freitag, 11. Februar 1938, 20.30 Uhr, im Sportpalast mit einer Großkundgebung eröffnet, auf der der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, zu Vertretern des Staates und der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft und der Lehrerschaft sprechen werden. Hitlerjungen und BDM.-Mädel, Werkscharen und Frauen werden das schaffende Deutschland vertreten. Mit dieser Großkundgebung beginnt die gewaltige Aktion des Reichsberufswettkampfes in allen Gauen Deutschlands mit seinen über 4500 Wettkampforten; sie wird am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, ihre Krönung finden.

1934 führte die Hitler-Jugend unter der Leitung von Obergebietsführer Axmann zum ersten Male den Reichsberufswettkampf durch. In den vier Jahren, die seither verflossen sind, hat sich die Teilnehmerzahl fast verdierfacht: Aus 500 000 wurden 1,8 Millionen junger Menschen, die um den Sieg in ihrer Berufsgruppe rangen. 300 003 beteiligten sich als Wettkampfleiter, Mitarbeiter und Helfer, in 4500 Orten standen im Jahre 1937 363 Berufe im Wettstreit. Aus dem Reichsberufswettkampf der Jugend ist der „Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen" geworden. Und wie der Kreis der Beteiligten sich weitete, so blieb der Wettkampf nicht beschränkt auf bestimmte Wirtschaftszweige, sondern gibt heute ein „Röntgenbild der Wirtschaft" und darüber hinaus einen Ueberblick über die politischen und geistigen Kräfte der Nation.

Gestützt auf die verständnisvolle Förderung durch die Deutsche Arbeitsfront, in vorbildlicher Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Staates und der Wirtschaft wurde der RBWK. zu einem der größten Erziehungswerke, die Deutschland je sah. In diesem Wettstreit zeigt sich der Wert des geschlossenen Einsatzes des ganzen Volkes, das in gemeinsamer Arbeit seine Leistungen höher schrauben will. Der Wettkampf hat aufgehört, im Bewußtsein der Oeffentlichkeit nur als eine eigene Sache der Hitler-Jugend oder der Deutschen Arbeitsfront zu gelten, aber die Hitlerjugend darf stolz darauf sein, daß sie im Sinne ihres Ertüchtigungsprogramms auch auf dem Gebiete des beruflichen Lebens bestrebt ist, alle Kräfter zu mobilisieren.

Der Berufswettkampf hat sich eine totale Aufgabenstellung gesetzt: Er will die Bewährung auch in weltanschaulicher und körperlicher Beziehung, und er will damit alle Energiequellen für das Arbeitsleben erschließen. Wie wenig die in unserer Zeit erforderliche Leistungssteigerung nur durch die Förderung des Fachlichen erzielt werden kann, das haben die fruchtlosen Bemühungen der ehemaligen Gewerkschaften bewiesen. Der Mensch läßt sich nicht zergliedern in eine Person mit technischen Fähigkeiten und eine andere von bestimmter weltanschaulicher Prägung; beide Seiten müssen zusammenwirken und sind unlösbar verknüpft in der Einheit der Persönlichkeit.

Noch keine Spur von Budenko

Ermordet, entführt, geflohen? — Tass-Vertreter als GPU.-Spitzel

Bukarest, 9. 2.

Wie Bukarester Meldungen wissen wollen, soll der sowjetrussische Geschäftsträger Budenko in eine einsame Gegend in der Nähe der Hauptstadt gelockt und dort ermordet worden sein. Nach einer anderen Meldung soll der Geschäftsträger nach Sowjetrußland zurückberufen worden sein. Er sei jedoch aus Furcht vor dem Schicksal, das zahlreiche andere zurückbeorderte Sowjetdiplomaten ereilt habe, nach einem unbekannten Ort geflüchtet.

Die Nachforschungen zur Klärung des geheimnisvollen Verschwindens des sowjetrussischen Geschäftsträgers werden unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Es sind auch vorläufig keine weiteren Mitteilungen zu erwarten. Vor allem wurden die untergeordneten Beamten und das Dienstpersonal der Sowjetgesandtschaft vernommen, darunter auch der Chauffeur, der Budenko am Sonntagabend zum letzten Male gesehen hatte, als er ihn mit seinem Wagen nach Hause brachte. Es verlautet, daß die Rolle des Chauffeurs mehr als dunkel ist. Frau Kukoliew, die Frau des sowjetrussischen Gesandtschaftssekretärs, hat zwischendurch die Bemerkung gemacht, sie habe Budenko am Sonntagabend zu Fuß weggehen sehen. Später stritt sie jedoch diese Bemerkung ab. Der Chauffeur, der Budenko weggefahren haben will, heißt Iwan Kondraschow und ist vor 1½ Jahren aus Moskau nach Bukarest gekommen. Als der Sowjetgesandte Ostrowski am Freitag vergangener Woche abreiste, hatte er sich von ihm in auffallend herzlicher Weise verabschiedet. Er habe ihn auf dem Bahnsteig dreimal umarmt und geküßt, während zwischen Ostrowski und dem Tass-Vertreter Bodrow eine sichtbare Spannung bestand. Bodrow ist einer jener Kommunisten, die unter dem Deckmantel des Journalismus als GPU.-Spitzel arbeiten. Er hatte Ostrowski zu beaufsichtigen. Budenko schließlich kam erst vor kurzem nach Bukarest. In welchem Zusammenhang steht seine Ankunft mit Ostrowskis Abreise? ist nun die Frage. Budenko wohnte mit anderen Sowjetdiplomaten zusammen. Als die Polizei in der Montagnacht mit ihren Nachforschungen begann, waren alle Papiere, die irgendeinen Aufschluß über seine Person hätten geben können, verschwunden. Sie dürften von Kukoliew und Bodrow beseitigt worden sein, bevor sie ihre Anzeige erstatteten.

Die rumänischen Grenzbehörden haben Budenko nicht bemerkt. Er kann aber einen falschen Paß benutzt oder den Grenzübergang an einer nicht beaufsichtigten Stelle vielleicht auf dem Wege über die Donau nach Bulgarien vollzogen haben.

Mysteriöses Sowjetschiff

Budenko — Deckname eines Juden?

Bukarest, 9. 2.

Begreiflicherweise beschäftigt sich die rumänische Presse augenblicklich spaltenlang und in größter Aufmachung mit dem rätselhaften Verschwinden des Sowjetdiplomaten Budenko. „Cuvantul" weist auf den merkwürdigen Umstand hin, daß genau wie beim Verschwinden der russischen Generale Miller und Kutiepoff aus Paris auch jetzt wieder ein Sowjetschiff im nächsten Hafen gelegen hat. Auch in dem Falle Agabekoff, der vor sechs Jahren in Bukarest spielte, hat bekanntlich ein Sowjetschiff in Constanza gelegen.

Zwischen der rumänischen Polizei und der Schiffsbesatzung entwickelte sich damals ein regelrechter Straßenkampf, bevor die „Vollstrecker" des Mordspruches der GPU. verhaftet werden konnten. Diesmal war es der Dampfer „Katamaja", der in der vorigen Woche eingetroffen ist, Kohlen ausgeladen hat und angeblich vor dem Verschwinden Budenkos abgefahren ist. Das Blatt stellt die Frage: „Ist er wirklich abgefahren oder hat er nicht erst Budenko übernommen und ist dann abgefahren, worauf die sowjetrussische Gesandtschaft das Außenministerium benachrichtigte?"

Spielregeln für den Streik

In seiner bekannten Rundfunkansprache, in der der französische Ministerpräsident Chautemps die neuen französischen Sozialgesetze, die jetzt unter der Bezeichnung einer „modernen Arbeitsordnung" gestartet werden sollen, ankündigte, beklagte er sich über die vielen illegalen Streiks in den letzten Monaten. Um hier „Ordnung" zu schaffen, ist auch ein neues Gesetz, das gewissermaßen Spielregeln für die Durchführung der Streiks bringen soll, vorgesehen.

Das Streikrecht soll den französischen Arbeitern eingeräumt sein, wenn sie mit ihren Unternehmern über die Arbeitsbedingungen nicht einig werden können. Der Streik muß jedoch in geheimer Abstimmung durch Stimmenmehrheit beschlossen werden. Tritt ein Streik ein, so sollen die staatlichen Schiedsgerichte angerufen werden, die dann von sich aus eine für beide Parteien bindende Arbeitsregelung festsetzen. Das neue Streikrecht wird also den französischen Arbeitern immer Gelegenheit geben, wenn sie es wollen, eine staatliche Regelung der Arbeitsbedingungen zu erzwingen. Nach Ansicht der französischen Unternehmer werden dadurch die frei vereinbarten Arbeitsverträge immer mehr verschwinden, und an die Stelle der bisherigen liberalistischen Praxis, die den Franzosen doch so heilig ist, wird die autoritäre Regelung des Arbeitsrechts durch den Staat immer mehr in den Vordergrund rücken.

Nicht einzusehen ist allerdings, warum der französische Staat, will er die sozialen Verhältnisse seiner Arbeiter ordnen, es überhaupt erst zum Streik kommen läßt. Anscheinend will man den Arbeitern die Freude an diesem typischen Mittel des Klassenkampfes nicht nehmen. Da die neuen Bestimmungen den Streik aber seiner Wirkung als Druck- und Kampfmittel weitgehend berauben, dürfte es zweifelhaft sein, ob die Gewerkschaften sich mit dieser Neuregelung abfinden bzw. den Streik auch einstellen, wenn ihnen das Urteil des staatlichen Schiedsgerichts nicht gefällt.

Neues vom Tage

Die nationale Offensive im Abschnitt Alfambra kann als abgeschlossen gelten. Nach amtlichen Feststellungen eroberten die Nationalen während der viertägigen Offensive ein Gebiet von 950 Quadratkilometer.

•

Der neue Gesandte der Republik Nicaragua, Don Thomas Francisco Medina, hat im Quirinal sein Beglaubigungsschreiben überreicht, das an den König von Italien und Kaiser von Abessinien gerichtet ist. Diese Formulierung bedeutet die Anerkennung des italienischen Imperiums.

•

Wie der „Matin" zu berichten weiß, hat der französisch-englische Handel im Jahre 1937 zum erstenmal seit langer Zeit mit einem bedeutenden Unterschuß für Frankreich abgeschlossen. Frankreich führte für 3,38 Milliarden Frank aus England ein, während es nur für 2,72 Milliarden nach England ausführte.

•

Die Verhandlungen der rumänischen Regierung mit der Ungarischen Partei machen günstige Fortschritte. Der Ungarischen Partei wurden 11 Abgeordnete und 7 Senatorensitze in der jetzt zu wählenden Regierung angeboten.

•

Die Verhandlungen des orthodoxen Konzils in Jugoslawien mit der Regierung Stojadinowitsch über die Frage des Konkordats mit dem Vatikan haben zu einer Einigung geführt. Die Kirchenleitung hat sich mit dem Verzicht der Regierung auf das Konkordat befriedigt erklärt.

•

Der japanische Kriegsminister Sugiyama machte der Oeffentlichkeit die Mitteilung, nach sicheren Informationen seien 15 000 sowjetrussische Flugzeuge bei Wladiwostock stationiert.

•

In Guadalajara (Mexiko) haben die Kommunisten Unruhen verursacht. Sie überfielen politische Gegner. Es entstand eine regelrechte Schlacht, in deren Verlauf drei Männer und zwei Frauen getötet wurden. 20 Personen wurden verletzt. Militär mußte eingreifen, um die Ruhe wiederherzustellen.

Keine Mitteilung japanischer Flottenpläne

Antwort Tokios an London, Paris und Washington noch diese Woche

Tokio, 9. 2.

Nach einer Mitteilung der „Tokio Nichi Nichi" sind das japanische Außenamt und die Marinestellen grundsätzlich entschlossen, das ultimative Ersuchen der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs um Mitteilung der japanischen Flottenbaupläne abzulehnen.

Die japanische Antwort erfolge spätestens am Ende dieser Woche und berücksichtige, daß die Ueberreichung der Washingtoner, Londoner und Pariser Noten als gemeinsamer Schritt der drei Mächte in Tokio anzusehen sei, da diese Noten im Kernpunkt übereinstimmten. Die japanische Antwort werde hervorheben, daß Japan am Londoner Vertrag der drei Mächte unbeteiligt und infolgedessen auch zu keiner Erklärung über sein Flottenbauprogramm verpflichtet sei. Der Hinweis der drei Mächte auf die sogenannte Gleitklausel berühre die japanische Regierung nicht. Wenn Japan durch die Kündigung des Washingtoner Abkommens und seine Nichtbeteiligung am Londoner Flottenvertrag seine Rüstungsfreiheit wieder hergestellt habe, so bedeute das keineswegs eine auf Angriffsabsichten abgestellte Aufrüstung, sondern habe vielmehr die defensive Sicherung nach dem Grundsatz der Nichtbedrohung und des Nichtangriffes bewirken sollen.

Japan sei, fährt das Blatt fort, jederzeit zu Verhandlungen über qualitative Begrenzungen bereit, sofern seine Vorschläge zur quantitativen Begrenzung, d. h. also zum Rüstungsausgleich unter Anerkennung der Gleichberechtigung aller Nationen, als Verhandlungsbasis anerkannt würden. In Tokio werde eine solche Lösung der Flottenfrage als der richtige Weg zur Erhaltung des Weltfriedens und zur Wiederherstellung gegenseitigen Vertrauens angesehen. In politischen Kreisen wird dazu betont, Hirota habe im japanischen Reichstag den festen Willen der Regierung zu erkennen gegeben, daß Japan nichts unversucht lassen werde, um die Beziehungen zu den Flottenmächten auf ihre traditionelle Grundlage freundschaftlicher Verständigung zurückzuführen. Japan lehne aber jede Einmischung in den Ostkonflikt, wie sie in dem gemeinsamen Vorgehen der drei Mächte erblickt werden könnte, grundsätzlich ab.

Aufrüstung mit Ueberstunden

Daladier beschleunigt das Tempo

Paris, 9. 2.

Der französische Landesverteidigungsminister Daladier, Luftfahrtminister Guy-la-Chambre und Kriegsmarineminister Bertrand erstatteten am Mittwoch vor den vereinigten Kammerausschüssen für Heer, Kriegsmarine und Luftfahrt über die Reform der Landesverteidigung Bericht. Daladier erläuterte die neue Zusammenfassung der Landesverteidigung und wies vor allem auf die großen Anstrengungen hin, die für den Ausbau der Luftwaffe unternommen werden müßten. Er berichtete über die ersten unter der Oberleitung von General Gamelin durchgeführten Maßnahmen und über die Vorkehrungen zur Beschleunigung der Herstellung des Kriegsmaterials. In der Rüstungsindustrie würde man eine Ausnahme von der 40-Stunden-Arbeitswoche machen und sogar Ueberstunden vorsehen, und zwar nicht nur in den Arsenalen und in den verstaatlichten Werken, sondern auch bei den Privatunternehmen, die Rohstoffe oder Material für Landesverteidigungszwecke liefern.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 25) (Nachdruck verboten)

Inspektor Clyman war ein untersetzter Mann mit Zigarre. Clyman ohne Zigarre gab es nicht. Er erinnerte etwas an einen westlichen Chertiff aus den achtziger Jahren der Wildwestzeit, nur daß er eben in Zivil steckte. „Was wollen Sie?" knurrte er Peter an, als der zu ihm vorgedrungen war. „Ich bin Peter Kühn", erwiderte der Gefragte und erwartete großes Geschrei; doch nichts dergleichen kam.

„Und?" erkundigte sich der Inspektor gereizt. „Soll ich vor Ihnen niederknien, weil Sie so einen verflucht ausländischen Namen haben?" — „Ich bin der Pete Kühn oder Keen, wie man mich hier nannte, der in den Fall der Sam Hazard und Co. beziehungsweise in den Fall Mister Simms verwickelt worden war und angeblich außer Landes flüchtete!" Der Inspektor biß die Spitze seiner Zigarre ab und spie sie verächtlich aus. „Und wenn Sie der Kaiser von China wären und einen Bootlegerladen hier aufmachen wollten, so könnte ich auch nichts mit Ihnen anfangen. Also klipp und klar: Was wollen Sie eigentlich von mir? Meine Zeit ist verdammt knapp bemessen. Morgen früh elektrisieren wir einen, da muß ich als Zeuge dabei sein und insolgedessen heute noch nach Sing-Sing segeln — also?" Peter schluckte. „Ich — ich —" begann er stockend, „ich wollte mich nur rehabilitieren und einen Fall aufklären, der —" Der Inspektor winkte ab: „Jetzt seien Sie ruhig! Warten Sie mal." Clyman telefonierte. „...kennste einen Fall Hazard u. Co. alias Simms?" fragte er den Unsichtbaren. „Ja? Schieberaffäre? Niedergeschlagen? — Da ist nämlich einer, der will sich rehabilitieren — albernes Wort." Clyman hängte den Hörer an. „Sie haben gehört! Der Fall ist niedergeschlagen! Und im übrigen rate ich Ihnen, nicht mehr daran zu rütteln. Wir haben andere Sorgen. Sie wissen, wo die Tür ist?!"

Peter zögerte. „Aber —" stotterte er, „— man sagte doch, ich sei deswegen geflüchtet?" „Meinetwegen können Sie auf den Mond gesegelt sein!" schrie der Inspektor. „Warum sind Sie nicht gleich dort geblieben?! Sie haben gehört: der Fall ist erledigt. Erst wenn Sie den Simms totschlagen, dann können Sie wieder herkommen —" Damit war Peter endgültig entlassen. Etwas benommen stand er im Straßenrubel. Amerika! dachte er. Man schob ihn, puffte ihn, drückte ihn an die Wand, zerrte ihn mit, knirschte ihn an, ließ ihn stehen. Ein Schauder lief ihm über den Rücken. Und doch fand er wieder Entspannung in diesem Mahlstrom Großstadt. Wie wenig man sich um ihn kümmerte! Wie man sich den Teufel um ihn scherte! Wie kalt die Blicke der Menschen sekundenlang auf seinem Gesicht ruhten! Als ob sie fragen wollten: „Machst du Geld oder machst du kein Geld?!" oder „Bist du ein Bum oder bist du kein Bum?!" Von ungefähr kam er ans Empire Building. Steil stieß es wie der Turm von Babel zum Himmel empor. Peter trat ein. Er nannte dem Fahrstuhlführer das Stockwerk, stieg oben aus und trat am Ende des Ganges in ein Büro ein. Da saß ein gummikauendes Mädchen im Vorraum. „Sie wünschen?" fragte es.

„Mister Simms!" Für einen Moment setzten die wiederkäuenden Bewegungen des Mädchens aus. „Zu was für einer Firma wollen Sie denn?" — „Sam Hazard & Co." — „Ha, die ist nicht mehr hier. Wir verkaufen Leberpillen —, machen Ihre Leber frisch, Sie erwachen morgens ganz munter, nicht mehr müde und zerschlagen. Nehmen Sie nur Doktor Beamans Little Liverpills!" Peter räusperte sich ärgerlich. „Können Sie mir vielleicht sagen, wo ich Mister Simms treffe?" forschte er in herausfordernd dem Ton. Eine Tür öffnete sich. Der Chef erschien. Mister Simms persönlich! „Ah", rief er aus, „seltener Besuch aus Honululu! Wie war's? Aber kommen Sie herein in mein Privatkontor!" Schon saß er Mister Simms gegenüber. Der redete munter drauf los. „...Dachte mir doch, daß Sie bald wiederkommen! Totts trifft übermorgen in Neuyork ein. Sie war noch ein paar Tage in Paris. Hat mich auf dem Laufenden gehalten. Konnte mir ja denken, daß Sie meinen Vorschlag letzten Endes doch annehmen werden! Leider muß ich ihn aber jetzt halbieren. Nicht mehr so akut wie damals. Niedergeschlagen. Totts wird sich freuen. Aber es war unvorsichtig von Ihnen, hierherzukommen, Pete. Am besten, Sie verlassen das Pflaster von Neuyork gleich wieder. Sagen wir ein bißchen Tia Juana in Mexiko — eleganter Ort, Pferderennen und so weiter. Totts wird nachkommen und sich gut amüsieren. Wie wär's dann mit den Robotern?"

Peter hatte noch kein Wort gesagt. Jetzt erhob er sich; so konnte er besser mit dem da reden. Er nahm sein Recht selbst in die Hand — Faustrecht. Kein Wunder, daß es in Amerika von Gangstern und anderen Spitzbuben nur so wimmelte! Simms schien aber etwas zu wittern — Zündstoff! Er hatte eine feine Nase für dergleichen. Er drückte auf einen unsichtbaren Knopf. Irgendwo schrillte oder summte ein Alarmzeichen. Peter sah es in Simms Augen, daß das Unheil bereits hinter ihm lauerte. Die erhobenen Fäuste sanken herab. Es war heller Wahnsinn, sich gegen eine Dampfwalze stemmen zu wollen, die zermalmte, was sich ihr in den Weg stellte. Man lud ihn ganz einfach zu einer Spazierfahrt ein! Irgendwer — so ein finsterer Kerl mit Milchgesicht — flüsterte: „Come for a ride!" Peter drehte sich um. War der lächelnde Mensch, der hinter ihm stand, ein Mördertyp? Unglaublich! Man hätte ihn für einen Ladenjüngling halten können; er war auffallend gut gekleidet. „Mister Simms wünscht, daß ich Sie begleite", sagte er höflich, „ein Politiker hat seine guten Freunde, nicht wahr?"

Simms stand mit beiden Daumen in den Armlöchern seiner Weste da und grinste. „Schade", sagte er selbstgefällig, „ich hätte Sie für klüger gehalten! Totts wird sich wundern, aber ich sagte schon immer: Sie sind nicht der Richtige! Jetzt müssen Sie ohne Prämie antreten, mein lieber Junge! Und aus Tia Juana wird wohl auch nichts! Hm. — diese Freunde bringen Sie über die kanadische Grenze. Und kommen Sie nicht wieder hierher! Schon mancher hat sich gewundert, daß er plötzlich gestorben und begraben war und darum sein nächstes Rendezvous nicht mehr einhalten konnte. Bwebwe, Freund! Viel Glück in Kanada — soll da noch gutes Ackerland geben!" — „Schuß!" knirschte Peter. Doch die Glastür schlug hinter seinem Rücken zu, während zwei Männer mit ihm unauffällig durch die Gänze und Treppenhallen tief hinabschritten, ihn stumm in ein Auto bugsierten und aus der brüllenden Weltstadt entführten. Stunden später luden sie ihn in ein Motorboot um, das ihn während der Nacht über einen aewaltigen See beförderte.

Dann knirschte steiniges Ufer unter dem Kiel. Und ein Mann sagte mit harter Stimme: „Well, that's Canada!" Peter stieg aus. Er lächelte grimmig. „Grüßen Sie Mister Simms von mir, den alten Gifimischer!" meinte er. „Wenn sie ihn mal knechten, soll er mir auch 'ne Einladung schicken zum Fest." Damit schlug er sich in die Büsche, die am Ufer wuchsen. „Erledigt!" knurrten die Männer. „Poor sap!" Sie stießen wieder vom Ufer ab und waren bald in der Dunkelheit untergetaucht. Peter hatte ihr Entschwinden im Gebüsch abgewartet. Erleichtert trat er ins Freie und reckte sich wie ein soeben aus tiefem Schlaf erwachter Mensch. Gierig sog er die frische Nachtluft ein, ging zum Wasserrand und wusch sich Hände und Gesicht, auf dem er den Hauch dieses Mister Simms wie eine dicke Schmutzschicht zu spüren vermeinte.

„Frei", murmelte er, sich aufrichtend. „Ich hätte ihn zusammenboxen können, aber er war mir viel zu gemein. Früher stach man auch nicht seinen reinen Degen in den Bauch eines elenden Hundes! Er reckte sich abermals, schaute zu den Sternen empor, die kalt, aber verheißungsvoll blitzten. „Ich will neu anfangen, so daß ich denen drüben wieder stolz in die Augen sehen kann...!"

11.

Hedi und Sepp feierten Hochzeit. Da er keine nahen Angehörigen mehr hatte, war es verständlich, daß Hedi das Fest in ihre Heimat verlegt haben wollte. So fand denn die Trauung in einem kleinen Dörfchen der Saarpfalz statt. Sie erschien in einem einfachen Kleid, er trug Zylinder und Frack und kam sich dabei wie ein Schornsteinfeger vor. Der Dorfbürgermeister vollzog den standesamtlichen Akt. Alles hatte einen feierlichen Anstrich. Nur fiel mitten drinnen dem Bürgermeister die Brille von der Nase und zerbrach. Es gab eine kleine Verzögerung, kam aber doch noch zu einem guten Ende. Der Standesbeamte wünschte ihnen als erster Glück. Dann ging es in feierlichem Zuge zur Dorfkirche. Fast alle Dorfbewohner, die „gut auf den Beinen waren", hatten sich angeschlossen. Ein Zug BDM. gab Hedi das Ehrengeleit. Die lächelte glücklich, denn sie liebte ihren „boarischen" Sepp, der eine so schmucke Figur abgab, wenn er auch oft an seinem vermaledeiten Zylinder umherrückte und mit den Glacéhandschuhen nichts Rechtes anzufangen wußte. „Dös Hoiraten hoats auf sich!" brummte er, „wenn's nur scho rum wär!"

Hedi drückte seinen Arm. „Hast du auch Pfennige in der Tasche?" fragte sie leise, als man die vermooste Kirchentreppe hinaufstieg. „Pfennige — wozu?" „Du mußt dich freigebig zeigen, wenn du raus kommst und unter die Jugend, die an der Kirchentreppe hier wartet, Geld ausstreuen — — ich hab's ganz vergessen, dir zu sagen, Sepp!" „Kruzifixa! I hab nur Markstücken und Groschen!" „Da mußt du eben die austeilen!" Der Pastor redete etwas viel. Und Sepp dachte an die Markstücken. Er gab dem hinter ihm stehenden Schwiegervater, einem biederen Pfälzer Bauern, einen gelinden Puff. „Hei," redete er aus dem einen Mundwinkel hervor, „hast ihr Kleingeld — i mein' Pfennige, hei?" „Jo, aber ich wollt die in'n Teller schmeißen, daß 's ordentlich rappelt, Seppel!" „Gib sie her — aber paß auf, daß 's niemand merkt. Du kannst 'n Markstücken reinwerfen in den Almosenteller." So wurde heimlich gewechselt, und Sepp bekam eine Handvoll Kupfermünzen, die er freigebig unter die Dorfjugend ausstreuen konnte.. „Man muß sich halt zu helfen wissen!" sagte er stolz zu Hedi, als man die Kirche verließ. „Und lachen muß i! Der Alte hat 'n Markstücken reinwerfen müssen."

Es ging jetzt zum Haus der Schwiegereltern. Der Gesangverein sang einiges zum besten. Dann wurde festgegessen, das heißt, man aß mehr, als man vertragen konnte, und es war allen am Ende mehr oder weniger schlecht, aber man hielt sich tapfer und redlich, und hätte um nichts in der Welt seinen Posten verlassen. Natürlich gab es auch Nudeln und Krikassee und Rindfleisch ohne Kartoffeln, denn an einem Festtag aß man beileibe keine „Grumbeere". Und der Brautvater lobte stolz seinen Schwiegersohn. „Der hat in Amerika einen Hof, der ist so groß wie die ganze Pfalz", sagte er zu allen, die es hören oder nicht hören wollten. „Er hat mir erzählt, der Seppel, daß er sein Land nicht einmal ganz erforscht hat. Jesses! Da sind vielleicht noch Goldminen drauf! Aber wenn sie so eine entdecken, dann bau ich mir einen neuen Stall. Und so'n modernen Bindemäher möchte ich haben, daß man nicht mehr so mit'm Rest zu arbeiten braucht. Und uff'n Kirchturm müßt 'n neuer Gockel. Unser breht sich seit sechzig Jahren nimmer! Jesses, was man doch alles damit anfangen könnte!"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: **Wolfgang Thomas,** für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: **Dr. Hans Havemann,** für Gemeindepolitik Lokales und Gericht: **Dr. Walter Goch,** für Provinz und Bewegung: **Adolf Manns,** für Sport: i. V. **Erich Bigalke,** sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: **Dr. Hans Seel.** — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: **Otto Eberitsch,** Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig

D. A. I. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

VIM
besonders ausgiebig
daher sparsam und billig
Normaldose 18 Pf.
Doppeldose 32 Pf.



Paul-Wegener-Gastspiel

Gerhart Hauptmanns „Kollege Crampton" im Stadttheater Bielefeld

Es ist in den letzten Jahren stiller geworden um Paul Wegener, den zwingenden Gestalter dämonischer Charaktere. Nur selten begegnet man ihm noch in den Voranzeigen der großen Filme, die einst seinen Namen in die Welt hinaustrugen. Nun kommt er zu uns. Mit Gerhart Hauptmanns früher Komödie „Kollege Crampton". Es ist schon eine Zeitlang her, seit wir Paul Wegener in einem Gastspiel in Bielefeld sahen. Es war in Sudermanns Spätdrama, den „Raschhoffs".

Es sind beides keine Standardwerke, weder die „Raschhoffs", noch der „Kollege Crampton", die Zeit ist längst darüber hinweggegangen. „Kollege Crampton" ist der Versuch einer naturalistischen Komödie, eine Komödie, bei der — wie so oft bei Hauptmann — Tragik und Komik unvermittelt hart nebeneinanderstehen, ohne zur befreienden Lösung durchzustoßen. Gerhart Hauptmann hat seine ganze Charakterisierungskunst an diese eine Gestalt des verbummelten Akademieprofessors verschwendet. Mit der eingeborenen Einfühlungskraft seiner Künstlerschaft versenkt er sich in diese zwielichtige Gestalt, einen Maler, dessen labile Natur an den Widerständen einer härteren Umwelt zerbricht und aus eigener Kraft nicht zurückfinden kann zu den verschütteten Quellen seiner Kunst und zur Bewährung. Bis ein Eingriff von außen ihn wieder auf die Beine und vor eine neue Chance stellt. Eine Lösung aus Hauptmannschem Mitleiden, nicht aus dramatischer Logik. Eine Lösung, die keine Tat ist, sondern ein Rückdrehen des Steuers um 180 Grad -- man steht am Ende wieder am alten Beginn und betrachtet seinen „Helden" mit den alten Zweifeln.

Charakteristisches Merkmal für diese „Komödie der Irrungen" ist die sonderbare Vertauschung der Rollen. Der in seiner inneren Brüchigkeit haltlos gleitende „Held" beherrscht das Spiel, die handelnden Personen sind nur in andeutenden Konturen gezeichnet und dienen der verkörperten Passivität als Folien einer etwas undurchsichtigen Gerechtigkeit.

Den Sinngehalt dieser Komödie vermögen wir heute nur als Kuriosum zu empfinden, aber als Charakterstudie muß dieser Maler Crampton einen Könner vom Stile Paul Wegeners reizen. Er zeichnet diese auch im Pathologischen noch liebenswerte Figur aus der Fülle seiner breiten Natur in allen ihren Widersprüchen, Brüchen und Sprüngen so menschlich wahr und lebensecht, daß alle Einwände verstummen. Dieser Crampton ist in Wegenerscher Maske kein psychologisches Experiment abseitiger Pathologie, sondern ein irrender, leidender und unglücklich kämpfender Mensch, der mit den Ausweglosigkeiten seines Wesens ringt. In kindlichem Trotz und dumpfer Verzweiflung, mit dem erschütternden Stolz des Preisgegebenen und Mißhandelten, mit der schamhaften Dankbarkeit schmerzlichen Mißtrauens und dem klammernden Selbstvertrauen des an sich selbst und der Welt Irregewordenen. Paul Wegeners Crampton ist alles andere als eine Lustspielfigur, es ist ein Stück Menschlichkeit, beschworen aus dem dunklen Geheimnis des „Allzumenschlichen", wo Güte und Schwäche, Meisterschaft und Verworfensein nahe beieinanderwohnen.

Es wäre ungerecht, über Wegeners großer Leistung seiner Mitspieler zu vergessen. Henry Bahl, eine Hauptmannsche Volkstype von unverwischbarer Lebensechtheit, Kai Möller und Fritz Leu, Nora Brand und Elisabeth Rohwer bauten neben anderen dem armen Helden in selbstloser Beleidung und gestutzter Assistenz die Brücke zur Entwicklung der Kräfte, die das übervolle Haus bewegten und zu herzlichem Dank mitrissen.

Walter Goch

Der Direktor der „Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst", Karl Schmidt-Hellerau 65 Jahre. Am 1. Februar konnte Karl Schmidt-Hellerau, der Direktor und Mitbegründer der „Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst", sein 65. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar, der 1908 die Gartenstadt Hellerau bei Dresden gegründet hat, gehört zu den führenden Persönlichkeiten in der Bewegung zur Erneuerung der angewandten Kunst in Deutschland. In mehr als 40jähriger Arbeit hat er zur fruchtbaren Vereinigung von Kunst, Handwerk und Industrie entscheidend beigetragen.

Der „Aachener Hans Sachs" gestorben. In Aachen starb im Alter von nahezu 82 Jahren der Altmeister der Aachener Mundartdichtung Hein Janssen, der im Volksmund der „Aachener Hans Sachs" genannt wurde. Der Verstorbene, der als Sohn eines Gießermeisters geboren wurde, erlernte das Kupferschmiedehandwerk und wurde darin groß. In seinen Gedichten, Erzählungen und zahlreichen Theaterstücken hat er das Volkstum seiner Heimat sinnvoll dargestellt. Die Aachener Mundart hat diesem Sänger der Heimat viel zu danken.

Vorkämpfer der modernen deutschen Keramik gestorben. In München starb Professor Jakob Julius Scharvogel, der sich große Verdienste um die Entwicklung des Kunstgewerbes, besonders der modernen Keramik, erworben hat. Die vorbildlichen Arbeiten des Verstorbenen wurden 1900 in Paris mit der Goldenen Medaille und 1904 auf der Weltausstellung von St. Louis mit dem Großen Preis ausgezeichnet. 1906 folgte Professor Scharvogel einem Ruf des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen nach Darmstadt, wo er Mitglied der dortigen Künstlerkolonie wurde. 1915 ging er nach München, wo er bis 1935 Vorlesungen über Baukeramik an der Technischen Hochschule hielt.

Professor Adolf Bartels zum Ehrendoktor ernannt. Der Rektor der Universität Leipzig verlieh im Auftrage der philosophischen Fakultät und des Sächsischen Volksbildungsministeriums dem 70jährigen Kämpfer für völkische Erneuerung auf literarischem Gebiet, Professor Adolf Bartels (Weimar) die Würde eines Dr. phil. h. c.

Der Erbauer der Ordensburg Sonthofen zum Professor ernannt. Der Führer und Reichskanzler hat dem Erbauer der Ordensburg Sonthofen, Herrmann Giesler, den Titel eines Professors verliehen. Professor Giesler wurde im Vorjahr mit dem neu ausgesetzten schwäbischen Gaukulturpreis vom Gauleiter Karl Wahl ausgezeichnet.

Katharina-Drama von Gobsch

Uraufführung in Dresden

Das Staatliche Schauspielhaus Dresden brachte das Schauspiel „Der Thron zwischen Erdteilen" von Hanns Gobsch zur Uraufführung. Wieder geht es dem Dichter um die Idee des Führertums, die er in den Dramen „Unstern über Rußland" und „Der andere Feldherr" von der negativen Seite her beleuchtet hat. Auf die Darstellung der Tragik und des Versagens vor der Verantwortung folgt jetzt der Triumph der Entschiedenheit und der positiven Entscheidung.

Gobsch idealisiert die Hauptperson stark und behandelt das Schicksal jener zweiten Katharina von Rußland, die dazu bestimmt war, ihren schwachen und schwachsinnigen Mann, Peter III., vom Throne zu stoßen, um die Macht an sich zu reißen. Inhaltlich ist die gesamte Handlung auf die Vorbereitung und Durchführung der großen Palastrevolution des Jahres 1762 angelegt. Das ergibt bis zu dem bühnenwirksamen, manchmal fast opernhaften Schluß ein spannendes, kräftiges Theater, dem allerdings Kürzungen und eine stärkere Konzentration nur zugute kommen würden. Als Idee des Werkes behauptet sich der Gedanke von der Ueberlegenheit der europäischen Kultur, gegenüber der asiatischen Willkür.

Ideengehalt und Bühnenforderungen sind in einer Weise in Einklang gebracht, die dem Stück den Erfolg sichern, allerdings auf einer leistungsfähigen größeren Bühne, die der Vorschrift des gleichzeitigen Spielens von zwei Szenen genügen kann. Das Dresdner Schauspielhaus setzte unter Leitung von Karl Hans Böhm seine besten Kräfte und Mittel ein. Prof. Adolf Mahnke hatte den Bühnenraum kühn ins Monumentale gesteigert. Das nahezu vollzählig beschäftigte Ensemble ging mit vollem Verständnis auf die Absichten des Dichters und des Spielleiters ein. In den Hauptrollen Antonia Dietrich als Katharina, Paul Hoffmann als Peter, Alice Verden als Kaiserin Elisabeth. Der anwesende Dichter wurde mit Beifall bedacht.

Rudolf Schroth

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Claus Gerd Dicke

Margot Dicke geb. Engelking

Bielefeld, den 10. Februar 1938

Ressource

Statt Karten

Wilhelm Hildebrand

Lucia Hildebrand geb. Brindöpke

Vermählte

Bielefeld, den 10. Februar 1938

Es hat Gott gefallen, heute nachmittag unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Marie Indiesteln

geb. Engelbrecht

im Alter von fast 87 Jahren durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Kamp

Bielefeld, den 8. Februar 1938.
Meller Straße 75

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 12. Februar, 15.30 Uhr, auf dem Friedhof in Werther statt.

Vorfeier um 14.30 Uhr im Trauerhause.

Am Dienstag, dem 8. Februar, 5 Uhr, ist meine treue Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Ellinghausen

geb. Höcker

im 73. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

In tiefer Trauer:

Karl Ellinghausen
und Anverwandte

Bielefeld, den 10. Februar 1938.
Wichernstr. 32

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. Februar, um 14.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 14.10 Uhr.

Heute früh um 4 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Marie Gießelmann

geb. Korsmeier

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Kinder und alle Anverwandten

Bielefeld, Eckenhagen, Karlsruhe,
Ed.-Windthorst-Str. 7 den 9. Februar 1938

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 12. Febr., um 15 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst um 14.40 Uhr. Seelenamt Sonnabend in der Liebfrauenkirche um 6.55 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Bergmann.

Uerentrup, im Februar 1938.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"

Schormann

Oberntorwall 33
Ruf 922

Möbelfabrik sucht Teilhaber

Gutbeschäftigter Betrieb, alteingeführt, mit großem Kundenstamm sucht **stillen oder tätigen Teilhaber**

Angebote unter **A. S. 3583** an die WNN.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Vermählte:

Herzebrock: Fritz Kellner u. Frau Gertrud, geb. Offenbrink.
Brüntorf i. Lippe/Belke-Steinbeck: Paul Schäperkötter und Frau Luise.

Gestorben:

Bielefeld: Baleska Schlag, geb. Zeiske, 62 Jahre.
Holtfeld: Auguste Dörmann, geb. Reinert, 57 Jahre.
Jöllenbeck: Rosa Waelpi, geb. Hegetschweiler, 78 Jahre.
Dolmerdingsen: Heinrich Kurbelde, 80 Jahre.

Auf alle Fälle!

sorgen Sie für regelmäßigen Stuhlgang. Dr. Burchards Blut- und Darmreinigungs-Perlen bewirken ihn prompt und milde. 50 Stck. 85 Pfg.

Hergerödor, Drogerie im Crüwell-Haus

Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege

Gehringer

Parfümerie Markt 11

Heute, Freitag u. Sonnabend

Enorm billiger

Reste-Verkauf

Heinr. Hirz

Bielefeld, Obernstraße 35

Becking's Edelperl-Kaffee
125 Gramm nur 70 Pfennig
Rathausstraße Nr. 12a.



Obstbaumkarbolineum

Abgabe von der kleinsten bis zur größten Menge. Infolge Ladungsbezug besonders preisgünstig. Spritzen Sie an regen- und frostfreien Tagen.

Riemeier, Bielefeld
am Jahnplatz Ruf 142

Sonderabteilung „Pflanzenschutz"
Für Wiederverkäufer günstige Bezugsmöglichkeit
Verlangen Sie meinen 32seitigen Spezialkatalog

Geschäfts-Bücher

alle Kontorbedarfs-Artikel

OPITZ

ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

NORDSEE

Obernstraße 22 . Telefon 473

Preise für ½ Kilo

Seelachs	i. Schnitt	30 Pfg.
Kabeljau	i. Schnitt	35 Pfg.
Seelachs-Filet	. .	40 Pfg.
Kabeljau-Filet	. . .	48 Pfg.
Fettheringe	in Tomat. Dose	35 Pfg.
Ia Oelsardinen	Dose	18 Pfg.
Rollmops, Bismarckheringe		
Geleeheringe		
1-Kilo-Dose		75 Pfg.

Schlaflose Nächte

zermürben und machen mißmutig. **Rote Ruhe-Perlen** brachten schon vielen den nötigen Schlaf. Versuch. doch auch Sie mal **rote Ruhe-Perlen.** Pak. -.50 u. 1.-. Verkaufsst.:

Drog. Hergerödor im Crüwell-Haus
Drog. Battig, Niederwall
Drog. Riemeier, Jahnplatz
Drog. Seelhorst, Paulusstraße
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup-Gebrüder, Heeper Straße 29
Drog. Nier, Ulmenstraße 5
Höner-Holst, Westfalia-Drogerie, Stapenhorststraße 41
Brackwede: Drog. Plassmann

Kaffee Tee Kakao

König
Goldstraße 14

Zu verkaufen

Schlafzimmer

180er, und **Küche,** natur (neu) für 420 Mk. sofort abzugeben. Ferner **1 Ausziehtisch,** echt Eiche, 39 Mk.

Bentkamp, Tischlermeister, Viktoriastr. 52.

Familien-Anzeigen

inseriert man am besten u. vorteilhaftesten in den weit verbreiteten

Westfälischen Neuesten Nachrichten

Luftschutz-Lampen

vorschriftsmäßig bei

Sadler

Oberntorwall 23c

Existenz

nachweislich rentables Geschäft im Zentrum der Stadt Bielefeld gelegen, ist krankheitshalber sofort gegen Kasse zu verkaufen. Erford. Kapital 6—7 Mille. Nur ernstgem. Reflektanten wollen sich melden. Ang. unt. **A A 8373** an die WNN.

Eichen-Schlafzimmer

neu, voll geperrt, Schrank 180 breit, 3türig, 2 Bettstellen mit Matratzen u. Polsterauflage, 2 Nachtschränke, 1 Frisierkommode mit 3flg. Spiegel frei Haus für **350.— Mk.** — Schöne **Küchen und Wohnzimmer** preiswert.

August Hellmann, Bruchmühlen b. Bünde

Waschmaschine

elektrische, 100 Mk., Handbetrieb 13 Mk. abzugeben. Stadtheider Straße 34.

Ferkel

u. **Stangenschweine** verkauft

E. Freitag, Brückenstr.

Prima Fohlenfleisch

im Anschnitt



H. Thatenhorst

Herforder Straße 173
und auf dem **Wochenmarkt.**
Telefon 6083.

Zwangsversteigerung

Am 15. März 1938, vormittags 10 Uhr, soll an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße 9, Zimmer 28, das Grundstück des Bürovorstehers **Carl Eickmeyer** zu **Bielefeld,** Mittelstraße 36 belegen, versteigert werden.

Bielefeld, 8. Februar 1938.

Das Amtsgericht.

In Brackwede

befindet sich die

W-N-N-Annahmestelle

Adolf-Hitler-Straße 60

(Telefon 6143)

Kauf-Gesuche

Guterhaltener, steuerfreier

Personenkraftwagen

und eine

Wellblechgarage

gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote mit äußerstem Preis unter **D 315** an die Westf. Neuest. Nachr.

Teppiche



in farbenprächtigen Persermustern und ruhigen modernen Flächenzeichnungen von

Linoleum · Beckmann

Telefon 371 Bielefeld Papenmarkt 1a
gegenüber dem Haus des Handwerks

Riesenlager in Teppichen

Slepp- u. Daunen-Decken



F. Mertens

Bettenhaus, Bielefeld, Jahnplatz

Wohnung

von Dauermieter gesucht. Küche, 4 Zimmer, Bad, Garage.

Angebote unter **A S 3589** an die Geschäftsstelle der Westf. N. N.

Landwirt

sucht baldigst **Pachtung eines Hofes,** ca. 150 Morgen.

Angeb. u. **151** an **Anzeigen-Verm. R. Welchert, Detmold.**

Unterricht

Ingenieur-Akademie Seestadt Wismar

Staatlich anerkannt



Maschinenbau · Luftfahrzeugbau
Elektrotechnik · Kraftfahrzeugbau
Leichtmetall-Ing. · Ziegeleiwesen

In unserem Bankhause

Rathausstraße 11

sind 100 qm schöne, helle Räume, geeignet **für Büro oder Praxis,** ganz oder geteilt **sofort zu vermieten.**

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Hauptgeschäftsstelle **Fernruf 5241**

Altstädter Kegel von 1265 — **Bielefelder Stadtanzeiger** — Neustädter Kegel von 1370

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 34 — Donnerstag, 10. Februar 1938

Leibeserziehung in der Schule

Erste Schulveranstaltung des Gaues Westfalen-Nord (NSLB.) in Bielefeld

Die Leibeserziehung ist grundlegender und unerkennbarer Bestandteil der nationalsozialistischen Gesamterziehung.

Im Rahmen der Gesamterziehung kommt der Leibeserziehung eine für die Erziehung der Jugend in der Schule entscheidende Bedeutung zu. Die Leibeserziehung ist nicht ein Unterrichtsfach zum bloßen Zwecke der Körperbildung, sie ist vielmehr Erziehung vom Leibe her durch den Leib. Sie greift dort an, wo der Jugendliche am leichtesten erziehbar ist: im Turnen, im Sport, im Spiel, in der Bewegung.

Um durch Vorträge und praktische Beispiele in die Grundsätze politischer Leibeserziehung einzuführen, war am Mittwoch die Erzieherschaft der Volks-, Mittel- und höheren Schulen der Kreise Bielefeld-Stadt und -Land in Verbindung mit den Schulbehörden zu einer Schulturnveranstaltung in der BTG.-Turnhalle zusammengekommen.

Die Veranstaltung wurde durch den Gausachbearbeiter für körperliche Erziehung im NSLB., Pg. Dr. Schmidt, Hochschule für Lehrerbildung, Dortmund, eröffnet, der darauf hinwies, daß erstmalig eine derartige Veranstaltung im Gau Westfalen-Nord jetzt in Bielefeld durchgeführt werde. Der Redner führte dann weiter aus:

„Zu den Aufgaben des Nationalsozialismus gehört der Ausbau der Leistungen. Für die körperliche Ertüchtigung wurde daher im Jahre 1933 ein neues Amt unter der Leitung des Reichssportführers von Tschammer und Osten geschaffen. Die Arbeit dieses Amtes erhielt durch die Leistungen bei der Olympiade 1936 seine besondere Anerkennung. Inzwischen sind aber auch KdF. und Wehrmacht in diese Erziehungsarbeit eingeschaltet worden. Die Erfüllung der im Rahmen der Leibeserziehung gestellten Richtlinien ist aber nur dann möglich, wenn hierbei die Einschaltung der Schulerziehung geschieht. Hier muß jeder Lehrer und jede Lehrerin wissen, ob er (sie) sich der politischen Leibeserziehung in der Schule unterwerfen will. Es ist dabei festzustellen, daß die Erzieherschaft freudig mitarbeitet. Der Einwand, daß dies etwa nur für die Turnlehrer Gültigkeit habe, ist falsch. In der politischen Leibeserziehung erwachsen jedem einzelnen Pflichten gegenüber Volk und Staat, damit aus der Pflege von Körper und Geist sich eine harmonische Einheit ergebe."

In Vertretung des Oberbürgermeisters dankte Bürgermeister Dr. Graeven für die Einladung zu dieser Veranstaltung, der er guten Erfolg wünschte. Als Dezernent für das Schulwesen sei es ihm eine besondere Freude, an dieser Veranstaltung teilnehmen zu können. Wenn die Gemeinde die Aufgabe für das geistige und körperliche Wohl der Bürger übernommen habe, so habe die Erzieherschaft in ihrem Vorrechte in der gleichen Weise für die Jugend zu sorgen: eine schöne Aufgabe.

Pg. Dr. Schmidt hielt anschließend einen Vortrag über das Thema „Die Entwicklungsstufen der körperlichen Erziehung."

Der Gaureferent für das Knabenturnen im NSLB., Pg. Wagner, Münster, sprach zunächst über „Politische Leibeserziehung in der Schule". Der Redner betonte dabei eingangs, daß diese Veranstaltung in die Praxis der neuen Leibeserziehung einführen und auch Methoden zeigen solle. Er schilderte dann die Anfänge der Leibesübungen, die im Jahre 1933 eine Wandlung erfahren hätten. Der Vortragende sprach dann weiter über die Leibeserziehung als Gemeinschaftserziehung. Diese Erziehung schaffe die Grundlage für die Wehrhaftigkeit. Im Mittelpunkt der Leibeserziehung aber stehe die kämpferische Leistung nicht als Endzweck, sondern als Mittel der Erziehung. Sie müsse mit der körperlichen und seelischen Entwicklung des Jugendlichen und seiner Leistungsfähigkeit Schritt halten, zuerst vom Unbewußten ausgehen und dann über die bewußte Bewegungsschulung zum Kampf führen.

Es gab dann für das Knabenturnen unter der Leitung des Kreisfachbearbeiters für körperliche Erziehung im NSLB. Bielefeld, Pg. Uthoff, und für das Mädchenturnen unter der Leitung der Kreisreferentin für das Mädchenturnen im NSLB. Bielefeld, Pgn. Frl. Frederiksen, eine ganze Reihe von praktischen Lehrbeispielen. Es begann mit triebhaften Bewegungsspielen der frohen Jugend in natürlicher Bewegung. Frl. Intrup führte dabei Mädchen des ersten und zweiten Schuljahres der Stiegdorfschule vor, die u. a. Ballspiele und in unbekümmerter Jugendfrische „Bankrutschen" zeigten.

Mit den Knaben des dritten und vierten Jahrganges führte Pg. Wagner Formen des Mannschaftseinsatzes vor, wobei im Vordergrund stand, daß die beiden stärksten Jungen heute Spielführer sein sollen und sich ihre Mannen selbst wählen. Es wurden zu diesem

General Kuntze scheidet von Bielefeld

Generalleutnant Frhr. v. Biegeleben, der neue Kommandeur der 6. Division

Der Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Kuntze, ist mit Wirkung vom 15. 2. 1938 zum Kommandeur eines Kommandostabes ernannt worden. Gleichzeitig wurde Generalleutnant Frhr. von Biegeleben, bisher Höherer Kavallerie-Offizier in Hannover, zum Kommandeur der 6. Division ernannt.

Mit Generalleutnant Kuntze scheidet der erste Kommandeur unserer 6. Division von Bielefeld, um ein verantwortungsvolles und ehrenvolles Kommando an anderer Stelle zu übernehmen. Im Standort Bielefeld wird das Scheiden dieses hochverehrten Offiziers außerordentlich bedauert. Generalleutnant Kuntze hat es in hervorragendem Maße verstanden, sich das volle Vertrauen der Bevölkerung zu erwerben und ein kameradschaftliches Verhältnis zwischen den ihm unterstellten Truppenteilen und der gesamten Einwohnerschaft herzustellen. Seit Antritt seines hiesigen Kommandos hat Generalleutnant Kuntze alles getan, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den örtlichen Dienststellen und Behörden anzubahnen und zu erhalten. Mit den leitenden Männern der Partei, der Stadtverwaltung und der übrigen Behörden war er in Freundschaft und echter Kameradschaft verbunden; Bielefeld und seine Soldaten waren eins und werden es auch in Zukunft bleiben. Dem ersten Kommandeur der 6. Division aber gebührt an erster Stelle das Verdienst, Garnison und Bevölkerung, Wehrmacht, Partei und Verwaltung zu einem festen Block zusammengefügt zu haben.

*

Generalleutnant Kuntze ist aus der Pionierwaffe hervorgegangen. 1914 rückte er als Kompaniechef im Pionier-Bataillon 26 ins Feld und war dann von 1915—1918 im Generalstab. Nach dem Kriege war er zunächst als Referent im Wehrministerium tätig, wurde 1924 zum Major befördert und 1925 in den Generalstab des Gruppen-Kommandos 1 versetzt. 1928 Kommandeur des Pionier-Bataillons 1 wurde er 1929 Oberstleutnant. Ein Jahr später berief ihn das Vertrauen seiner vorgesetzten Stellen zum Chef des Stabes der Inspektion der Pioniere und Festungen. Die weiteren Daten seiner soldatischen Laufbahn sind: 1931 Oberst, 1934 Generalmajor. Am 15. Oktober 1935 wurde General Kuntze dann zum Kommandeur der 6. Division ernannt und am 1. August 1936 zum Generalleutnant befördert.

Die außerordentlichen soldatischen Eigenschaften und militärischen Fähigkeiten unseres bisherigen Kommandeurs sind allgemein bekannt; in aller Erinnerung steht noch die hohe Anerkennung, die Generalleutnant Kuntze bei den Manövern der letzten Jahre von maßgeblicher Stelle zuteil wurde.

Diese Würdigung der menschlichen und soldatischen Eigenschaften des scheidenden Generals kam auf dem Abschiedsabend besonders zum Ausdruck, der dem Divisionskommandeur und Standortältesten am Dienstag in Bielefeld bereitet wurde. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer, General der Artillerie v. Kluge, Kreisleiter Pg. Himmerich, Oberbürgermeister Pg. Budde, die Führer der Gliederungen sowie die Leiter der Behörden und Verbände waren erschienen, um von Generalleutnant Kuntze Abschied zu nehmen und ihm für seine vorbildliche Arbeit für Wehrmacht und Volk Dank zu sagen.

In der Geschichte des Standortes Bielefeld wird der Name des ersten Divisionskommandeurs seinen bleibenden Platz haben.

*

Der neue Kommandeur, Generalleutnant von Biegeleben, ist von Hause aus Feldartillerist. Als Regimentsadjutant, Batteriechef und Abteilungskommandeur im Feldartillerie-Regiment 25 nahm er am Weltkrieg bis zur Demobilmachung teil. 1919 kämpfte er als Adjutant im Stabe des VI. Ref.-Korps (General Graf von der Goltz) im Baltikum bis zur Räumung des Landes und stand dann 1920 als Schwadronschef beim Reiter-Regiment 6 in Pasewalk. 1924 zum Major befördert, war er in den Jahren 1925—1929 Adjutant der 1. Kavallerie-Division und wurde 1929 Oberstleutnant. Von 1931—1934 führte er als Kommandeur das Reiter-Regiment 15 im benachbarten Paderborn, seit 1932 als Oberst. 1934 zum Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade ernannt, wurde Frhr. v. Biegeleben später Höherer Kavallerie-Offizier in Hannover und 1935 zum Generalmajor, 1937 zum Generalleutnant befördert.

Die Bielefelder Bevölkerung grüßt den neuen Kommandeur und wird alles daransetzen, das Band zwischen Wehrmacht und Einwohnerschaft immer fester und enger zu knüpfen im gemeinsamen Dienst an dem von Adolf Hitler im Nationalsozialismus geeinten deutschen Volk.



Generalleutnant Kuntze



Generalleutnant Frhr. von Biegeleben

Groß-Bielefeld

Kurz vor dem Wahnsinn

Ich muß zu einer Prüfung. Jeder mußte schon mal zu einer Prüfung, jeder wird daher verstehen, wie mir zumute ist.

Es ist ein altes Rezept für gereizte Prüflinge, daß sie stundenlang durch die Straßen rennen müssen. Sie reagieren dann ihre Energie ab.

Niemand wird es mir verdenken, daß ich getreu nach dem Gesetz der Väter durch die Straßen haste, um mich zu entspannen. Ganz im Vertrauen muß ich jedoch gestehen, daß ich ewig in der Fessel meines Wissens bleibe und vergebens um Entspannung kämpfe.

Wütend pflüge ich durch die Ahnenreihe deutscher Kaiser, denke die strategischen Pläne aller großen Feldherrn nach, zähle im stillen schon wieder die Reihenfolge der Gemeindesteuern auf, spreche die Dienstgrade vom Generalfeldmarschall abwärts mit Rangabzeichen vor mich hin und quäle mich schon wieder mit der Staatskunst des Großen Kurfürsten.

Ausgerechnet da kommt ein Mnan auf mich zu. Höflich und nichtsahnend sieht er mich an, zieht freundlich den Hut und spricht auf mich ein.

Ich denke gerade an die Friedensbedingungen von Oliva, da wiederholt er zum drittenmal die Frage, wo die Fehrbelliner Straße sei.

„Fehrbellin? — — —" lalle ich verstört aus meinem Grübeln. Und ein Schreck durchfährt meine Glieder.

„Fehrbellin — — Fehrbellin —?" — —

„1675" — atme ich dann erleichtert auf, — „Sie wissen doch, der alte Derfflinger gegen die Schweden." — —

Der Mann floh entsetzt. hajo

Werbefachleute tagten

Organisatorische Fragen wurden behandelt

Die Ortsfachschaft Bielefeld der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute — NSRDW — kam am Mittwoch zur zweiten diesjährigen Veranstaltung zusammen. Neben organisatorischen Fragen der Fachschaft stand im Vordergrund des Abends der Vortrag des Ortsfachschaftsleiters Gerhard Becker über „Vertrieb, Verkauf und Werbung". Dabei wurden die wirtschaftlichen Zusammenhänge in dieser Hinsicht aufgezeigt. Sodann schilderte der Redner die Zusammenhänge zwischen Vertrieb und Werbung für den Verkauf, wie auch

Gauschulungsleiter

Pg. Studentkowski - Dresden

spricht heute, 10. Februar, 20 Uhr, Oetkerhalle, über

„Der deutsche Weg vom Volk zur Nation".

Karten im Horst-Wessel-Haus und Ortsgruppen.

umgekehrt und gab zum Abschluß einen Ausblick über die praktischen Arbeiten.

Der Vortrag fand den Beifall der Fachschaftsmitglieder, die nun Anfang des kommenden Monats zur dritten Vortragsveranstaltung wieder zusammenkommen.

Leistungsschau der Gärtner

Vortrag vor den Bielefelder Gärtnern über die Gartenausstellung in Essen

Am Mittwochabend kamen die Angehörigen der Fachschaft Gärtner der Kreisbauernschaft Bielefeld im „Kyffhäuser" zusammen, um aus berufenem Munde etwas über die in diesem Jahre vom 26. April bis 1. Oktober in Essen stattfindende Reichs-Gartenausstellung zu hören.

Landesfachschaftswart der Landesbauernschaft Westfalen, Schwan, Bielefeld, der gerade mit seinen Fachwarten von einem dreitägigen Schulungskursus zurückgekommen war, begrüßte die vielen Anwesenden und machte dann organisatorische Angaben zum Zwecke des Besuchs der Ausstellung. Allein von Westfalen werden rund 6000 Gärtner die Ausstellung besuchen.

Der Sonderbeauftragte des Reichsnährstandes bei der Reichs-Gartenausstellung, Pg. Holzhauer, gab in längeren Ausführungen Einblick in das Werden und Wachsen dieser großen Ausstellung, die bei 450 000 Quadratmeter Fläche 20 000 Quadratmeter Hallenfläche hat. Es wurden die einzelnen Gebiete der Ausstellung aufgezeigt, die neben der Besichtigung durch die vielen Ausstellungsbesucher für den Gärtner erziehend und belehrend sein soll. Pg. Holzhauer schloß aus dem von ihm freudig festgestellten guten Versammlungsbesuch, daß die Bielefelder Gärtner alle zu dieser Ausstellung nach Essen fahren würden.

Die anschließend vorgeführten Lichtbilder gaben einen Eindruck von dem Werden dieser Ausstellung, die in diesem Jahre die einzige Reichsausstellung ist.

Preissenkung! Für das seit Jahrzehnten bewährte Woaning-Tilly-Oel (Haarlemer Oel) gelten jetzt folgende ermäßigte Preise: Fl. 88, Tropfl. 1.30, 15 Kapseln 0.54, 36 Kaps. 2.10. Nur in Apotheken. Best. auf der Packg.

Hausfrauen an die Front!

25.— Mark als 1. Preis!

Wieder rufen die Westfälischen Neuesten Nachrichten zu ihrem traditionellen Koch-Wettbewerb auf. Die Bedingungen und Preise werden in unserer morgigen Ausgabe bekanntgegeben. Heute sei nur verraten, daß der Wettbewerb in diesem Jahre durch eine Kochaufgabe erweitert wird, für deren richtige Lösung selbstverständlich besondere Preise ausgesetzt sind. Also, ihr Hausfrauen, morgen nicht vergessen: Koch-Wettbewerb der

„W.N.N."

1,7 Millionen RM. Haushaltsverbesserungen

Neuaufwendungen für Straßen und Verkehrszwecke

Durch den der Nachtragshaushaltssatzung zugrunde liegenden Nachtragshaushaltsplan sind im ordentlichen Haushalt die gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag im Laufe des Rechnungsjahres eingetretenen wesentlichen Aenderungen erfaßt worden. Diese stützen sich auf die bisherigen Rechnungsergebnisse und eine sorgfältige Schätzung der bis zum Ablauf des Rechnungsjahres noch zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben. Hiernach ergeben sich im einzelnen folgende Aenderungen:

	Ausgaben mehr RM.	Ausgaben weniger RM.	Einnahmen mehr RM.	Einnahmen weniger RM.
Allgemeine Verwaltung	12 000	—	—	—
Bauwesen	44 700	—	—	
Schulwesen	68 000	—	47 000	
Theater	15 900	—	15 900	
Wohlfahrtsamt	44 300	340 000	70 000	
Krankenhaus	95 421	6 321	89 100	
Gartenwesen	60 000	—	60 000	
Liegenschaftsverwaltung	30 000	—	—	
Viehverteilungsstelle	46 400	—	—	
Steuerverwaltung	140 000	—	1 614 400	
Summe	661 721	346 321	1 896 400	—
	mehr 196 400		mehr 1 896 400	

Insgesamt Verbesserung: 1 700 000 RM.

In dieser Aufstellung ist der im Einzelplan der Schuldenverwaltung lediglich durchlaufende Posten von 547 663 RM. für außerordentliche Schuldentilgung außer Betracht geblieben.

Ausschlaggebend für das günstige Ergebnis ist der Rückgang der Wohlfahrtslasten und das Ansteigen des Steueraufkommens als Folge der fortschreitenden Entwicklung des heimischen Wirtschaftslebens. Unter Berücksichtigung der Mehrausgaben, die zum großen Teil im Zusammenhang mit Mehreinnahmen stehen, ergibt sich die Gesamtverbesserung von 1 700 000 RM., die in voller Höhe zur Verstärkung der Rücklagen verwendet werden soll und im Einzelplan der Finanzverwaltung als neue Ausgabe wie folgt veranschlagt ist:

Baurücklage	300 000	RM.
Schulbaurücklage	50 000	„
Rücklage für den Neubau einer Jugendherberge	80 000	„
Straßenbaurücklage	500 000	„
Kanalbaurücklage	150 000	„
Rücklage für Büromaschinen u. dergl.	20 000	„
Grunderwerbsrücklage	250 000	„
Außerordentl. Schuldentilgungsrücklage	250 000	„
Rücklage zur Förderung des Kleinwohnungsbaues	100 000	„
Summe:	1 700 000	RM.

Damit wird der Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben im Gesamtplan hergestellt.

Die Verstärkung der Rücklagen erweist sich als notwendig, damit auch weiterhin die Deckung des auf den verschiedensten Gebieten zu erwartenden außerordentlichen Ausgabebedarfs statt durch Schuldenaufnahme im Wege der Eigenfinanzierung gesichert bleibt. Hohe Aufwendungen werden namentlich für den Straßenausbau zur Erschließung neuen Baugeländes und für Straßenverbreiterungen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zu machen sein. Verschiedene Schulgebäude bedürfen des Umbaues und der Erweiterung, auch sonstige Bauausführungen stehen bevor. Dringlich ist die Förderung des Baues von Kleinwohnungen durch Bereitstellung von Siedlungsgelände und Darlehnsmitteln.

Außerordentliche Schuldtilgungen werden zur dauernden Entlastung des ordentlichen Haushalts führen.

Der Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan sieht außer zusätzlichen Bewilligungen für laufende Straßenbauarbeiten die Ausgabemittel vor für den Um- und Ausbau des Asyls an der Heeper Straße, für die Einrichtung der neuen Frauenschule an der Auguste-Viktoriaschule, für einen Anbau an der Aula der Helmholtz-Oberschule, für den Einbau einer Zentralheizung in der Stadtheiderschule. Ferner werden Mittel für Grün- und Schrebergartenanlagen, für Grundstücksankäufe und für außerordentliche Schuldentilgung bereitgestellt.

Sämtliche Ausgaben können unter Vermeidung jeder Neuverschuldung aus den für die einzelnen Zwecke angesammelten Rücklagen bestritten werden, soweit nicht bereits andere Deckungsmittel zur Verfügung stehen.



Kampfbahn-Vorbereitungen

Die Stadt kauft Gelände an

Die Bielefelder Turner und Sportler freuen sich schon jetzt auf das geplante Stadion in den Heeper Fichten. Auch die Stadtverwaltung zeigt größte Aktivität, den Plan möglichst bald zu verwirklichen. So hat die Stadt sich jetzt das Ankaufsrecht einer sechs Hektar großen Teilfläche des Grundbesitzes des Landwirtes Gustav Meyer zu Heepen im Anschluß an das städtische Gelände zwischen der Heeper Straße und dem Lutterbach einräumen lassen und gleich zwei Hektar davon fest gekauft. Zu beiden Seiten des Lutterbaches sind Grünflächen vorgesehen, während die anderen Flächen bebaut werden sollen.

Bielefelder Steuersätze

Senkung der Berufsschulbeiträge

Die Steuerhebesätze für Gewerbesteuer und Grundsteuer sind für das Jahr 1938 in gleicher Höhe vorgesehen wie für das verflossene Jahr. Die Biersteuer-, Hundesteuer- und Vergnügungssteuerordnung wurden unverändert verlängert. Lediglich bei der Berufsschule ist der Hebesatz von 12 auf 10 Prozent gesenkt.

Schlicht um schlicht

Grundstücksaustausch mit Senne II

Zwischen der Stadt Bielefeld und der Gemeinde Senne II ist ein Vertrag abgeschlossen worden. Eine der Stadt Bielefeld gehörige 45 Quadratmeter große Fläche ist schlicht um schlicht gegen eine 29 Quadratmeter große Fläche der Gemeinde Senne II östlich der Landstraße zum Bahnhof Kracks ausgetauscht worden. Die auf die Stadt Bielefeld entfallenden anteiligen Kosten werden aus Mitteln des Betriebsamtes gedeckt.

Dienst an der Volksgesundung

Aufschlußreicher Film in der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Gestern abend lief im großen Saal des Volkshauses Sudbrack im Rahmen einer Abendveranstaltung der NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche, in Bielefeld der Film „Unsere Schwestern" an, der nunmehr in allen Ortsgruppen aufgeführt wird. Die Veranstaltung war überaus gut besucht, auch Kreisamtsleiter der NSV., Pg. Herrich, hatte sich mit den Angehörigen der NSV.-Kreisdienststelle eingefunden.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch Ortsgruppenamtsleiter Pg. Stüwe, ging der Vortragende, Kreisschulungsleiter des Amtes für NS.-Volkswohlfahrt, Pg. Erich Schultze, aus von den 25 Programmpunkten des Führers, wobei er insbesondere den Punkt 21 hervorhob, der besagt, daß der Staat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen hat. Daher wurde von der nationalsozialistischen Bewegung das Hilfswerk „Mutter und Kind" ins Leben gerufen. Betreuung von Mutter und Kind ist Arbeit an der Urzelle des Volkes und des Staates. Die NS.-Schwester hat somit an der Verwirklichung des Programmpunktes 21 den größten Anteil.

Der Redner ging dann auf den beruflichen Werdegang der Schwester und ihre Tätigkeit in der Gemeinde nach dem Staatsexamen ein. Die „Gemeinde" ist das Wirkungsfeld, auf dem der Kampf um ein aus seinen gesunden Blutskräften erneuertes Volk in entscheidender Weise zum Austrag kommt, und Aufgabe der Gemeindeschwester ist es, die Menschen ihres Tätigkeitsbereiches durch ihre Arbeit zu verständnisvollen Mithelfern werden zu lassen. Die Station der Gemeindeschwester soll eine Stätte des Trostes und der Zuflucht sein in jedweder Bedrängnis, die keiner verläßt ohne mütterlichen Zuspruch, ohne schwesterlichen Rat oder daß aufrichtige Worte eines Kameraden. Wir nennen den Beruf der Schwester einen der schönsten, den weibliche Jugend heute finden kann, weil er Eigenschaften sich entfalten läßt, die den Urgrund fraulicher Wesensart bilden und ihnen noch über den Lebenskreis einer Mutter hinaus Wirkungsmöglichkeiten gibt, die bis in die Tiefe des Volkes hinein — ja bis an seine Wurzeln reichen.

Zu diesen inhaltsreichen wie aufklärenden Worten des Pg. Schultze wurden stehende Bilder über Säuglingspflege, Mütter- und Kinderheimen und vieles andere mehr gezeigt. Nach einem Bericht der NS.-Schwester Hildegard Möbius über die Arbeit in der Praxis, lief dann der Film „Unsere Schwester", der von der Tätigkeit der NS.-Schwesternschaft, dem Deutschen Roten Kreuz und der Freien Schwesternschaft berichtete.

Der Film fand größten Anklang, vor allem bei den zahlreichen BDM.-Mädeln. Mit dem Schlußwort des Pg. Stüwe, indem er den Beruf der Schwester als die beste Vorbereitung für die Ehe und zugleich als höchsten und schönsten Dienst an der Volksgemeinschaft hinstellte, fand der Abend mit dem Sieg-Heil auf den Führer und den Gesang der nationalen Lieder seinen Abschluß.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 2,1
tiefste der Nacht:	— 1,2
Tagesschwankung:	+ 3,3
Tagesdurchschnitt:	+ 0,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 3,0
10 cm in der Erde:	+ 0,5
20 cm in der Erde:	+ 1,3
50 cm in der Erde:	+ 3,2
100 cm in der Erde:	+ 4,3
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,1 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	6,8 %
Luftfeuchtigkeit:	92,0 %

Wer kennt den Täter?

Am Donnerstag, 27. 1. 1938, 6.40 Uhr, erfolgte auf der Güterloher Straße, in der Nähe der Stadtgrenze, ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der sich an der linken Seite eines in Richtung Brackwede fahrenden Straßenbahnzuges festgehalten hatte und sich von dieser mitziehen ließ, fuhr einen anderen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer an, so daß dieser zu Fall kam und verletzt wurde. Der Täter entfernte sich sofort in Richtung Brackwede. — Zeugen, die den Unfall gesehen haben, oder Angaben über den Täter machen können, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 2, zu melden.

Von der Leiter gefallen

Ein Bielefelder Einwohner, der mit Maurerarbeiten an einem Neubau beschäftigt war, fiel von der Leiter und zog sich starke Beinverletzungen zu. Er mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Pferderennen in Quelle

Der Ravensberger Rennverein veranstaltet auch in diesem Jahre wiederum die traditionellen Rennen. So steigt das Ostermontagrennen am 18. April, das nächste am 24. Juli und das letzte Rennen des Jahres am 18. September.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

Der deutsche Weg vom Volk zur Nation

Es wird auf den vierten Vortrag in der großen weltanschaulichen Vortragsreihe hingewiesen, der heute 20 Uhr in der Oetkerhalle stattfindet. Es spricht der bekannte Gauschulungsleiter Pg. Studenkowski (Dresden) über „Der deutsche Weg vom Volk zur Nation". Karten zu 50 Pfg. sind in den Ortsgruppen und im Horst-Wessel-Haus zu haben.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Bielefeld-Stadt

Die gestrige Notiz, daß am 12. Februar eine Tagung der Ortsjugendgruppenführerinnen im Kreishaus sei, gilt nicht für den Kreis Bielefeld-Stadt, sondern Bielefeld-Land.

Ortsgruppe Fritz Homann

Heute, Donnerstag, pünktlich 20 Uhr, findet unser Heimabend im Rosenhof statt. Die Kreisschulungsleiterin singt mit uns. Ich hoffe, daß die Mitglieder zahlreich erscheinen.

Bielefeld-Stadt und -Land

Deutsche Kindergruppe

Den Ortskindergruppenleiterinnen zur Kenntnisnahme, daß unsere Arbeitstagung erst am Montag, 21. 2., 16 Uhr, im Kreishaus stattfindet. Erscheinen ist Pflicht.

Bielefeld-Land

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Bielefeld-Land

Jugendgruppen

Am 12. Februar, 18 Uhr, kommen alle Ortsjugendgruppenführerinnen zu einer dringlichen Arbeitsbesprechung im Kreishaus in Bielefeld zusammen. Nur in dringenden Fällen kann eine Vertreterin entsandt werden. Die Sitzung findet also nicht am Donnerstag, 10., sondern erst am Sonnabend, 12. Februar, statt.

DAF., Kreiswaltung Bielefeld-Land

Ortswaltungen Heepen und Hillegossen

Der Schulungsabend findet am Freitag, 11. 2., 20 Uhr, bei Hoppe in Heepen statt. Es spricht Pg. Wilde-Senne II.

Dienstabend des Soldatenbundes

Die Soldatenkameradschaft II hält ihren [illegible]abend am Freitag um 20 Uhr im „Kyffhäuser" ab. Kamerad Hoffmann wird über das Thema: „Deutschland und seine Kampfwagen" sprechen. Außerdem ist Uebungsschießen mit dem Marsgewehr als Vorbereitung zum Preisschießen am 26. 2. im oberen Saale des Kyffhäusers.

‡ Fachgruppe der Wirtschaftsrechtler

Vor einigen Tagen war im Ratskeller in Bielefeld ein Vortragsabend der Fachgruppe Wirtschaftsrechtler im NS.-Rechtswahrerbund. An einen aufschlußreichen Vortrag des Fachgruppenmitgliedes Volkswirt Dr. von Kuhlmann über Siedlungswesen schloß sich eine rege Aussprache über Berufs- und Fachfragen an, insbesondere über Steuer- und Bilanzrecht.

Der Hellweg gesperrt

Der Hellweg zwischen Wasserstraße und Am Siebrassenhof wird wegen Bauarbeiten bis 1. März d. J. für den Fahrverkehr gesperrt.



Vereine, Vorträge, Musik

Die Don-Kosaken singen. Die Original-Don-Kosaken und ihr weltberühmter Dirigent, Serge Jaroff, werden am Sonnabend wieder in der Oetkerhalle mit schwerblütigen und frohen Chören die Bielefelder erfreuen.

Triumph der Heiterkeit II. Abend. Nach dem großen Erfolg des I. Abends „Triumph der Heiterkeit" in den letzten Tagen des vergangenen Jahres, wiederholt die Konzertdir. Niemeyer diesen Abend mit neuen Künstlern. Es wirken mit: Claire Schlichting, Oscar Albrecht, der bekannte Ansager Nati Morales, die berühmte spanische Tänzerin mit dem spanischen Gitarristen Angel Ferrera, der Paganini auf dem Akkordeon und andere bedeutende Künstler.



Aus dem Landkreise Bielefeld

Sieg des Brackweder Schachvereins

Nun konnte die A-Mannschaft des Brackweder Schachvereins in der fünften Runde der Mannschaftskämpfe im Kreis Ravensberg-Lippe aus Gütersloh, und zwar im Spiel gegen den dortigen Schachverein, einen 6:2-Punkteerfolg mit nach Hause bringen.

Damit hat sich der Brackweder Schachverein auf den zweiten Platz in der Rangliste arbeiten können. Mit dem Tabellenführer, dem Bielefelder Schachklub, ist der hiesige Verein im Kreis Ravensberg noch allein ohne Niederlage. Ja, Brackwede kann allein dem Tabellenführer noch ernstlich den ersten Platz streitig machen.

Vom Spiel gegen den Gütersloher Schachverein ist zu berichten, daß allein an den ersten fünf Brettern kein Punkt abgegeben wurde. Haller hatte seinen Gegner überspielt, und Quakernack stellte dem Gütersloher eine geschickte Falle. Thetorff gewann durch gezogenen Materialvorteil. Auch Eickhoff siegte in sicherer Manier. Des weiteren gewann Schneider glatt. Als erster verlor Zielke im Endspiel. Und während Roffek es noch auf den sechsten Siegpunkt brachte, verlor Brackwede schließlich den zweiten Punkt am letzten Brett.

Die genauen Bretterergebnisse sind:

1. Brett: Haller (Brackwede) — Krettek 1:0; 2. Brett: Esselbrügge — Quakernack (Brackwede) 0:1; 3. Brett: Thetorff (Brackwede) — Dörnen 1:0; 4. Brett: Ramforth — Eickhoff (Brackwede) 0:1; 5. Brett: Schneider (Brackwede) — Schamberg 1:0; 6. Brett: Tasche — Zielke (Brackwede) 1:0; 7. Brett: Roffek (Brackwede) — Hunke 1:0; 8. Brett: Martin — Sewing (Brackwede) 1:0. Mit 29 Punkten nimmt der Brackweder Schachverein den zweiten Tabellenplatz in der Rangliste aller teilnehmenden Kreisvereine ein.

Brackwede. Ein Film für Hundefreunde. Am letzten Sonntag zeigte die Fachgruppe für Gebrauchshunde ihren Mitgliedern und den Hundefreunden von Brackwede im Lokal Tränenkrug einen Film vom Reichsgebrauchshundeturnier 1936 in Berlin. Der Film wurde für Anschauungs- und Ausbildungszwecke aufgenommen. Sportfreund Gaese, der den Film vorführte, fand im Sportkameraden Hannefort, der das Turnier miterlebte und bei der Vorführung die notwendigen Erklärungen gab, eine gute Stütze. Aus dem Film, der Höchstleistungen wie auch Fehler der Hunde und deren Führer zeigte, sind besonders die Meldeläufe, Meldeschwimmen, Rettungsschwimmen, die Hindernisläufe, Staffelläufe und die Höchstleistung im Springen zu erwähnen. Daß alle diese Anforderungen, die an einen guten Gebrauchshund gestellt werden, nur durch die Uebungsarbeit erzielt werden können, bei der die Pflege ausschlaggebend ist, zeigte der Film in hervorragender Weise.

Brackwede. Zuschuß für Ausbau von Räumen zu Wohnungen. Der Gemeindeverwaltung Brackwede stehen noch geringe Geldmittel für den Ausbau von Räumen zu Wohnungen zur Verfügung. Da der Um- oder Ausbau dieser Räumlichkeiten bis zum 31. März erfolgt sein muß, wolle man Anträge umgehend bei der Gemeindeverwaltung stellen. Anträge sind dort zu haben. e.

Senne I. Ausbau von Kurven. An der Straße, die von Windelsbleiche nach Friedrichsdorf führt, ist der Ausbau einiger Kurven in Angriff genommen. Mit dem Ausbau der Kurven bei der Schule auf der Grundheide und unterhalb der Abzweigung nach Niedergassel ist bereits begonnen. Der Ausbau wird bis auf einen Meter an die Baumreihen ausgedehnt. e.

Jöllenbeck. Militärkonzert beim Tv. „Einigkeit". Wie in den Vorjahren, so tritt auch in diesem Jahre der Turnverein „Einigkeit" mit einem Militärkonzert an die Oeffentlichkeit. Das Konzert findet am kommenden Sonnabend um 20 Uhr beim Vereinswirt Gökemeier statt. Es spielt das bekannte Musikkorps des Pionier-Bataillons 6, Minden, unter Leitung von Musikmeister Bartels. Ein abwechslungsreiches und reichhaltiges Festprogramm wird für einen guten Verlauf des Abends sorgen.

Hillegossen. Vaterl. Frauenverein. Zur monatlichen Besprechung am 10. 2. um 16 Uhr bei Siekmann, Hillegossen, wird um das Erscheinen eines jeden Mitgliedes gebeten.

Zeitschriften

Kölnische Illustrierte Zeitung. Der Höhepunkt des Karnevals steht nahe bevor, und die großen Maskenfeste mehren sich. Für die Frauen ist bei allen Vorbereitungen die wichtigste Frage: „Was ziehe ich an?" Im neuen Heft der Kölnischen Illustrierten Zeitung finden Sie eine ganze Reihe origineller und lustiger Vorschläge. „Geister mit und ohne Geist" ist die neue Fortsetzung des Tatsachenberichts überschrieben, die sich diesmal mit Spiritismus und Gespenstern beschäftigt. — Aus dem weitern Inhalt nennen wir: Freudentage in Holland, der Jubel über die Geburt der Prinzessin; Bilder vom Kampf Schmelings gegen Ben Foord; Spaß im Winter, eine fröhliche Seite usw.

Warum

eine von Barcelona über Paris—Prag—Moskau bis nach China gezogene Achse in Akrobatik ausartet, das wird einer verehrlichen Leserschaft in der neuen „Brennessel" (Folge 6) klargemacht, die im übrigen von Kopf bis Fuß, also von Blüte bis Wurzel, auf unpolitische Heiterkeit eingestellt ist und von Höflingen, Aerzten, Bürogangestellten, einer verwöhnten Pute, einem Liebesbrief und von 1001 Nacht erzählt.

„Simplicissimus". Im Café in Prien saßen zwei Damen und der Pfeiffer Lenz. Vor dem Kaffeehaus auf der Straße stand ein riesiges Auto mit dem Union-Jack-Wimpel. Die Damen und das Auto gehörten zusammen, und es läßt sich schwer sagen, was farbenfroher und lackierter war. Die Ladies konnten wenig Deutsch. Die Engländerinnen radebrechten, sie hatten in der Nähe von Reit im Winkl auf einer Wiese einen Eisbären gesehen. „Yes, wir haben nicht gewußt, daß es Bären gibt in Germany". Großes Schweigen im Café. Ein Bär in Reit im Winkl! Weiß der Teufel, was die Girls gesehen haben. Der Pfeiffer Lenz aber wußte, was er zu tun hatte. Er beugte sich zu den Damen hin und sein Gesicht war das Vertrauen selbst: „Ja, wiss'n S', Frelein, de Bär'n gibt's bei uns scho no, des san ewa koane Eisbär'n, sondern die hoaß'n Saubär'n!" Die Engländerinnen notierten sich bestens dankend dieses neue Tier. — Well! — Wenn Sie in dem neuen Heft des „Simplicissimus" blättern, werden Sie neben den lustigen Zeichnungen und Texten noch mehrere nette kleine Geschichten finden.

Aus dem Kreise Halle

Werther. Ueberfall auf einen Autofahrer. Als am Dienstagabend der kriegsbeschädigte Schlossermeister T. mit dem Auto von Bielefeld kam, machten sich in der Ramhorst zwei junge Männer durch Winken und Zurufe bemerkbar. Nicht Arges vermutend, hielt T. an und wurde beim Aussteigen sofort von den beiden Männern überfallen. Durch einen Schlag über das gesunde Auge, das andere hat er im Kriege verloren, erhielt er eine klaffende Wunde, konnte aber noch sein Auto besteigen und rief von der Wirtschaft Paar in Isingdorf aus die Polizei an. Diese machte sich sofort auf die Verfolgung der beiden Täter und konnte sie in Dornberg stellen. Die frechen Burschen, es handelt sich um zwei bislang in Isingdorf beschäftigt gewesene junge Leute, wurden festgenommen. Sie sollen auch noch andere Straftaten auf dem Kerbholze haben.

Stadttheater Bielefeld

„Der gestiefelte Kater" — zum letzten Male

Für Sonnabend sind zwei Vorstellungen vorgesehen: 15.30 Uhr letztmalig das lustige Märchenspiel „Der gestiefelte Kater", abends Erstaufführung der überall mit größtem Erfolg aufgeführten Operette „Liebe in der Lerchengasse" von Arno Vetterling, in der Inszenierung von Hugo Würtenberger und unter der musikalischen Leitung von Adam Raub. Tanzleitung: Anni Menge. Bühnenbilder: Franz Hofenfeldt. Für Sonntagabend steht eine Wiederholung von „Wiener Blut", der beliebten Operette von Johann Strauß, auf dem Spielplan.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 10. Februar

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Leibesübungen. — 6.30 Frühkonzert. — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 8.00 Zeit, Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30 Musik für Laute. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Volksliedsingen. — 11.45 Zur Berufsberatung: Bauer, merk auf.
12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.15 Bunte Musik. — 15.00 Humor aus aller Welt. — 15.30 Das Recht des Alltags. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen. — 15.50 Buchbesprechung.
16.00 Nachmittagskonzert. — 17.00 Münchhausen erzählt. — 18.00 Die Heimsuchung. — 18.20 Zur Unterhaltung. — 18.50 Momentaufnahme.
19.00 Nachrichten. — 19.10 Musik zum Feierabend. — 20.10 Kammermusik. — 21.00 Balladen — Kameraden. „Einsiedel", ein Hörspiel. — 22.00 Nachrichten. — 22.20 Wir lernen Italienisch. — 22.35—24.00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 11. Februar

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Leibesübungen. — 6.30 Frühkonzert. — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 8.00 Zeit, Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.30 Hinweise zur Berufswahl für unsere weibliche Jugend. — 10.00 Zur Berufswahl unserer Jungen. Der rechte Mann an den rechten Platz. — 10.30 Die Reichs-Skiwettkämpfe der Hitlerjugend — 11.45 Zur Berufsberatung: Bauer, merk auf.
12.00 Die Werkpause — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.15 Alte und neue Walzer. — 15.00 Kleine Reise durch drei Nachbarländer. — 15.15 Kleine Musik. — 15.35 Volk erzählt. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.
16.00 Musik für Blasinstrumente und vier Celli. — 17.00 Das Liebespaar. — 17.10 Musik am Nachmittag. — 18.00 Zum 125 Geburtstag des Dichters Otto Ludwig. — 18.30 Wunder der Tierwelt. — 18.50 Momentaufnahme.
19.00 Nachrichten. — 19.10 Unterhaltungskonzert. — 21.00 Zur Berufswahl unserer Jungen. Jugend, die Technik ruft dich! Eine Ansprache von Generalinspektor Dr. Todt. — 21.10 Attraktionen. — 22.00 Nachrichten. — 22.30—24.00 Nachtmusik.

Sonnabend, 12. Februar

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Leibesübungen. — 6.30 Frühkonzert. — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 8.00 Zeit, Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Kleine Stücke für Blockflöte und Klavier von R. Bückmann. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Wenn die Bauern sterben, muß das Volk verderben. — 10.20 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 11.45 Zur Berufsberatung: Bauer, merk auf.
12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten, Sportvorschau. — 14.15 Leichte Kost zum Wochenende. — 15.15 Im Tageslauf — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.
16.00 Bunte Melodien — 18.00 Der neue Funkplan. — 18.10 Das Trio des Reichssenders Köln spielt. — 18.30 Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften — 18.45 Momentaufnahme.
19.00 Nachrichten — 19.10 In der Spinnstube — 20.00 Robert Boden spielt — 21.00 Der 100 Geburtstag des Mainzer Karnevals — 22.00 Nachrichten. — 22.30—1.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik.



Weil Eckstein No. 5 fünf Eigenschaften garantiert:

1 Ausgewogenes Vollformat
2 Tabak edelster Orientauslese
3 Rezeptgetreue Dauermischung
4 Naturfrisch verpackt
5 Überzeugende Fachleistung

1 Gewicht und Format der Eckstein No. 5 – dick und rund – sind abgestellt auf einen ergiebigen, anhaltenden und ungehemmten Rauchgenuß. Die Eckstein No. 5 wird in ausgewogenem Vollformat geliefert, d.h. auch an Format und Gewicht wird ebensowenig gespart wie an Qualität

Eckstein No 5

5fach garantiert

Stellen-Angebote und -Gesuche

Bei der Reichsbahndirektion Hannover besteht größerer Bedarf an

Tiefbautechnikern

mit abgeschlossener technischer Mittelschulbildung oder guten Erfahrungen für Entwurfsarbeiten, Bauaufsicht und Bearbeitung allgemeiner technischer Angelegenheiten.

Vergütung je nach Leistung und anrechnungsfähiger Vordienstzeit nach dem RAT oder ab 1. 4. 1938 nach der neuen Tarifordnung für Angestellte im öffentlichen Dienst, die infolge Einteilung nach dem Lebensalter besonders für ältere Angestellte günstig ist. Bei jüngeren Angestellten ist eine Uebernahme in das Beamtenverhältnis möglich. Ueberzeitarbeit wird besonders vergütet.

Freie Zureise auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn, bei Verheirateten Zahlung einer Trennungsentschädigung u. Umzugskostenbeihilfe nach den Bestimmungen der Reichsbahn, besondere soziale Einrichtungen der Reichsbahn.

Arische Abstammung und nationale Zuverlässigkeit sowie körperliche Tauglichkeit Bedingung.

Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten an die

Reichsbahndirektion Hannover
in Hannover, Thielenplatz 4.

Für Detmold u. Umgebung suche ich

eine jüngere Reisekraft

aus der Lebensmittelbranche. Führerschein für Reisewagen erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbittet

Wilh. Wist, Detmold, Moltkestr. 10 Lebensmittelgroßhandlung

Sport der Jugend

Neu!

Amtliches Organ des Reichsjugendführers

Zur Einführung dieser hochaktuellen, in größtem Maße verkäuflichen Zeitschriften werden

Bezieherwerber

im Haupt- oder Nebenberuf eingestellt. Herren, auch Damen mit Befähigung für diesen Posten finden hohes Einkommen. Bewerbungen unter A S 3567 an die W.N.N.

Jüngere Wäsche-Zuschneiderin

zur Unterstützung der Direktrice gesucht.

Louis Dietrichs, Kassel
Gegr. 1866

Jüngere Kontoristin

möglichst perfekt in Stenographie und Schreibmaschine für sofort oder zum 1. April 1938 **gesucht.**

Karl Rüter, Bielefeld
Bahnhofstraße 42.

Tüchtige Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung. Kott in Stenographie u. Schreibmaschine, in ausbaufähige Stellung zum 1. April gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

C. W. Tasche, Aktiengesellschaft, Steinhagen i. W.

Perfekte Stenotypistin

gesucht

Deutsche Tecalemit-Gesellschaft m. b. H.
Windelsbleiche-Bielefeld

EXISTENZ

für fleißiges, ehrenhaftes Ehepaar ist der Obstsaftverkauf auf dem Wochenmarkt Bielefeld: „Obstland Hille". Die Existenz wird garantiert durch monatl. festes Einkommen. Kautionen erm., ab nicht notw. Bed. Das Ehepaar muß mindestens 4 Kinder besitzen. Schriftl. Meldg. Der Stand u. Verkauf wird übergeb. am Dienstag, 1. März. Schriftl. Meld. u. A Z 3857 an die WNN., nicht an mich direkt.

Fritz Hille sen., Obstkelterei.

Fleiß. Werber u. Werberinnen

gutbez. Dauerexistenz sof. ges. Sehr leichte u. ang. Hauswerbung. Vorst. **Christl. Hospiz, Bielefeld,** Bahnhofstraße 30, **Donnerst. u. Freit.,** 6—8½ nachm.

Hausgehilfin

erfahren, zum 1. März in kinderlosen Zahnarzt-Haushalt gesucht.

A. Wehmeyer, Bielefeld, Fußbach 13½.

Leistungsf. **Hamb. Kaffee-Groß-Rösterei** sucht für Bielefeld sofort tüchtigen, zuverlässigen

Verteiler od. -in (Vertr.)

zur Belieferg. der Kundschaft. Vertr. darf keine Nebenbeschäftig. haben u. möglichst Hilfskraft erw. Gute Dauerexist. b. **hohem Verdienst.**

Angb. u. **A R 2884** an die WNN.

Wir suchen für unser Kontor zum baldmöglichsten Eintritt ein junges

Mädchen

(Schreibmaschine und Stenographie nach Möglichkeit erwünscht.) Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. **A S 3590** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Plattstich-Stickerin

geübte, für sofort gesucht.

Dollhausen & Co., Herford
Kurfürstenstraße 20.

Stellengesuche

Hausgehilfin, 32 Jahre alt, sucht

Stellung

im Haushalt (evtl. traueulos) zu sofort oder später.

Angeb. u. **C 5669** an die W. N. N.

Jüngerer Kontorist

der mit allen Arbeiten im Büro gut vertraut ist, sucht sich zum 1. April 1938 zu verändern. Angebote unter **A S 3591** an die Westf. Neuest. Nachricht. erbeten.

Tüchtiger Vertreter

29 Jahre, Hochschulbildung, intelligent, gewandtes, sicheres Auftreten, sucht leistungsfähige Firma, evtl. für Süddeutschland, zu vertreten. Angebote unter **B 299** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 50% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Hermannstraße 22.

Zimmer,
möbl., frei. Kronenstraße 11.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Jüngststraße 5.

Zimmer,
zwei Betten, frei. Hermannstr. 26, II.

Zimmer,
zwei Betten, mietfrei. Teutoburger Str. 47, part., links.

Zimmer,
gemütliches, mit guter Verpflegung, abzugeb. Friedrichstr. 23, part.

Zimmer
f. zwei Mädchen frei. Spindelstraße 48.

Zimmer,
zwei möblierte, mit Balkon und Bad, frei. Ravensberger Str. 45, 4. Etage, rechts.

Mansardenzimmer,
möbl., zu vermieten. Am Bach 2.

2 Mansarden
zum 1. März frei. Gas und Elektrisch vorhanden. Schlosserstraße 2 a.

Wohn- und Schlafzimmer,
möbl., 1—2 Personen, frei. Niederwall 5, II.

Wohnung
im Zentrum, Küche, Bad und 5 mittlere Räume, Zentralheizg. und Gartenbenutzung, für 80 RM zu vermieten. Ruf 439.

Einzelgaragen,
Nähe Betriebsamt u. Südbrackstraße, für sofort und später zu vermieten. Angeb. u. A. S. 3553 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 10.2.

Miet-Gesuche

Zimmer,
ruhiges, möbl., auch außerhalb, gesucht. Preisangebote unter A. S. 3847 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., sucht solides jg. Mädchen, Nähe Ostbahnhof. Angeb. unter A. S. 8424 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., heizbar, 1. 3. gesucht. Badbenutzung, möglichst fließ. Wasser, Ostbahnh., Stadtmitte. Offert. u. A. S. 3860 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Dame
sucht sofort für 8 Tage gut möbliert. Zimmer in zentraler Lage. Offert. u. A. S. 3688 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche
für ältere Dame 1—2 leere Zimmer mit Gas u. Lichtanschluß. Heinr. Herm. Göhling, Meinderstr. 1.

Suche
für ältere Dame einfaches möbl. Zimmer mit Gas und Lichtanschluß. Heinr. Herm. Göhling, Meinderstraße 1.

2—3
leere Räume gesucht. Angeb. u. A. S. 8416 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ehepaar,
junges, sucht zum 1. April 1938 eine 2—3-Zimmerwohnung, auch am Rande Bielefelds. Angeb. u. A. H. 6254 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2—3 Zimmer, evtl. m. Abstellraum, von kleiner Familie, 1 Kind, in Bielefeld, Brackwede oder Quelle für sofort oder später gesucht. Angebote unter A. S. 3717 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 12.2.

Wohnung,
2½—3 Zimmer, für sofort oder 1. April gesucht. Angeb. unter A. N. 2889 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung
Älteres Beamtenehepaar sucht zum 1. 4. oder später 3-Zimmerwohnung, bis 30 RM. Offert. u. A. N. 2887 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

4-Zimmerwohnung,
Küche, Bad, Zentralheizung, von jungem Ehepaar gesucht. Miete bis 100 RM. Angeberb unt. A. S. 3565 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 12.2.

Brautpaar
sucht zum 1. April od. später kleinere Wohnung. Angebote unter A. A. 3563 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 10.2.

Tauschwohnung
3 Zimmer, abgeschloss., Mietpreis 26 RM, Westen, gegen 4-Zimmerwohnung i. Westf., Mietpreis bis 35 RM, für April oder Mai zu tauschen gesucht. Angeb. u. A. A. 8346 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 12.2.

Offene Stellen

Malerlehrling
sucht Fritz Treschwig, Meyer Str. 15. 12.2.

Bäckergehilfe,
junger, gesucht. Bäckerei und Konditorei Wilhelm Dühbölter, Horst-Wessel-Str. 49.

Tischlergehilfen,
zuverlässige, auf gute furnierte Möbel stellt sofort ein G. Drüge, Möbelwerkst., Friedrichsdorf über Gütersloh.

Suche
zum 15. Februar oder früher einen jüngeren tüchtig. Herrenfriseur u. Bubikopfschneider. Salon H. Westerbarkey, Sperard 55, Gütersloh 3312.

Schweißer
sucht Juwel-Fahrradgestell, Albrechtstraße Nr. 27/29. 11.2.

Kontoristin,
welche in der Buchhaltung, Stenographie u. Maschinenschreiben erfahren ist, für sofort oder später gesucht. Angebote mit handgeschrieb. Lebenslauf unter A. S. 3569 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Je 1 Lehrmädchen
für Maschinenstickerei und für die Nähere gesucht. Stahn, Westfalenstraße 7.

Plattstickerin,
nur ganz geübte, gesucht. Stahn, Westfalenstraße 7.

Sortiererin,
gelernte, stellt ein P. Saligmann, Rohprodukte, Am Bach 7.

Hausangestellte,
freundlich und erfahren, nicht unter 18 J., f. Arzthaushalt, Bielefelder Stadtgrenze, zum 1. März gesucht. Offert. u. A. A. 3757 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 12.2.

Hausgehilfin,
nicht unt. 20 Jahren, für kleinen Geschäftshaushalt zum 1. März oder später gesucht. Kochkenntnis erforderlich, Familienanschluß. Offert. u. A. S. 3568 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 12.2.

Hausgehilfin,
sauber, ehrlich u. zuverlässig, in Küche u. Hausarbeit erfahren, gegen guten Lohn z. 1. April gesucht. Frau Paul Eick, Hermannstraße 9.

Mädchen,
für ¾ Tage zum 1. 3. gesucht. Hausmädchen vorhanden. Johannistal, Goethestraße 1, Telefon 4990.

Mädchen,
junges, als Hausgehilfin zum 1. März oder später gesucht. Etagenhaushalt (drei erwachsene Personen), guter Lohn. Pilgrim, Heeper Str. 2a. 12.2.

Mädchen,
welches perfekt im Haushalt ist, gesucht. Turmstr. 12, pt., links.

Mädchen,
junges, kräftig, nicht unter 18 Jahren, für Küche u. Haus wegen Erkrankung der anderen 15. Februar oder 1. März ges. Christl. Hospiz, Bahnhofstr. 30.

Gesucht
junges Mädchen, nicht über 17 Jahre, für alle Hausarbeiten. Gr.-Kurfürsten-Straße Nr. 51, part. 10.2.

Mädchen
zum 15. 2. für Haus und Küche gesucht, bei vorhandenem Talent Ausbildung a. Büfett. Offert. u. A. S. 3880 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für
Arzthaushalt (2 Personen) Mädchen zum 15. 3. oder 1. 4. 1938 gesucht. Angebote an Dr. Theißen, Brackwede.

Mädchen,
erfahrenes, für Küche und Haus zum 1. 3. gesucht. Angebote mit Zeugnissen Moserstr. Nr. 5.

Putzfrau
für vormittags dreimal wöchentl. gesucht. Angeb. u. A. S. 8411 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Putzfrau,
jüngere, gesucht. Horst-Wessel-Straße 36, II.

Stellengesuche

Bäckergehilfe,
junger, sucht zum 15. Februar oder später Stellung, eventl. auch Aushilfe. Angeb. unt. A. A. 8414 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Junger
Mann, verheiratet, sucht Arbeit, gleich welcher Art. Führerschein 1—3 vorhanden. Angeb. u. A. A. 8875 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Zu verkaufen

Sofa,
fast neues, modern, z. verkaufen. Schildescher Straße 100.

Teppich,
Plüsch, 2 mal 3, billig verkäuflich. Besichtig. abends 7—9. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 8410

Tausch,
1 Sofa, 1 Ruhebett, Bettstelle m. Matratze und Nachtspind, gut erhalten, billig abzugeben. Hollmann, Gr.-Kurfürsten-Straße 86, 11. 2.

Schlafzimmer,
komplett, gut erhalt., abzugeben. Bach 24.

2 Bettstellen
mit Patentmatratze, 1½ schläfig, zu verkaufen. Braker Straße 5.

Waschkommode
mit Marmorplatte u. Spiegel, - Nachttisch, eintür. Wäscheschrank als Kleiderschrank, einschläfige Bettstelle mit Matratze, alles Eiche gestrichen, Nußbaum-Spiegel und Säulentisch billig zu verkaufen. Werther-landstr. 120 b. Papelfrug.

Kinderwagen,
gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen. Brackwede, Fabrikstr. Nr. 118, II.

Kinderwagen,
gut erhalten, verkauft Sedanstr. 15, I., rechts.

Kinderkorbwagen,
gebraucht, aber gut erhalten, zu verkauf. Graf-Baseler-Str. 6, 1. Etage.

Konfirmationsanzug,
wie neu, mittl. Größe, preiswert abzugeben. Brüderplatz 7.

Konfirmandenanzug,
dkl. gestreift, schmale Figur, gut erhalten, billig abzugeben. Herforder Straße 148 a.

Dreirad-
Personenwag. (Frame) günstig abzugeben. Louis Bosk, Bahnhofstraße 36/38.

Herrenfahrrad,
gebraucht, billig abzugeben. Schulz, Gütersloher Straße 27.

Drehbank,
gute, zu verkaufen. Angeb. u. A. N. 2890 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Baugrundstück,
Herforder Str. (Nähe Wittkop), 45 Mtr. tief, 34 Mtr. Straßenfront, qm 12 RM, zu verkaufen. Offerten unt. A. A. 8877 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 12.2.

Grundstück,
600 qm, mit Werkstatt (30 qm) und Garage, Obstpflanzungen (fünf Jahre), Brunnen und Lichtanschluß, Quelle, Nähe Kaffee Sport, z. verkaufen. Zu erfrag. in den Westfälischen Neuest. Nachr. 3867 12. 2.

Kauf-Gesuche

Möbel,
gebraucht, gesucht. Preisangebote unter A. S. 3805 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 10.2.

Schlafzimmer,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 3848 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kleiderschrank,
eintürig, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. S. 3854 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Gasofen,
3—4 Rippen, gesucht. Preisofferten unter A. A. 8429 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kindermagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. A. S. 3866 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kinder-Rollstühlchen
gesucht. Angebote mit Preis u. A. S. 3888 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ford,
8/28 PS., steuerfrei, zu kaufen gesucht. Gustav Lütgert, Halle, Ruf 638. 12.2.

Zuschneidemaschine,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 3592 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Filmwochen-Kuriere,
Magazine, ältere Jahrgänge, zu kaufen gesucht. Angebote an Postfach 1408.

Tresen,
gebraucht, eventl. mit Glasaufsatz, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 8876 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 13.2.

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Telefon 3431. 16.2.

Bauplatz
gegen Kasse in oder Nähe Brake zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote u. A. H. 6253 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

Hypothek,
3500 RM, an 2. Stelle auf Mietshaus, 25 000 RM Wert, 10 000 RM Belastung, gegen zeitgerechte Zinsen, evtl. Tilgung, gesucht. Angebote unt. A. S. 3588 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

200 RM
gegen wöchentl. Rückzahlung und gute Zinsen gesucht. Angeb. unter A. B. 1449 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

1. Hypothek
an 15 500 RM auf 4-Familienhaus, Wert 30 000 RM, gegen zeitgemäße Zinsen, evtl. mit Amortisation, gesucht. Angebote unter A. S. 3587 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Hausschneiderin
für Kindergartenarbeit (12, 3, 1½ J.) gesucht. Frau E. Mertens, Waldstraße 12 b, Telefon 2067.

Hausschneiderin
für mehrere Tage gesucht. Offerten unter A. A. 3563 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Brille
verloren auf d. Wege Horst-Wessel-Str. bis Albrechtstraße. Gegen Belohnung abzugeben Albrechtstr. 31, Telefon 886.

Nicht erst „alles mögliche" probieren - - -

sondern gleich eine WNN.-Kleinanzeige aufgeben, wenn Sie etwas suchen oder abzugeben haben! Das erspart Ihnen Zeit, Ärger und Geld, denn WNN.-Kleinanzeigen sind schnell, zuverlässig und kosten nur Pfennige! Sie wissen doch: über 28000 Familien stehen hinter unseren „Kleinen" - -.

Die Vielzahl
der WNN-Kleinanzeigen
zeigt Ihnen die starke Resonanz unserer Zeitung. — Darum aber sind die WNN auch für Ihre geschäftlichen Ankündigungen das erfolgsichere Werbeorgan.

Westfälische
Neueste Nachrichten

Frau, Kind und Heim

Mittwoch,
9. Februar 1938

Bildung bekommt einen neuen Sinn

Frauen nehmen teil am Geistesbesitz der Nation

Stand am Beginn des nationalsozialistischen Zeitalters der Kampf um Arbeit und Brot für alle Volksgenossen im Vordergrund aller Bestrebungen, so fand das seine selbstverständliche Rechtfertigung durch die beispiellose Not, in der das Volk, besonders die arbeitenden Menschen zur Zeit der Machtübernahme waren. Aber schon von früh an und mit zunehmend sich bessernder Gesamtlage hat neben dem materiellen Kampf das Ringen um das Wohl der Seele, des inneren Menschen, gestanden; denn „der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein" ist eine Wahrheit, die zu erfüllen man durch die Schaffung großzügiger kultureller Einrichtungen bestrebt ist. Wie sehr man damit den geheimen Wünschen auch der Einfachsten und Aermsten unseres Volkes entgegenkam, wie es auch ihnen keineswegs genügte, satt und warm unter Dach und Fach zu sitzen, davon zeugen die Millionenzahlen derjenigen, die seit der Schaffung der NSG. „Kraft durch Freude", seit Begründung der Einrichtung „Deutsches Volksbildungswerk" an dessen Veranstaltungen teilgenommen haben.

Nirgends besser als hier drückt sich der Wandel aus, der im Innern jedes deutschen Menschen, gerade auch der deutschen Frau, vor sich gegangen ist. Wenn sie zu Tausenden in die Volksbildungsstätten strömen, ihren Feierabend damit verbringen, sich auf den erdenklichsten Gebieten der Wissenschaft, der Kunst, der Sprachen, der Musik, der Politik, der Geschichte, der Handfertigkeiten und des praktischen Lebens zu vervollkommnen, so geschieht das nicht aus einem falschen Bildungsdrang, sondern weil in diesen Frauen das Bewußtsein wach geworden ist dafür, daß jeder, wenn er auch noch so mechanische und seelenlose Arbeit tun muß, dennoch „ja" zu dieser Arbeit sagen kann, wenn er sich durch die Beschäftigung mit seiner Zeit und den ihn umgebenden geistigen und kulturellen Fragen zu einer eigenen Anschauung vom Sinn der Arbeit und des Alltages, zu einem deutlichen Bewußtsein des eigenen Wertes und der Bedeutung seiner Arbeit durchringen kann. Nicht mehr nur mühselig und beladen fühlen sich die Menschen, deren Alltag durch die Teilnahme an nationalsozialistischer Volksbildung bereichert und vertieft wird, sie bekommen auch einen Begriff von wahrer Bildung, die eine Entwicklung von Kräften ist, von der sich der einzelne vielleicht bis dahin niemals etwas hat träumen lassen.

Alle Veranstaltungen des „Deutschen Volksbildungswerkes" haben zum Ziel, diese verborgenen Kräfte zu wecken und zu entwickeln. Die Wege zu diesem Ziel führen über die Volksbildungsstätten, von denen es heute in Deutschland bereits über 300 gibt. In ihnen haben sich schon bis heute über 5 Millionen Volksgenossen, Männer und Frauen, in mehr als 30 000 Veranstaltungen auf allen Lebens- und Wissensgebieten unterrichtet und bereichert. Ueberfliegt man die Arbeitspläne der Volksbildungsstätten, so ist man verblüfft über die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit des Gebotenen. Sofort erkennt man, hier wird keine weltfremde Kathederweisheit gezüchtet, wie das in früheren Jahren leider so oft der Fall war, hier wird versucht, dem Leben möglichst nahezukommen, den Stoff locker und fesselnd zu bieten, so daß selbst von harter Tagesarbeit ermüdete Menschen freudig und ohne Anstrengung mitarbeiten können. Da gibt es Vortragsreihen, in denen Weltanschauung, Geschichte, Rassenkunde, Staats- und Wirtschaftslehre, Volkstumskunde, Schrifttum, Musik und bildende Kunst den Hörern nahegebracht werden. Arbeitsgemeinschaften vertiefen, was die Vorträge an Stoff boten. Arbeitskreise wiederum vereinigen eine kleine Gruppe Gleichgerichteter zu praktischer Lehrgemeinschaften. Hier bietet sich beste Gelegenheit, ausgesprochen weibliche Interessengebiete zu pflegen. Theoretische und praktische Unterweisungen in Weben, Zeichnen, Modellieren, Basteln, Fotografieren finden ebenso freudig bereite Hörerinnen, wie im Sommer die Lehrwanderungen nach der Karte oder Laienspiele und Volkstänze. Es ist nun aber nicht etwa so, daß einzelne Wissensgebiete den Männern und andere den Frauen zugedacht oder vorbehalten blieben. Im Gegenteil. Die Beteiligung der Frau hängt keineswegs von einer spezifisch „weiblichen" Themenwahl ab. Da trifft man Frauen ebensogut im Mathematikkursus wie im Vortrag über die Rohstoffe im Vierjahresplan, ihre Freude am plastischen Gestalten im Modellierkursus ist genau so lebendig wie die an der Handweberei oder am musiktheoretischen Unterricht. Bei einer Stichprobe in einer der größten und meistbesuchten Volksbildungsstätten in Berlin fanden wir unter insgesamt 800 Hörern 400 Frauen und 350 Männer. Es soll ja auch die ganze Breite der Bildungsmöglichkeiten heute Frauen und Männern gleichermaßen zugute kommen. Wie stark der Bildungsdrang der Frauen ist, prägt sich am besten in den Kursen für Deutsch und Fremdsprachen aus, in denen die Frauen weit in der Ueberzahl sind.

Ob diesen Frauen nun zum inneren Besitz wird, was ihnen das Deutsche Volksbildungswerk vermitteln will? Dafür gibt es schon heute Beweise genug. Da antwortet eine Arbeiterfrau, die Bachs Fuge in D-moll angehört hat, als man sie fragt, wie es ihr gefiel, es sei großartig, fast wie ein Gewitter! Und eine junge Sekretärin, die Goethe gelesen hat, bestätigt, daß ihr Leben dadurch reicher und schöner geworden sei. Eine junge Buchhalterin weot mit stiller Freude abends an einem Wandteppich für ihr späteres Heim, eine Mutter lernt eifrig fotografieren, um das Glück ihrer Kinderstube in Bildern festhalten zu können. Reiche Ernte trägt für alle Teilnehmerinnen der Besuch eines Museums oder Theaters, oft vorbereitet durch eine Vortragsreihe oder einen Arbeitskreis. Und wer einen Blick getan hat in einen Kursus für plastisches Gestalten oder Zeichnen, wird überrascht sein über die Höhe handwerklichen Könnens, das viele Arbeiten auszeichnet. Nicht Künstler werden um jeden Preis ist hier das Ziel der Bemühung, sondern künstlerische Anlagen freizumachen, um durch sie den Feierabend zu verschönen und Freude in den eigenen Lebenskreis zu tragen.

Dr. B. R.

Dem Leben entgegen

An unsere jungen Mädchen

Wenn der Frühling die Schalen der Knospen sprengt, dann lösen sich auch für viele Menschenknospen die Hüllen, die das Leben um sie schließt. Eine der festesten Hüllen ist die Schule. Vielschalig umschließt sie das Kind, bis das letzte Schulostern die letzte Schale löst. Nun ist die Knospe zur Blüte entfaltet und breitet ihre Blätter dem Leben entgegen.

Es ist kein bitterer Zufall, daß gerade das Frühjahr zu dieser entscheidenden Stunde ausersehen ist. Die Natur schickt junge Triebe der Sonne entgegen und drängt nach Blühen und Werden, nach Schaffen und Wirken. So auch der Mensch. Nicht ohne Ursache spricht der Dichter von jungen Mädchenknospen, die blühen und reifen wie die der Blumen.

Ostern steht vor der Tür.

Nun wollen wieder junge, reifende Mädchen ihre wachsenden Kräfte verwerten, wollen sie in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Und die Gemeinschaft wiederum braucht auch sie und ihre junge Kraft.

Es ist wie ein gegenseitiges Fordern. Das junge Mädel fordert einen Arbeitsplatz, und das Leben ruft ihm zu: „Ich brauche dich!" So wird der Bund geschlossen, der Lebensbund der Arbeit. Nicht immer ist die Pflicht gleich groß und die Last schwer. Aber sie wachsen. Mit dem Wachsen des Jungmädels wächst auch sein Lebenskreis, der dann die Pflichten und Aufgaben erweitert. Und das muß so sein. Unsere deutschen Mädel kennen die Verantwortung, die unsere Aufbauzeit auf ihre Schultern legt. Da ist keine Kraft zu gering und zu entbehren, kein Wille zu klein, um nicht mitwirken zu können an der Mosaikarbeit des Volkslebens.

Und Wille und Kraft der heranwachsenden Jugend sind groß. Mit Selbstbewußtsein schaut sie in die neue Welt. Gestählt durch straffe Erziehung, durch Sport, durch Schulungslager und nicht zuletzt durch die Wucht der Geschehnisse selbst. So ist sie sich des historischen Ernstes ihrer Sendung bewußt. Denn auch die weibliche Jugend steht im Brennpunkt völkischen Ringens und im Schnittpunkte dreier Generationen. Beladen mit dem Erbe der Ahnen muß sie die Forderung der Zeit erfüllen und trägt die schicksalsvolle Verantwortung für die Kommenden.

Was haben wir geerbt? Was sollen wir weitergeben? könnte das Jungmädel fragen. „Die deutsche Frauenseele!" könnte die Antwort lauten. Es ist die urewige Aufgabe der Frau, die Seele wie eine heilige Flamme zu hüten und den Nachwachsenden in die offene Schale des Herzens zu legen. Noch sind die Schulentlassenen die Empfangenden, noch engverbunden mit dem Stamme, dem sie entsprossen, dem Elternhaus. Hier, wo sie herangereift, sollen sie auch immer wieder Schutz und Kraft finden, wenn sie allzusehr bedroht sind. Wie gern ist jede Mutter bereit, dem Werden ihrer Tochter in unermüdlichem Beistande zu dienen.

Hier greifen die Lebenskreise eng ineinander und winden die unlösliche Kette, die von Geschlecht zu Geschlecht sich fortgliedert und ein ganzes Volk umschlingt. Denn was die Mutter ist will die Tochter werden: Mutter. Dem hohen Ziele wahren, unvergänglichen Muttertums folgt das deutsche Mädchen bewußter denn je. Und gerade aus der Notzeit unseres Volkes hat es auch begreifen gelernt, daß ihr Ziel nicht körperlich gebunden ist. Mütter des Volkes sind auch Frauen, denen nie ein eigenes Kind vergönnt war, denn das Volk bedarf aller Mütterhände, Millionen an der Zahl!

Das junge Mädchen mag als beste Lehrmeisterin die eigene Mutter betrachten und wachen Auges auf ihre Sorgenhände schauen. Und es wird sich als hohe Aufgabe stellen, die eigenen Hände schon früh zu Mutterhänden zu gestalten, gleichviel wo es im Leben steht, gleichviel wen es damit betreuen darf. Bis es sein Erbe dereinst mit gesegneten Händen weiterzureichen vermag an die Jungmädchen, die dann im Frühling des Lebens stehen und von ihm die reifen Früchte des Frauenlebens fordern in dem Erbaut des Volkes, der deutschen Frauenseele.

M. Mohr-Reucker

Bild oder Wandbehang?

Haben Sie es schon bemerkt, daß in manchen Wohnungen die Wände so kahl und lieblos anstarren? — Es klingt — paradox, aber man könnte es schon so nennen, daß hier des Guten zuviel getan wird! Wenn wir uns auch von allem Kitsch lossagen und aus hygienischen und ästhetischen Bedürfnissen heraus jede Ueberladung in unseren vier Wänden ablehnen, so wird es doch zum Mißverständnis, wenn wir uns überhaupt nicht mehr zu einer Wandbekleidung bekennen wollen. Das wiederum wäre Uebertreibung! Ein gutes Bild verschönert den Raum, wir freuen uns jedesmal darüber, wenn wir hinschauen, es teilt die Fläche auf und gehört ganz einfach zu der Wohnungseinrichtung. Bilder als Geschenke erfordern freilich einiges Nachdenken, aber in ganz seltenen Fällen, wird der Empfänger nicht entzückt sein, wenn das gewählte Bild in seiner Wohnung fehlt, zum Mobiliar und seiner eigenen Einstellung paßt und außerdem vielleicht noch einen künstlerischen Wert besitzt. Bilder sprechen zu uns wie Bücher, wenn wir persönliche Beziehungen zu ihnen haben: eine erlebte Landschaft hat unvergänglichen Wert, ein gutes Porträt ebenfalls. Wenige, aber gute Bilder, richtig im Raum verteilt, gehören an unsere Wände!

Die Wand kann auch anders geschmückt werden, wenn die sofortige Anschaffung des bestimmten Bildes noch mit Schwierigkeiten verbunden ist. Wie hübsch sind dann Behänge, die die freie Fläche beleben und dem Raum Wärme geben. Manchmal sind sie wertvoller als ein schlechter Druck, denn sie sind echt und wiederum wesentlich billiger als ein echtes Bild. Handgewebtes Leinen oder Leinen mit Wolle sind willkommene Gaben. Die schönen Webmuster als Hintergrund passen zu fast jeder Art von Möbeln. Heute sind diese in Form so schlicht und dabei doch wirkungsvoll, daß der größere Raum der freien Wand oft nach einer Bekleidung ruft!

So wird der geschmackvolle Behang zum Wandteppich an der musterlosen, hellen Tapete. Er erhöht die Gemütlichkeit einer Plauderecke, er fügt sich — wenn über einem einzelnen, niedrigen Möbelstück angebracht — gut ein. Und noch ein Vorteil: er wirkt schalldämpfend, was bei der heutigen Radio-Leidenschaft oft als recht angenehm empfunden werden kann. Sollte er zu absichtlich und einzeln wirken, so heben einfache Messingarmleuchter, an derselben Wand angebracht, diesen Eindruck auf.

Ins Kinderzimmer kommen Märchenbilder und reinleinene Wandbehänge mit den kugeligen Bäumchen-, Tier- und Figurenmustern. Die Kleinen haben ihre helle Freude daran, ihre lebhafte Fantasie spielt mit den Gestalten.

Und als Vorhänge zwischen zwei Räumen hängen kräftige, dauerhafte Wandstücke in der Tür, oder sie unterbrechen eine sehr lange Wand und trennen einen Teil des Zimmers ab. Behänge können vorteilhaft auch einen Kleiderschrank ersetzen, wenn sie freihängend an einem Arm angebracht sind, sie wirken ebenso gut als Wandbekleidung hinter Brettern. Hübsche Behänge lassen sich aus breiten bunten Borden nach eigenen Ideen zusammensetzen. — Den Wänden jedenfalls gilt diesmal unsere besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit, selbst wenn es im Gedenken an das kommende Fest nicht unsere eigenen sind!

Lore.

Die Schneiderin rät:

Alte, dunkle Frauenkleider zu Kinderkleidern umzuarbeiten, ist nicht ratsam; ein Kind braucht kindliche Stoffe, solche, die farbenfroh und im Muster geeignet sind.

Schneidern ist keine Arbeit, die man zwischendurch und nebenbei erledigen kann, Schneidern verlangt gekonnte Technik und Sorgfalt, Muße, Geschmack und Takt. Erst, wenn diese Forderungen erfüllt werden, kann was Rechtes aus dem vorhandenen Stoff werden.

Die einfachsten Schnitte sind auch meistens die hübschesten für den Tagesgebrauch. Manche Frauen wollen komplizierte Kleider, um „mal was Anderes" zu tragen. Aber gerade bei solchem Versuch fährt man oft sehr schlecht und kommt hinterher zu der Erkenntnis, daß die schlichte Linie die wirklich schöne ist.

... ngk.

Große Bandmode

Auch bei den kommenden Frühjahrsmoden kommt das Band weiterhin zu Ehren. Es schmückt nicht nur, sondern dient hie und da auch als Stoffersatz oder Einsatz und Zwischenteil. Samt als Band und Bändchen ist von jeher beliebt gewesen und in Verbindung mit Tüll oder anderem durchsichtigen Gewebe eine Mode, die immer gefällt. Dennoch hüte man sich vor Ueberladung bei Bandputz, des Guten darf hier nie zu viel sein, soll die Wirkung nicht geschwächt werden. Hübsch ist ein schwarzes Abendkleid aus Tüllstreifen, die waagerecht mit schmalen Samtbändern abgesetzt werden. Viereckig ist der Ausschnitt, ebenfalls von Tüllstreifen umrandet und mit einer schwarzrosa Ansteckblume geziert.

Ein reizendes Tanzkleid sah ich, für jugendliche Figuren gedacht, lila Taft war sein Material. Ein mit zartgelbem und rosa Samtband abgesetzter großer Schulterkragen und mehrere ebenso verzierte Falbeln, die den weiten Rock umrandeten, bildeten den einzigen Schmuck.

Wirkungsvoll ist auch die Abschattierung von solchen Bändchen in verschiedenen Farbtönen, etwa vom zarten Lachsrot bis ins tiefe Weinrot gehalten. Einkrustierte Samtschleifchen sind ein besonders eleganter Ausputz eines Kleides, Samtblumen neuester Art bringen wertvolle Randarbeit.

Die gleiche Wirkung kann auch Seidenband, Taft oder Rips, erzielen. Immer muß die Farbenzusammenstellung bedacht werden, aber auch gegensätzliche, sehr lebhafte Töne machen sich auf dunklen Wollkleidern vorzüglich. Man kann aus Band die Manschetten, die Taschen, die Ränder des Boleros und Kragens fertigen, will man modisch und originell gekleidet sein.

Band feiert jedenfalls Triumphe, die in der Schärpenmode zum kleinen Abend-, wie auch zum Nachmittagskleid ihren höchsten Ausdruck finden — auch den längsten!

Sb.

Nähen, Sticken, Arbeiten an der Nähmaschine. Eine kleine reich bebilderte Schrift von Gerhard Becker, herausgegeben von der Phoenix Nähmaschinen A.-G. Baer & Rempel, Bielefeld. Verlag Woldemar Klein, Berlin-Wilmersdorf. Preis —,50 RM. — Ein interessantes Buch, — das über ein Arbeitsgerät des Haushalts plaudert, jedoch nicht über alltägliche Dinge, sondern über das, was eine Hausfrau, auch die zukünftige, über das Arbeitsgerät „Nähmaschine" wissen sollte! Auf wenigen Seiten wird die Arbeitsweise der Nähmaschine erläutert. Dann folgt eine umfassende Schilderung der Nähtechnik, der Knopflochfertigung, der Zierarbeiten und Stickarbeiten, — und vor allem der zweckmäßigen Anwendung für Heim, für Kleidung der Dame, des Herrn, des Kindes, für Fertigung des Spielzeuges! Auch Flick- und Stopfarbeiten werden behandelt. —



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Hübsche Pelzformen

Bei der diesjährigen Winterkleidung nimmt der Pelz eine hervorragende Stelle ein. Wie das linke Modell erkennen läßt, wird die originelle hüftlange Jackenform auch in der Pelzmode verwandt. Hier ist sie aus amerikanischem Broad-tail mit brauner Kolinski-Betandung. Der schlichte Mantel rechts aus seidig schimmerndem Moirs-Breitschwanz bringt die typische Sandubrsildouette, oben eng anliegend und unten sich glockig erweiternd.

Nachspeise

Quarkspeise (Abendmahlzeit). 75 Gr. Quark, 2—3 Eßlöffel Milch, ½ Eigelb, 10 Gramm Zucker, 20 Gramm Apfelgelee oder Aprikosenmus. Der Quark wird durch ein Haarsieb gestrichen, Eigelb und Zucker werden gut verrührt und zu dem Quark und der Milch gegeben. In einer Glasschale hat man als unterste Schicht das Fruchtgelee gegeben, das man nun mit dem Quark auffüllt. Einen Rest gibt man durch den Spritzbeutel als Garnierung obenauf.

Kurs auf die Fußballweltmeisterschaft

Vor großen internationalen Prüfungen – Neue Kräfte an die Front

Kein anderes Sportgebiet wird in den kommenden Wochen und Monaten so im Vordergrund stehen wie der Fußballsport, denn nach dem ersten internationalen Spiel des Jahres, das in Köln gegen die Schweiz das nicht befriedigende 1:1-Unentschieden brachte, beherrschen nunmehr die Vorbereitungen für die Fußball-Weltmeisterschaft vom 4. bis 19. Juni in Frankreich das Feld. Das Reichssachamt hat eine schwere Aufgabe zu lösen, weil die internationalen Ereignisse sich mit den innerdeutschen Entscheidungen überschneiden. Auf der einen Seite muß eine Ueberbeanspruchung der bewährten Kräfte der Nationalmannschaft vermieden werden, auf der anderen sind elf Spieler für den „zweiten Posten" als Reserven herauszufinden, um bei der Fußball-Weltmeisterschaft allen Anforderungen gewachsen zu sein. Bei der letzten Fußball-Weltmeisterschaft 1934 in Italien bildeten 19 Spieler den Stamm der deutschen Vertretung, von denen 18 auch eingesetzt wurden. Die Frage der Reserven, deren erster Lösungsversuch bereits mit dem Spiel gegen die Schweiz in Köln in Angriff genommen wurde, ist also von entscheidender Bedeutung, weil unter Umständen schon nach der ersten Runde Ausfälle in der Stammbesetzung durch Spielerverletzungen entstehen können.

Vier Länderspiele und Aston Villa

Vor dem Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft können die Nationalmannschaft und die Reservespieler noch in sieben Spielen eingesetzt werden:

20. März: Deutschland — Ungarn in Nürnberg, Deutschland — Luxemburg in Wuppertal,
24. April: Deutschland — Portugal in Frankfurt a. M.,
14. Mai: Deutschland — England in Berlin,
15. Mai: Deutschland — Aston Villa,
18. Mai: Deutschland — Aston Villa,
21. Mai: Deutschland — Aston Villa.

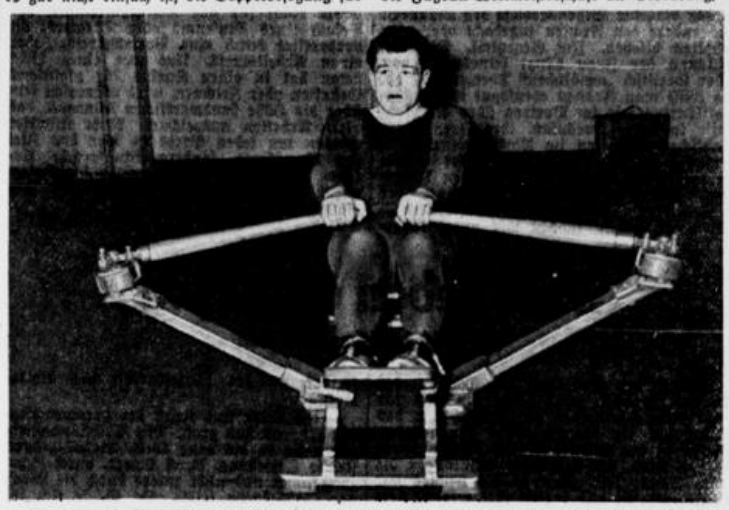
Es ist naheliegend, daß am 20. März gegen Ungarn die Nationalmannschaft in der stärksten Besetzung aufgeboten wird. Wenn der Schweinfurter Kitzinger wieder spielen kann, dann dürfte er auf den Posten des linken Läufers zurückkehren, so daß also Gellesch gegebenenfalls als rechter Verbinder eingesetzt werden kann und Urban wieder für den linken Flügel frei wird. Das zweite Länderspiel des Tages gegen Luxemburg wird wahrscheinlich die erste Hauptprobe der Reserven sein. Gegen Portugal am 24. April werden möglicherweise einige Posten der Nationalmannschaft mit den Spielern der „zweiten Linie" besetzt werden, gegen England am 14. Mai wird selbstverständlich die Standardmannschaft im Felde stehen. Am folgenden Tage dürfte dann die zweite Nationalmannschaft gegen Aston Villa aufgeboten werden. Die beiden weiteren Spiele gegen Aston Villa geben dann die Gelegenheit, noch einmal die Nationalmannschaft und die Reserven einzusetzen.

Nun beginnen aber am 20. März auch bereits die Gruppenendspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft, die am 27. März, 3. April, 10. April, 24. April und 8. Mai weiter fortgesetzt werden. Als Reservetermine sind die Ostertage und der 30. April vor dem Nationalfeiertag am 1. Mai vorgesehen.

Vor der Fußball-Weltmeisterschaft liegt weiter noch die Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft am 22. Mai. Die Frage der Mannschaftsaufstellung wird besonders darum manches Mal schwierig sein, weil die Spieler von Schalke 04 besonders stark beansprucht werden.

Neue Kräfte an die Front

Das Kölner Länderspiel hat bewiesen, daß es gar nicht einfach ist, die Doppelbesetzung für die Nationalmannschaft zu lösen. Neue Kräfte haben jetzt die beste Gelegenheit, sich in die erste Reihe zu schieben, wie es die Schweinfurter Kitzinger und Kupfer und der leider durch seine Knieverletzung außer Gefecht gesetzte Dresdner Schön vermochten. Die erste Sichtungsmöglichkeit werden die Spiele der Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal geben, die von den Mannschaften der Gaue Sachsen, Nordmark, Südwest und Baden bestritten werden. Nach den Spielen der Vorschlußrunde am 20. Februar findet dann bereits am 6. März das Endspiel um den Reichsbundpokal statt. Diese Spiele gewinnen erklärlicherweise im Hinblick auf die Talentsuche für die Fußball-Weltmeisterschaft an Bedeutung.



Deutschlands Halbschwergewichtsmeister Adolf Heuser, der heute abend im Berliner Sportpalast gegen den Belgier Charles Sys zum Ausscheidungskampf um die Halbschwergewichts-Weltmeisterschaft durch die Seile klettert, erledigt sein Abschlußtraining für diesen schweren Kampf (Weltbild)



Sportkiekers meint:

Was sich die Zeiten ändern!

Noch vor einem Jahre war die halbe Stadt, wenigstens soweit von Sportlern gesprochen werden konnte, in heller Aufregung, wenn an der Heeper Straße und auf der Melanchthonalm zum fälligen Ortskampf gerüstet wurde. Was gab es da nicht alles zu erzählen und zu orakeln.

Und diesmal? Nun, die Arminen sind klarer Favorit und die Rotweißen haben ihre Staffeln nicht so wie früher in Schwung. Langsam. So ganz amtlich ist das noch nicht, daß der Tabellenführer nach Belieben die Punkte zum Westen entführt. Erst muß einmal darum gespielt werden und wenn „Kampe" wirklich dabei ist und die Deckung organisiert, dann kann der Sturm der Arminen man nicht so noch und noch Tore treten.

Es fragt sich übrigens auch noch, ob Schwarz bei den Arminen schon wieder mitmachen kann.

So ähnliche Sorgen wie die Großen der Bezirksklasse haben auch die Kleinen. Dabei sind sie gar nicht so klein, diese Vertreter der ersten Kreisklasse, die sich am Sonntagvormittag am Kamphof ein nettes Gefecht liefern werden. Grün-Weiß und Eintracht Sieker sind auch Ortsbrüder und spielen auch um Punkte. Auch in diesem Gang ist für den einen Partner nicht mehr viel zu holen. Trotzdem wird mit aller verfügbaren Energie gespielt werden, um die Ehre zu retten.

Und gerade dann, wenn es um die Ehre geht, dann kann einem Favoriten die Hölle heiß gemacht werden, das glaubt nur

Eurem Sportkieker.

Morgen wird geboxt

BSG. Hoesch Dortmund im Kyffhäuser

Die Boxstaffel der Bielefelder Arminen, verstärkt durch neuerlich hinzugekommene Kämpfer mit beachtlichem Können, hat morgen abend die Boxstaffel der Betriebssportgemeinschaft Hoesch aus Dortmund zu Gast.

Auf die einzelnen Paarungen, die interessante Kämpfe bringen werden, kommen wir noch zurück.

VfB. boxt am Sonntag

Auch die Boxer der Bielefelder Rotweißen rufen am Sonntag zu einem Kampfabend in den Kyffhäuser. Der Polizei-Sportverein Wuppertal-Elberfeld, bekannt durch eine ganze Reihe famoser Kämpfer, stellt sich vor. Auch dieser Abend wird seine Besucher finden.

Deutschland – Polen in Chemnitz

Fußball-Länderspiel am 18. September im neuen Stadion

Der Ausbau der Südkampfbahn in Chemnitz zu einem modernen Großstadion geht seiner Vollendung entgegen. Als Dank für die tatkräftige Unterstützung seiner Bestrebungen, in Sachsen eine Großkampfstätte für internationale Veranstaltungen zu bauen, hat der Reichssportführer nunmehr dem Wunsche des Chemnitzer Bürgermeisters Schmidt entsprochen und zugesagt, daß der am 18. September 1938 stattfindende Fußball-Länderkampf Deutschland — Polen in Chemnitz ausgetragen wird.

In Dresden und Hamburg

Zwischenrundenspiele um den Reichsbundpokal

Das Fachamt Fußball hat die Zwischenrundenspiele um den Reichsbundpokal nach Dresden und Hamburg vergeben. Im Dresdner Ostragehege trifft Sachsen unter Leitung des schlesischen Unparteiischen Büttner (Beuthen) auf Südwest und auf dem Hamburger Viktoria-Platz sind Nordmark und Baden die Gegner. Hier amtiert der Niedersachse Goll (Hannover) als Schiedsrichter. Die beiden Spiele kommen am 20. Februar zum Austrag.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

10. 2. 1938

In der Aufsichtsratssitzung der Zeiß Ikon AG., Dresden, wurde beschlossen, die Ausschüttung einer Dividende von 7 (6) Prozent für 1936/37 vorzuschlagen. Der Geschäftsgang der Gesellschaft ist befriedigend.

•

Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Bergbau" führt gemeinsam mit der Wirtschaftsgruppe Bergbau vom 7. bis 12. März 1938 eine Schadenverhütungswoche durch.

•

Der französische Finanzminister Marchandeau gab vor Pressevertretern die Erklärung ab, daß er seit einigen Tagen an der Fertigstellung einer Reihe von Plänen arbeite, die in vollkommener Wahrung der Grundsätze der Regierung und ihrer Finanzpolitik, d. h. Währungsfreiheit und Haushaltgleichgewicht, dazu bestimmt seien, zur Wiederherstellung der Staatsfinanzen und der Wiederaufrichtung der Wirtschaft beizutragen.

•

Nach einer amtlichen Verlautbarung des englischen Arbeitsministeriums hat England am 17. Januar insgesamt 1 827 607 Arbeitslose gehabt. Vom 13. Dezember 1937 bis zum 17. Januar 1938 ist die Arbeitslosigkeit um 166 204 gestiegen.

•

Der „Gummikönig" Harvey Firestone, der Gründer und bis 1932 Präsident der weltbekannten Firestone Tire Rubber Co. in Akron (Ohio), ist im Alter von 69 Jahren in Miami (Florida) gestorben.

•

Bundesrat Pilet, der Leiter des schweizerischen Eisenbahndepartements, erklärte vor dem Nationalrat, daß trotz der Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen eine Reorganisierung der Bundesbahnen nicht zu umgehen sei. Eine Verminderung der Schuldenlast sei dringend nötig.

•

Geheimer Kommerzienrat Dr.-Ing. Paul Reusch, der Vorsitzer des Vorstandes der Gutehoffnungshütte in Oberhausen, wurde am 9. Februar 70 Jahre alt.

•

Die Bestrebungen der österreichischen Spinnereien zielen nicht nur auf eine Erhöhung der Zollsätze für Woll- und Baumwollgarne ab, sondern auch auf die Einführung eines Beimischungs- oder Verwendungszwanges für Zellwolle.

•

Aus einer Besprechung zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit dem Minister für öffentliche Arbeiten geht hervor, daß mit Wirkung vom 15. 2. 1938 die französischen Bergarbeiterlöhne eine 6 Prozent nicht übersteigende Erhöhung erfahren sollen.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 9. Februar für eine Unze Feingold 139 Schilling 8 Pence = 86,7679 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8846 Pence = 2,78965 RM.

Nachrichten aus der Wirtschaft

Vogt & Wolf AG., Gütersloh. Die Gesellschaft führt in ihrem Bericht zum 31. August 1937 aus, daß der Verlauf des Geschäftes im wesentlichen durch die gesetzliche Preisregelung im Ein- und Verkauf wie durch die Kontingentierung des Rohmaterials, die sich auf durchschnittlich 70 Prozent der Vergleichszeit stellte, bestimmt war. Im ersten Halbjahr sei es durch zusätzliche Aufträge möglich gewesen, einen etwas größeren Umsatz zu erzielen. Der Warenerlös erhöhte sich auf 1.14 (0.80) Mill. RM. Nach Abschreibungen von 34 056 (29 582) RM. sowie nach Abzug der sonstigen Aufwendungen verbleibe ein Reingewinn von 18 251 (24 142) RM., der sich um 1 418 RM. Vortrag erhöht. Daraus soll, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 4 (0) Prozent auf das AK. von 400 000 RM ausgeschüttet werden, nachdem der Vorjahresgewinn mit 22 725 RM. zur Abdeckung des vorhandenen Verlustvortrages verwandt wurde. Zum Vortrag verbleiben 3 669 RM. — In der Bilanz sind das AK. und die Rücklagen mit 0.40 bzw. 0.06 Mill. RM. unverändert. Rückstellungen erhöhten sich auf 0.06 (0.03). Wertberichtigungen betragen 0.025 (unv.). Verbindlichkeiten sind mit insgesamt 0.312 (0.394) verzeichnet. Darunter stellen sich Anleihen auf unv. 0.20. Warenverpflichtungen auf 0.021 (0.027). Bankschulden (i. V. 0.154) erscheinen nicht mehr. Dafür haben sich die sonstigen Verbindlichkeiten auf 0.087 (0.004) erhöht. Andererseits betragen unter dem Umlaufsvermögen Vorräte 0.125 (0.190), Warenforderungen 0.289 (0.373). Stark erhöht sind Bankguthaben mit 0.109 (0.009). Das Anlagevermögen stellt sich auf 0.367 (0.363) Mill. RM.

Da das Geschäftsjahr der Gesellschaft vom 1. Januar 1938 ab auf das Kalenderjahr verlegt werden soll, wird auch gleichzeitig der Bericht für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. September bis 31. Dezember 1937 vorgelegt. Für diesen Zeitraum ergab sich ein Warenerlös von 0.268 Mill. RM. Nach Abschreibungen von 7 953 RM verblieb einschl. Vortrag ein Reingewinn von 10 621 RM., aus dem 1½ Prozent Dividende verteilt und 4 621 RM. vorgetragen werden sollen. Der Vermögensbestand hat während der verhältnismäßig kurzen Zeit keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Anleihen gingen auf 0.15 (0.20) zurück. Andererseits haben unter dem Umlaufsvermögen die Warenvorräte eine saisonmäßig bedingte weitere Abnahme auf 0.095 erfahren. Die dadurch erhöhten flüssigen Mittel wurden zu der erwähnten Darlehnsrückzahlung verwandt. — HV. 24. Februar.

Seeverkehr stieg um 3 Millionen Tonnen. Das Handelsstatistische Amt Hamburg veröffentlicht Zahlen über den Seeverkehr Hamburgs im Jahre 1937, die den Hafen im lebhaften Aufschwung zeigen. Vom gesamtdeutschen Verkehr mit Uebersee ging der größte Teil über Hamburg, nämlich 68 v. H. der Einfuhr, 57 v. H. der Ausfuhr und 65 v. H. der Durchfuhr. Insgesamt beträgt die Zunahme des Seeverkehrs im letzten Jahre 3,3 Mill. Tonnen, das sind 14,7 v. H. Seit der Machtübernahme ist damit der Seeverkehr Hamburgs um 5,7 Mill. Tonnen oder 29 v. H. gestiegen. Wareneingang und Warenausgang waren an dieser Steigerung in gleichem Umfang beteiligt. Für das Jahr 1937 hat der Warenausgang gegenüber dem Eingang eine größere Steigerung erfahren. Der Ausgang stieg um 19 v. H.

Schlachtviehmärkte

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 9. 2. 1938. Auftrieb: 926 Rinder, 1115 Kälber, 258 Schafe und 3500 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe flott, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 34—36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 35—39, c) 28—33, d) 18 bis 25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber, Doppellender bester Mast 78; andere Kälber a) 63, b) 52, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 50—52, c) 35—40; Schafe c) 40; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d)—f) 49; Sauen g1) 53, g2) 51.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 9. 2. 1938. Auftrieb: 919 Rinder, 876 Kälber, 86 Schafe und 2642 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe gut, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 35—36; Bullen a) 43, b) 38—39, c) 34; Kühe a) 41—43, b) 36—39, c) 27—33, d) 20—25; Färsen a) 42—44, b) 38—40, c) 34—35, d) 28; Kälber a) 60—63, b) 51—57, c) 44—48, d) 32—38; Lämmer und Hammel b2) 47—52; Schafe c) 40—42, g) 28—32; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d)—f) 49; Sauen g1) 53, g2) 51.

Devisenkurse

Berlin, 8. 2.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,40	138,68	138,45	139,73
Brüssel-Antwerpen	42,02	42,10	42,02	42,10
Helsingfors	5,49	5,50	5,49	5,50
Kopenhagen	55,40	55,52	55,42	55,54
Oslo	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,41	12,44	12,415	12,445
Madrid	14,49	14,51	14,49	14,51
New York	2,477	2,481	2,477	2,481
Paris	62,37	62,49	62,40	62,52
Prag	8,132	8,148	8,132	8,148
Reval	8,691	8,709	8,691	8,709
Riga	68,13	68,27	68,13	68,27
Schweiz	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,97	64,09	64,00	64,12
Warschau	47,05	47,10	47,00	47,10
Wien	48,96	49,06	48,98	49,06
Zürich-Basel	57,42	57,54	57,47	57,59

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst je 100 Einheiten; wenig verändert

Berliner Metallmarkt

9. 2.

Elektrolytkupfer wirebars	56,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	39,50 42,50

Bremer Baumwollmarkt

9. 2.

Monat	Brie	Geld	Brechn
Januar	10,73	10,71	10,72
Februar	—	—	—
März	—	—	—
April	9,88	9, 6	9,86
Mai	—	—	—
Juni	10,07	10,06	10,06
Juli	—	—	—
August	10,25	10,24	10,24
September	—	—	—
Oktober	—	—	—
November	10,56	10,53	10,54
Dezember	—	—	—
Februar 1939	10, 7	10,66	10,67
	—	—	9,46

Tendenz stetig. Bremer Baumwolle — loko 10,60

Hier spricht die Hitler-Jugend

Amtliches Nachrichtenblatt der Hitler-Jugend für das Gebiet Westfalen

Schönheit soll ehrlich sein

Eine Forderung der Reichsjugendführung — Das Werk „Glaube und Schönheit"

Mit der Ernennung der in langer, erfolgreicher Mädelarbeit stehenden fränkischen Obergauführerin Clementine zu Castell zur Beauftragten für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" in der Reichsjugendführung wird ein weiterer wesentlicher Schritt für den organisatorischen Aufbau und die ideelle weltanschauliche Leistung des neuen BDM.-Werkes getan. Die Aufgabe, die der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, anläßlich der Führertagung der Hitler-Jugend in Berlin am 18. Januar verkündete, nämlich die Schaffung einer besonderen Organisation für die Mädel vom vollendeten 17. bis 21. Lebensjahr, bedeutet mehr als einen sich organisch vollziehenden Aufbau der bislang noch nicht organisierten Mädel; es ist ein Baustein zur Vollendung des modernen deutschen Erziehungsideals.

War die Verkündung des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" in unseren Augen letzten Endes die konsequente Fortentwicklung einer mit der Entstehung der Hitler-Jugend aufgenommenen Arbeit, die die völlige Erfassung der jungen Generation durch die in der nationalsozialistischen Ideenwelt verankerte Erziehung grundsätzlich beansprucht, so ist dies in der Meinung vieler Volksgenossen und vieler Eltern nicht ohne weiteres selbstverständlich. An diese Kreise sollen sich die nachfolgenden Ausführungen richten.

Keine falsche Eleganz

Die junge Mädelgeneration soll ein gläubiges, stolzes und schönes Geschlecht sein. Gläubig, weil sie Trägerin und Erhalterin deutscher Art und Sitte sein soll, stolz und schön, weil sie natürlich und anmutig, kurz, weil sie gesund ist.

Gewiß hat die Frau und das Mädel auch in den Zeiten der Weimarer Republik ihren Körper gepflegt, der Anmut nachgestrebt; aber sie hat ihn wohl zumeist verzärtelt und mit einer für den ersten Augenblick frappierenden, scheinbaren Eleganz umhüllt, die keineswegs einer durch den Gleichklang von Körper, Seele und Geist abgestimmten Anmut gleichzukommen vermag. „Aber der BDM. verschreibt sich einmal ein", wie der Reichsjugendführer einmal sagte, „dem verlorenen Ideal einer geschminkten und äußerlichen Schönheit, sondern ringt um jene ehrliche Schönheit, die in der harmonischen Durchbildung des Körpers und im edlen Dreiklang von Körper, Seele und Geist beschlossen liegt. Schwächliche ‚Damen' und solche Wesen, die ihren Körper vernachlässigen und in Faulheit verkommen lassen, gehören nicht in die kommende Zeit."

Wir wollen aber auf der anderen Seite keineswegs die Behauptung aufstellen, daß ein durch Sport und Gesundheit anmutiges, schönes Geschlecht nur mit dem Tornister auf der Landstraße marschierend aufgezogen werden könnte. Die deutsche Mädelgeneration soll weder nach dem einen noch dem anderen Extrem hin erzogen werden; sie soll in einer Vielfältigkeit von Betätigungsmöglichkeiten, die das neue BDM.-Werk den individuellen Neigungen erschließt, sich bewegen können.

So sollen die heute bereits im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" stehenden Mädel — es sind dies die im BDM. erfaßten Mädel vom vollendeten 17. bis 21. Lebensjahr — und die neuhinzukommenden Mädel dieser Jahrgänge in Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt werden. An Arbeitsgemeinschaften, die von entsprechenden Fachkräften geleitet werden und mindestens zehn Angehörige umfassen sollen, werden vorerst solche für Leistungssport, Gymnastik, Tanz, Werkarbeit, Brauchtumsarbeit, Gesundheitsdienst, Spiel und Musik, Auslandskunde und Luftschutz errichtet. Um beispielsweise die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Tanz zu erläutern, wird es nicht nur ihre Aufgabe sein, den geselligen Tanz zu pflegen, sondern sich auch mit dem Kunsttanz zu befassen. Die Arbeitsgemeinschaft für Auslandskunde wiederum wird jene Mädel umschließen, die an der Auslandskunde besonders interessiert sind, die den Wunsch haben, ihre fremdsprachlichen Kenntnisse zu erweitern und außerdem geeignet sind, sich im Rahmen der Auslandsarbeit der Hitler-Jugend einzusetzen. Selbstverständlich wird die Anzahl und Größe der Arbeitsgemeinschaften je nach der Aufgeschlossenheit, Größe und Lage des Standortes verschieden sein, ebenso werden z. B. die Sprachen nach geopolitischen Gesichtspunkten verschieden festgelegt; es werden also französische Kurse im Westen ebenso zweckmäßig sein wie englische im Norden des Reiches.

Außer dem dreimal im Monat stattfindenden Dienst in der Arbeitsgemeinschaft — zu dem sich ein Mädel für die Dauer eines Jahres verpflichtet — veranstalten die Angehörigen des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" monatlich einmal einen Heimabend, der vorwiegend der weltanschaulichen Schulung dient. Der Heimabend wird sowohl seinem Inhalt als seiner Gestaltung nach den in einer selbständigen Entwicklung stehenden Mädeln Rechnung tragen.

So sollen denn die Arbeitsgemeinschaften im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" Zellen sein, in denen die letzte Formung der modernen deutschen Mädelerziehung erfolgt. Mit nationalsozialistischem Elan wird diese Aufgabe nunmehr von der Hitler-Jugend aufgegriffen und mit zäher Tatkraft verwirklicht werden; in wenigen Wochen schon werden in allen Obergauen des Reiches die Mädel im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" sich neuen wahrhaft großzügigen Aufgaben widmen, deren letzte Sinngebung die Parole ist: ein gläubiges, schönes Geschlecht!

Was ist Anmut?

Wir geben aus dem Leitaufsatz der Reichszeitung „Die HJ." die Abschnitte wieder, die sich im besonderen mit dem Begriff „Schönheit" befassen.

Die naheliegendste Aufgabe ist die, die den Namen „Schönheit" trägt. Sie bedeutet die Bejahung und Pflege des Körpers, und zwar in einer für Mädel gemäßen Form, das heißt in einer Pflege der Anmut und der Beweglichkeit. Schönheit und Wille zur Schönheit ist ferner auch darin nicht weltfremd, daß sie sich etwa in „Sack und Asche" kleidet. Anmut will auch anmutig gekleidet sein. Eine gesunde Eleganz ist also durchaus entwünscht, gerade weil wir uns ja der ganzen Fülle dieses Lebens aufschließen.

Elegant zu sein ist weniger eine Frage des Geldes als eine des Geschmacks und der Einfallsfreude. Elegant sein kann man auch im Lodenmantel — man muß es nur verstehen! Darüber hinaus aber: Elegant zu sein ist auch eben von der Anmut und Sicherheit der Bewegung abhängig, und das ist keine Frage der Finanzen, sondern eine Frage der Haltung.

Schönheit ist also nicht in der plattesten Bedeutung gleichzusetzen mit den Begriffen „hübsch" usw. Denn gerade die schönen Mädchen — abgesehen davon, daß „schön" kein für alle eindeutiger Begriff ist — sind nicht immer die glattesten. Trotzdem wollen wir aber nicht den Begriff „schön" verengen und entschuldigend nur etwa auf die „innere Schönheit" anwenden.

Jedes Mädel soll durchaus nach einem Maß es erreichbaren Grad körperlicher Schönheit streben. Kein Mädel, das sich für häßlich hält, soll resignierend sich damit entschuldigen, daß es ja „innerlich schön" sei. Im Gegenteil: innerlich gesunde Menschen müssen zwanglos auch äußerlich schön sein, schon weil sie Persönlichkeiten sind. **Und umgekehrt.**

Heimabende bei „Glaube und Schönheit"

„Glaube und Schönheit", das ist nichts Neues neben dem BDM., sondern die folgerichtige Fortentwicklung unserer Mädelorganisation. Das soll sich auch darin zeigen, daß die gewohnte Tracht des BDM. bleibt und nur ein Abzeichen darauf getragen wird, das die Zugehörigkeit zum BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" kundtut.

Wir erfahren nun Einzelheiten über den monatlich einmal stattfindenden Heimabend. Auch auf diesem Gebiet ist noch manches im Werden, aber wie könnte das anders sein? Wäre es nicht schlimm bestellt um ein Werk, wenn es von Anbeginn an in einen starren Rahmen gepreßt würde, der den lebendigen Inhalt erdrückt? Weitgehend wird hier wie in den Arbeitsgemeinschaften der persönlichen Neigung und Veranlagung der Mädel Rechnung getragen. Vier Jahre hindurch wird der Heimabend im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" mithelfen, das Blickfeld zu weiten und in besonderer Beziehung zur Persönlichkeit des Mädels stehen. Welches nun sind die Themen?

Die Heimabende sind gegliedert nach den verschiedensten Themen. Deutsche Frauengestalten, wie Agnes Miegel, die wir kürzlich in der Erzählerwoche der Berliner Hitler-Jugend hören durften, geschichtliche Gestalten, wie Maria Theresia und Marie Antoinette, werden vor den Zuhörerinnen lebendig werden.

Es ist natürlich eine erste Sorge, für diese Heimabende — und das gilt auch für die Arbeitsgemeinschaften —, Fachkräfte heranzuziehen, die geeignet sind, wirkliche Führerinnen in das betreffende Gebiet zu sein.

Ein zweites Thema wird das Ringen um das deutsche Weltbild aufzeigen. Männer von historischer Größe: Keppler, Luther, Turnvater Jahn oder Richard Wagner, werden von ihrem Bemühen um das deutsche Schicksal erzählen. Andere wieder werden ehrfürchtig von dem Schönen und Erhabenen hören, das Hölderlin, Dürer oder Mozart der deutschen Kunst schenkten. Unerschöpflich sind die Gedanken für diese Abende: Die Mädel werden die Kulturstätten im Grenzland kennenlernen, sie werden darüber hinaus einen Blick in die Welt tun können, in das vielfältig schillernde Paris, zum fernen Japan hin, dem wir durch die gemeinsame Abwehrfront gegen den Kommunismus verbunden sind, oder nach England hinüber.

Aber auch sehr praktische Fragen, die eine junge deutsche Frau, die mit beiden Füßen im Leben steht, interessieren müssen, sind in den Plan aufgenommen. Der persönliche Lebensstil — das macht ja gerade einen Teil des Begriffes Schönheit in diesem Werke aus — soll seiner Bedeutung entsprechend nach der Natur der einzelnen gepflegt werden. Von den Grundbegriffen, die dazu gehören, von der Körperpflege bis zu den modischen Zutaten wird alles aus dem Bereiche des täglichen Lebens einer deutschen Frau behandelt. Wer hat nicht schon danach gefragt, welche innigen Beziehungen zwischen Kleidung und Gestalt bestehen? Wie der Stil, in der die Kleidung fertig ist, auf die Trägerin schließen läßt?

Die Leiterin, die diese Abende durchführt, wird nicht allein auf sich gestellt bleiben. Sie wird in den Heimabendblättern, die monatlich erscheinen und zu all diesen erwähnten Fragen Stellung nehmen, wertvolle Hilfe finden. Das gedruckte Wort und das Bild werden Bereicherung und Anregung schaffen.

Endlich wird ein Heimabend unter dem Motto „Lebendige Freizeit" stehen. Wie verbringe ich meinen Urlaub? heißt eine Frage. Was tue ich in den Stunden nach der Arbeit? Die andere, vielfältig sind die einzelnen Dinge: Kino, Tanz, Theater, Handarbeiten und allerlei anderes mehr soll in seiner wahren Bedeutung den Mädels erschlossen werden. Sie sollen lernen, das eine gegen das andere abzuwägen; sie sollen später einmal in ihrer Familie befähigt sein, für sich und die Ihren das ganze bunte Leben einzufangen und nutzbar zu machen. Sie sollen innerlich und äußerlich gepflegt sein, deutsche Frauen, wie sie unsere großen Dichter und Maler in großen Zeiten schilderten.

Ein Rückblick

auf die dritten Reichs-Wintersportkämpfe der HJ.

Die Hitler-Jugend hat sich mit einer Reihe von jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen, auf die die gesamte deutsche Jugend blickt, Höhepunkte im Jahreslauf geschaffen. Ein solcher ist der 19. April, der Vortag des Führergeburtstages, an dem die zehnjährigen Jungen und Mädel in die Hitler-Jugend aufgenommen werden, der Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend, auf dem die Banner der HJ. zum Führer getragen werden.

Auch in der Leibeserziehung der deutschen Jugend gibt es nach kurzer Zeit systematischer Arbeit bereits solche Höhepunkte. Der Reichssportwettkampf, vom Führer angeordnet, vereinigt alljährlich im Mai oder Juni die gesamte deutsche Jugend zum Mannschaftskampf. Die Hitler-Jugend-Kampfspiele sehen in Nürnberg die Besten der deutschen Jugend am Start, und jetzt gerade wurden die Reichs-Wintersportkämpfe der Hitler-Jugend ausgetragen.

Abgesehen von außerordentlich guten sportlichen Leistungen beim Abfahrts- und Sprunglauf und besonders in den Eissportarten, muß die straffe Disziplin hervorgehoben werden. Unbedingte Disziplin und Einfügung in die Mannschaft und darüber hinaus in die große Gemeinschaft der in Garmisch-Partenkirchen anwesenden 1200 Jungen und Mädel war allerdings auch die erste Voraussetzung für die Großkampftage, an denen z. B. 600 Abfahrtsläufer innerhalb weniger Stunden starteten. Auch in den anderen Wettkampfarten, sei es nun beim Torlauf, beim Eishockey oder Eiskunstlauf, wurde immer wieder jener Satz bestätigt, den der Reichsjugendführer bei der Eröffnung der Reichswintersportkämpfe im Olympia-Festsaal sprach: „Jeder Pimpf ist heute schon stolz darauf, daß er nicht den Sport betreibt aus Liebhaberei oder um seiner selbst willen, sondern weil er damit der Gemeinschaft dienen darf."

Der Einsatz der Teilnehmer im Geländelauf, der in Mannschaften bewertet wurde, oder der Einsatz der Eishockey-Spieler war ebenso groß wie bei den Eisläufen oder beim Abfahrtslauf, wo die Leistung des einzelnen bewertet wurde. Gerade auf diesem Gebiet konnte ein guter Leistungsdurchschnitt festgestellt werden. Was die Hitler-Jugend bei den Eishockeywettkämpfen im olympischen Kunsteisstadion zeigte, das konnte durchaus mit den Leistungen der besten deutschen Senioren-Mannschaft verglichen werden.

Wie hoch bisher gerade die im Schilauf von der Hitler-Jugend geleistete Breitenarbeit einzuschätzen ist, geht wohl am besten aus der Zahl von 600 Teilnehmern des Abfahrtslaufes hervor. Erfreulich ist festzustellen, daß unter den Siegern beim Torlauf nicht nur die Hochländer, die den anderen Gebieten gegenüber bedeutend im Vorteil sind, sondern z. B. auch Thüringer und sogar Kameraden aus Flachlandgebieten in den Siegerlisten zu finden sind.

In Zukunft werden diese Reichswintersportkämpfe der HJ. regelmäßig in Garmisch-Partenkirchen auf den Olympia-Kampfstätten durchgeführt.

Schu.

Künstler und Revolutionär

Zum Todestage Richard Wagners am 13. Februar

Wagner ist dem rückschauenden Blick vielfach als der vollendetste Vertreter des ausgehenden 19. Jahrhunderts erschienen. Mit der Ablehnung, die man ihm zuteil werden ließ, glaubte man zugleich die Epoche in ihrer Gesamtheit zu treffen. Die seelische Dürftigkeit, die die Zeit hinter einem politisch sterilen Imperialismus, einem fortschrittsgläubigen Optimismus, hinter der barock aufgebauschten Prunkfassade ihrer Bauten und Standbilder und ihren glänzenden Paradeschauspielen nur schlecht verbergen konnte, spreche sie nicht auch — so lautete die Beweisführung — aus all den „aufgebauten Theaterfassaden" des Wagnerschen Werkes? Seine mit allen Mitteln arbeitende Dramaturgie, seine „effektvoll aufgeputzte Musik" mit ihrer Dissonanzenhäufung und gleitenden Chromatik, seine „geschraubte stabreimende Sprache", waren sie nicht der Beweis für sein restloses Verhaftetsein an den Geist des Jahrhunderts? Es ist klar, daß in diesem Zusammenhang auch die Theorie vom Gesamtkunstwerk als künstlerischer Ausdruck des Wilhelminismus erscheinen muß.

Wie wir vor jeder großen schöpferischen Tat Ehrfurcht empfinden, so auch vor dem Kunstwerk. Wagner aber geringschätzig mit dem Begriff Wilhelminismus abtun heißt, diese Ehrfurcht gröblich verletzen. Die Gleichsetzung Wagners mit einem in Dekadenz und Anarchie endenden Jahrhundert ist nicht weniger ungeheuerlich wie seine Verfälschung zum marxistischen Revolutionär, der gegen die „Walhallbourgeoisie", „gegen den kapitalistischen Klassenstaat von goldbesessenen Riesen und Zwergen", „gegen die Unternehmer in Alberichs unterirdischem Ruhrkohlengebiet" und gegen den „falschen Militaristen und unzureichenden Waffenfabrikanten Mime" angeht.

Gegenüber diesen Verunglimpfungen gilt es den wirklichen Revolutionär zu erkennen, denn Wagner ist Revolutionär in einem letzten, unbedingten Sinne. Mit den engstirnigen, liberalen Politikern seiner Zeit und ihren auf den Tag zugeschnittenen Forderungen wie Wahlfreiheit, Pressefreiheit usw. hat er trotz seiner Beteiligung an den Dresdener Aufständen nichts zu tun. Wagner ist Revolutionär, weil er Künstler ist, weil er einen Begriff von Kunst hat, vor dem der oberflächliche, hohle, verfaulte, todesreife Kunstbetrieb seiner Zeit nicht bestehen konnte. Kunst ist für Wagner der Spiegel, der die Wirklichkeit des völkischen Lebens bricht und in tausend Farben wieder aufs neue erstrahlen läßt. Sie ist darum der vollkommene Ausdruck der Ziele und Wertsetzungen eines Volkes und macht seine geistige Haltung, seinen Willen zu Kraft, Schönheit und Sittlichkeit offenbar.

Da die Kunst seiner Zeit jeden großen und würdigen Stil vermissen ließ, ihre Wortführer — allen voran Heine und Börne — schrankenlosen Individualismus und triebhaftes Ausleben predigten, Oper und Drama zum Amüsierbetrieb herabgesunken waren, mußte der Künstler Wagner notwendig Kulturkritiker und Revolutionär werden. Als fanatischer Gegner gegen die Götzen seines Jahrhunderts hat Wagner Worte gefunden, die denen Nietzsches an Schärfe der Ablehnung nicht nachstehen.

Nur ein Genie, das unberührt von den Versuchungen seiner Zeit mit traumwandlerischer Sicherheit seinen Weg ging, konnte wie Wagner die Kunst wieder dort beheimaten, wo sie echt und stark entsprungen ist: im Mythos des Volkes. Seine Werke bedeuten die schrittweise Wiedergewinnung des mythischen Bodens, bis endlich in der Gestalt des Siegfried die künstlerische Formung des Mythos restlos gelingt. Siegfried ist der aus dem Mythos geformte Typus des deutschen Menschen, klar, stolz, aufrecht und frei, von tapferem Wagemut erfüllt, sorglos unbekümmert sich über jeden willkürlichen Zwang hinwegsetzend, unabhängig von der Macht des Besitzes, das Leben mit den Werten eines Kriegers messend und bestehend, diese Haltung hat Wagner in seiner haltungslosen Zeit wieder aufgerichtet. Siegfried ist kein besonders geglückter ästhetischer Entwurf, er ist — wie Wagner selbst gesagt hat — „der von uns gewünschte, gewollte Mensch der Zukunft". Hätte Wagner uns nur diese eine Gestalt geschenkt, er wäre in die Unsterblichkeit der deutschen Nation eingegangen.

„Von der Fülle des Volkes kann man nicht wissen, ohne an ihr teilzuhaben", schreibt Wagner in seiner Schrift über das Kunstwerk der Zukunft. Dieser Satz rührt an das Geheimnis seines Schaffens. Aber er macht auch zugleich deutlich, warum wir Wagner heute als einen Großen im Reiche des Geistes verehren müssen und ihn mit Nietzsche zu den wahren Revolutionären des Jahrhunderts zählen.

Rudolf Keudel

UNIVERSUM

Heute Donnerstag letzter Tag:

KORINGA

Das Rätsel aus Indien.

Versäumen Sie nicht die **letzten** Vorführungen.

Auch der **Carl-Ludwig-Diehl**-Film:

Der Mann, der nicht nein sagen kann

mit Carl Ludwig Diehl und Karin Hardt zum letzten Male.

Morgen Freitag

Größte Ufa-Premiere der Saison:

Urlaub auf Ehrenwort

Spielleitung: Karl Ritter.

„Der ungeheure Beifall, welcher die Hauptdarsteller umbrandete, pflanzte sich mit den Zuschauern bis auf die Straße fort!"

Ein Satz aus den vielen begeisterten Urteilen!

Und BOLESCO wird Sie auf der Bühne erheitern!!!

NSG. Kraft durch Freude, Volksbildungsstätte

Große weltanschauliche Vortragsreihe

Heute Donnerstag, 10. Februar 4. Vortrag

Gauschulungsleiter

Studentkowski, Dresden

spricht über: **Der deutsche Weg vom Volk zur Nation.**

Oetkerhalle 20 Uhr

Einzelkarten 50 Pfg. in den Ortsgruppen der NSDAP. und im Horst-Wessel-Haus

Jo Knümann

nur noch heute im

Kaffee Mai

OETKERHALLE

Sonnabend, 12. Febr., 20.15 Uhr

Einmaliges Konzert des weltberühmten

Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff

35 Mitglieder

BERLINER PRESSE:

SERGE JAROFF und sein Chor sind wahrhaft volkstümlich . . . wie eine Orgel von Menschenstimmen . . .

SERGE JAROFF und seine DON-KOSAKEN sind heute zu einem Begriff eigenster Prägung geworden . . . Der Jubel wollte kein Ende nehmen . . .

Bisher in allen Großstädten ausverkauft

Karten von RM. 1.60, 2.–, 2.50, 3.–

Pfeffersche Buchhandlung, Markt 7

15. Pferde-Versteigerung

des

Westfälischen Pferdestammbuchs

am **Donnerstag,** dem **24. Febr.** 1938, 11 Uhr, in **MUNSTER** (Westf.), „Halle Münsterland"

Es werden Zucht- und Gebrauchspferde, Kalt- und Warmblut versteigert.

Verzeichnisse können vorher vom **Westfälischen Pferdestammbuch, Münster (Westf.), Engelstraße 28,** zum Preise von 1.20 RM. einschl. Porto bezogen werden. Verzeichnisse berechtigen z. Eintritt.

Lest die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Stadttheater

Heute, 10. 2. 15½ b. geg. 18 „KdF.". Bielefeld, Sondervorstellung: **Der gestiefelte Kater,** lustig. Märchenspiel v. Arthur Wagner

20 bis gegen 22½ NS.-Kulturgemeinde Herford: **Fidelio,** Oper von Beethoven

Fr. 11. 2. 20—22½ „KdF." Feierabendgem. 4: **Das Land des Lächelns,** Operette von Lehár

So. 12. 2. 15½ bis gegen 18 Letztmalig! Unser Märchenspiel: **Der gestiefelte Kater** von Arthur Wagner

20 bis gegen 23 Pr. III Erstaufführung: **Liebe in der Lerchengasse** Operette von Arno Vetterling

Stg. 13. 2. 15—18 „KdF.", Herford **Wiener Blut,** Operette v. Strauß

19½ bis gegen 22½ Pr. III **Wiener Blut** Operette von Joh. Strauß

Di. 15. 2. 20—22½ A. 18 Pr. II **Die Primanerin** Lustspiel von Siegmund Graff

STERNBERG am Almenwall

Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte

P.T. PALAST-THEATER

Heute letzter Tag:

„Mazurka"

Pola Negri

Albrecht Schoenhals

Adler-Trumpf junior

Limousine, neuestes Modell

Opel-Super 6

4türig, 14000 km gel., verkaufen:

Jerrentrup & Rückwarth

Bielefeld, Brunnenstraße 4

Ruf 742

23. Februar, Mittwoch 20½ Kyffhäusersaal

Triumph der Heiterkeit

II. Abend mit

Claire Schlichting

Deutschlands jüngste „komische Alte"

Nati Morales die berühmteste span. Tänzerin mit **Angel Ferrera** d. herrlichen span. Gitarristen

Oscar Albrecht einer der besten deutschen Humoristen

Rudolf Klaus der Paganini auf dem Akkordion

Erwin Hoffmann getanzt. Humor

Bayerini das musikalische Unikum

Margot u. Charlotte die Ton- und Tanzreveliers

Helmuth Schlemmer am Flügel

Karten Mk. 1.– 1.60 2.20 2.80 3.20 bei Musik-Niemeyer u. Städtisches Verkehrsamt



Reichssendeleiter Eugen Hadamovsky erzählt in einem äußerst interessanten Bericht seine Erlebnisse als Hilfsarbeiter in einem großen deutschen Werk so lebenswahr, daß man diesen Bericht in einem Zuge durchlesen möchte.

Dieser spannende Erlebnisbericht beginnt in der neuen Folge

Illustrierter Beobachter

Ab Donnerstag, 10. Februar, überall für 20 Pf. erhältlich

Capitol

MATINEE

Nur am Sonntag, dem 13. Februar,

vormittags 11.30 Uhr

(Kassenöffnung 11.00 Uhr)

I.

Winter in den

Bayerischen Alpen

Aus dem Inhalt:

München, Oberstdorf Einödsbach, Garmisch-Partenkirchen, die vereiste Partnachklamm, Eibsee, Schneefernerhaus, zwischen Karwendel und Wetterstein, Fasching in Mittenwald, Predigtstuhl, Watzmann. **Allerlei Wintersport!**

II.

Der erste deutsche

Mittelmeer-Farbenfilm

(Kodakechrom)

in Schmalfilmform aufgenommen auf der Mittelmeer- u. atlantischen Inselfahrt des MS. „Milwaukee" Sommer 1937

Ravello, **Amalfi,** Palermo, Tunis, Algier, Las Palmas, Atalaja, **Teneriffa, Madeira,** Azoren, **Lissabon**

Farbenübergossene Landschaft, umrankt von blühenden Gärten, Blumenwunder unter blauem Himmel, umstrahlt von gleißendem Licht, so offenbart sich dem Auge eine Symphonie der Farben

Jugendliche haben Zutritt!

Kartenvorverkauf

täglich ab 3.30 Uhr nachmittags an der Capitol-Kasse

CAPITOL

Wegen anderer Verpflichtungen

heute Donnerstag

die letzten Aufführungen

Pola Negri, Albrecht Schoenhals

„Tango Notturno"

und der

Boxkampf-Film Schmeling / Ben Foord

Ab morgen:

Lucie Englisch, Theo Lingen, Hans Moser, Paul Hörbiger

Marta Eggerth



in

„Immer, wenn ich glücklich bin"

Hierzu auf der Bühne

eine große Ueberraschung!

Beachten Sie bitte unser morgiges Inserat!



Gewinnauszug

5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 8. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 142618 216675
12 Gewinne zu 3000 RM. 18986 91838 217618 291265 354166 358561
12 Gewinne zu 2000 RM. 56617 146069 218220 259812 313182 351960
52 Gewinne zu 1000 RM. 15065 20765 37076 61679 64158 71310 90276 104131 145710 154623 167623 168070 222915 228550 233691 239979 250331 258596 261257 270787 314411 315075 329135 333403 353686 376925
96 Gewinne zu 500 RM. 8215 11343 18437 22870 23785 33756 41340 51599 66937 79381 82183 85569 93340 110695 112779 116355 131182 145820 153847 168311 169438 186219 202827 205361 207639 208661 216147 218982 232234 241876 244247 256358 258135 299754 304879 312460 319663 324256 324598 328796 336910 338646 352232 355331 365676 378327 385049 387984

202 Gewinne zu 300 RM. 4950 5439 6426 9069 11309 15098 18741 19842 21558 21753 24273 27981 31214 46684 48555 57281 57723 57898 63034 68433 77221 78481 79787 81203 90630 96538 98410 104628 124622 126583 127558 131532 132003 138752 140516 142778 143445 155549 156253 158512 159248 161282 162460 165804 167939 167968 177222 178168 183006 183314 191943 194916 196618 196576 199368 200579 205743 207593 209259 212292 217666 218126 223826 225797 233589 235157 237200 238810 242187 246868 258141 258570 259691 263072 267269 268932 270352 272148 276944 278374 283013 285599 288961 304706 307372 335182 336068 349456 358121 360420 362279 364958 373444 378745 379606 381033 383385 390148 392345 393165 396273

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 282260
4 Gewinne zu 10000 RM. 190419 227604
2 Gewinne zu 5000 RM. 324419
4 Gewinne zu 3000 RM. 109676 304671
10 Gewinne zu 2000 RM. 81858 207309 251684 264031 392626
64 Gewinne zu 1000 RM. 4616 14768 55583 66859 81963 98992 106732 132893 137023 139271 146997 153143 156627 193023 196562 201235 204720 213662 216250 239250 274461 275027 280195 296761 304197 316020 329585 356866 356430 356464 365274 392668
102 Gewinne zu 500 RM. 8127 9083 22647 57594 65302 78225 92698 99340 107280 114378 129263 132447 132475 136952 149904 155004 174873 188090 189481 189638 209977 216707 217009 254459 270781 275939 294665 299064 300444 302120 303011 312186 323904 324881 327202 336482 349475 358671 360940 362701 364620 364626 368150 376075 377225 381531 381676 382878 386596 387104 395175

168 Gewinne zu 300 RM. 20527 33939 33941 35803 37522 43589 49993 55025 57022 70877 75974 91362 92449 94639 95868 97814 99731 103495 119339 121129 121960 123068 133831 133871 137567 139497 141437 142212 142529 145718 153073 164922 167835 169911 170662 171489 174331 182294 184298 185515 189682 191900 205069 208967 209040 227686 231171 233457 238134 241854 245579 246224 246743 262869 266663 268529 269456 269867 269908 270197 275805 286676 286823 287652 288852 294800 306877 306101 324046 328013 329025 341005 354293 360252 370290 370669 372682 373504 374735 383080 390470 390490 394262 395207

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 30000, 20 zu je 20000, 96 zu je 10000, 194 zu je 5000, 384 zu je 3000, 978 zu je 2000, 2884 zu je 1000, 4802 zu je 500, 9832 zu je 300, 233758 zu je 150 RM.

Römisches Schiff gefunden

Rheinbagger machen einen bedeutsamen Altertumsfund

Düsseldorf, 9. 2.

Vor den Toren Düsseldorfs wurde jetzt ein bedeutsamer Altertumsfund gemacht. Bagger stießen auf dem linken Rheinufer in der Höhe von Wittlaer auf Trümmer eines alten Schiffes. Die Ueberreste lagen in einer Tiefe von sieben Meter unter dem heutigen Normalwasserspiegel, und zwar außerhalb des eigentlichen Strombettes.

Zunächst glaubte man, daß es sich bei diesem Schiff um ein Fahrzeug der Wikinger handele, was übrigens geschichtlich durchaus möglich wäre. Die Sachverständigen sind aber nach genauer Prüfung der Einzelheiten und Begleitumstände des Fundes der Ansicht, daß es sich bei den Ueberresten um ein römisches Lastschiff handeln müsse. Man bringt übrigens den Fund mit einem Bericht des römischen Geschichtsschreibers Tacitus in Verbindung, nach dem den Germanen in der Nähe von Gelley — ein römisches Kastell ganz in der Nähe des Fundortes — ein römisches Getreideschiff in die Hände gefallen sei, als es ihrem Ufer zu nahe kam. Um das Schiff soll ein heftiger Kampf zwischen Römern und Germanen entbrannt sein, der auf beiden Seiten erhebliche Verluste forderte und mit einem Siege der Germanen endete.

Die Frau als Kriminalbeamter

Ein neuer Frauenberuf

Berlin, 9. 2.

Mit dem Ausbau der weiblichen Kriminalpolizei beschäftigt sich ein kürzlich herausgekommener Erlaß des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei. Dazu schreibt die DAF.-Zeitschrift „Die Frau am Werk", daß es sich hierbei um die Errichtung von Sonderdienststellen „Weibliche Kriminalpolizei" bei allen Kriminalpolizeileitstellen und Kriminalpolizeistellen handelt, wie sie bereits in den meisten Leitstellen des Reiches bestehen.

Die Tätigkeit der weiblichen Kriminalbeamtinnen richtet sich vor allem auf die Aufgabe der Schadenverhütung. Sie wird aber auch dort einsetzen, wo bereits Schaden angerichtet ist. Die Bearbeitung von Anzeigen gegen strafunmündige Kinder und weibliche Jugendliche gehört zu ihren Sonderaufgaben. In Ausnahmefällen sind sie auch zuständig für Anzeigen gegen erwachsene weibliche Personen. Außerdem sind sie bei allen Strafsachen durch Vernehmung von Kindern und weiblichen Jugendlichen beteiligt. Bisher befinden sich in Deutschland 180 Frauen als Beamte im Polizeiberuf. Dieser ist im Hinblick auf seinen bevorstehenden Ausbau sehr aussichtsreich, sofern die Frauen die nötigen charakterlichen und sittlichen Eigenschaften mitbringen. Die Ausbildung ist die einer staatlich anerkannten Volkspflegerin, die nach abgeschlossener Bildungszeit eine einjährige Sonderausbildung als Kriminalbeamtin erfährt.

Weltrekord eines italienischen Motorbootes. Ein Motorboot der italienischen Marine, das eine Wasserverdrängung von 20 Tonnen besitzt, hat einen neuen Weltrekord aufgestellt. Das Boot erreichte auf offener See 89 Stundenkilometer und legte eine Strecke von 1000 Kilometer ohne Brennstoffergänzung zurück.

Umkleidekabine — klein, aber oho!



Am Strand von Kalifornien hat man die neuartige „Umkleidekabine" eingeführt. Sie besteht aus einem weiten Umhang, unter dessen Schutz die Kleider gewechselt werden. — Weltbild-K.

Volkswagenfabrik im Modell

Aufbau der Internationalen Automobilausstellung

Berlin, 9. 2.

In den beiden Vierjahresplänen stehen als Eckpfeiler die Erfolge der Automobilindustrie, der der Führer als einer weitverzweigten Schlüsselindustrie mit dem ersten öffentlichen Staatsakt im Jahre 1933 bei der Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung einen Impuls gab, welcher den Absatz an Kraftfahrzeugen von Jahr zu Jahr in steiler Kurve aufwärts steigen ließ. Wieweit die Kraftfahrindustrie sich in die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes eingeschaltet hat, zeigt auf der kommenden Internationalen Automobilausstellung die vielseitige Werkstoffschau, die ihrer Wichtigkeit wegen einen hervorragenden Platz in der neuen Halle an der Masurenallee erhalten hat. Es ist das Erfreuliche, daß die deutsche Industrie den alten Werkstoffen nicht nur etwas Ebenbürtiges gegenüberstellen, sondern — was die Praxis schon vielfach bewiesen hat — weit Besseres an ihre Stelle setzen konnte. Im rechten Flügel der Masurenhalle werden die neuen Werkstoffe im deutschen Kraftfahrzeug veranschaulicht, während auf den beiden Seitenständen neue Werkstoffe in der Forschung und Entwickelung gezeigt werden. Werkstücke, die früher lediglich aus hoch devisenbelasteten Rohstoffen hergestellt wurden und heute meistens aus devisenfreiem Material entstehen.

Zur rechten Seite der Masurenhalle wird die deutsche Autoindustrie eine Auswahl der Spitzenerzeugnisse auf dem Gebiete des Motoren- und Getriebebaues zeigen. Beim Eintritt in diesen Westflügel sieht der Besucher als erstes ein großes Modell der Fabrik für den deutschen Volkswagen, für die noch in diesem Jahr der Grundstein gelegt werden soll. Dieses Bauwerk wird sich in seiner Architektur würdig in die Reihe der bereits verwirklichten Bauprojekte des Dritten Reiches einfügen. Auch hier wird der harmonische Aufbau des Werkes die sicherfundierte geistige Haltung des neuen Deutschlands offenbaren.

Die Suche aufgegeben

„Richard Borchardt" bleibt verschollen

Hamburg, 9. 2.

Die Suche nach dem als überfällig gemeldeten Hamburger Dampfer „Richard Borchardt" ist jetzt endgültig eingestellt worden. Die Reederei gab die Hoffnung auf Rettung der 18köpfigen Besatzung auf, da trotz Einsatzes von Flugzeugen und zahlreichen Suchschiffen nichts gefunden wurde.

Der Führer der deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Eßberger, hat nachstehendes Telegramm an alle deutschen Seeschiffe gerichtet:

„Nachdem nunmehr der Untergang des Dampfers „Richard Borchardt" zur traurigen Gewißheit geworden ist, flaggen alle deutschen Schiffe in trauerndem Gedenken für die ums Leben gekommenen Seeleute am Donnerstag, dem 10. Februar, Halbmast."

Dementsprechend ist auch für alle Dienstgebäude im Hamburger Hafen sowie für die staatlichen Hafenfahrzeuge für Donnerstag, 10. Februar, Trauerbeflaggung angeordnet worden.

Die Rache der Sowjets

Neuer estnisch-sowjetrussischer Zwischenfall

Reval, 9. 2.

Auf dem Eis des Peipus-Sees hat sich ein neuer Grenzzwischenfall ereignet, der diesmal auf estnischer Seite drei Todesopfer forderte. Zwei Grenzbeamte, die am Dienstag früh mit einem Kutscher die übliche Patrouille längs der Grenzlinie abfuhren, kehrten nicht wieder zurück. **In der Nacht zum Mittwoch teilten dann die sowjetrussischen Grenzbehörden mit, daß die Vermißten im Verlauf eines Feuergefechtes erschossen worden seien, weil sie auf sowjetrussischem Gebiet Fischer festnehmen wollten.**

In diesem Zusammenhang wird man nicht das Gefühl los, daß es sich hier um einen ganz gemeinen Racheakt handelt, der nur durch lügnerische Darstellungen verwischt werden soll. Denn vor drei Wochen wurden auf dem Eis des Peipus-Sees zwei sowjetrussische Grenzwächter, die estnische Fischer nach Sowjetrußland verschleppen wollten und in estnisches Gebiet eindrangen, erschossen.

Schwer leck in den Nothafen. Der mit Mauersteinen von Cranz nach Borkum bestimmte Motorsegler „Hans Henning" stellte bei seiner Ausreise auf der Höhe des Feuerschiffes „Elbe 2" Wasser im Schiff fest und lief Cuxhaven als Nothafen an.

Neues aus aller Welt

Vereinfachter Abstammungs-Nachweis bei SS-Ehen. Der Reichsinnenminister gibt den nachgeordneten Behörden bekannt, daß, wenn ein Verlobter der SS angehört, ein vereinfachter Abstammungsnachweis ausreicht. In solchen Fällen genügt es, wenn an Stelle der sonst zum Nachweis der Abstammung erforderlichen Urkunden eine Bescheinigung des Rasse- und Siedlungshauptamtes SS beigebracht wird, daß die Eheschließung der Verlobten genehmigt oder freigegeben worden ist.

Begnadigung durch den Führer. Der Führer hat die gegen den August Bölz wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Der bisher unbestrafte Verurteilte hat in der Neujahrsnacht 1934 in einem Streit seine Frau, mit der er schon lange in Unfrieden lebte, erwürgt.

Die Haushaltungsschulen des BDM. belegt. Wie das Soziale Amt der Reichsjugendführung mitteilt, sind sämtliche Haushaltungsschulen des BDM. für das Schuljahr 1938/39 belegt. Nur die Landfrauenschule Behle (Grenzmark) hat noch einzelne Plätze frei.

Ruf an Professor Seiffert. Zum 70. Geburtstag hat der Reichserziehungsminister dem bekannten Professor für Musikwissenschaft Dr. Max Seiffert die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

FRIEDRICH R. SCHLICHTE:

Ein Walzer klingt durch die Welt

Unsterbliche „Blaue Donau" ‹ Ein Leben für die Musik

II.

Aber all die Aufregung läßt ihn erschöpft am Wege hinsinken. Und so findet ihn ein gütiger Mensch, dem der aufgeweckte Junge schon in der Stadt des öfteren aufgefallen war, wie er ihm täglich mit der Geige auf den Wege zur Schule begegnete. Es ist der Musiker Polischansky. Dem schüttet der Junge sein Herz aus, und der Gönner nimmt ihn zu sich, beruhigt die zu Tode erschreckte Mutter, die nur froh ist, daß ihr entflohenes Kind nicht den gleichen Weg wie der Vater, nämlich in die Donau, gegangen ist; sie verzeiht, und der Fürsprecher Johanns erwirkt noch mehr:

„Alsdann, wenn's gar nimmer anders geht, mag er a Musikus werd'n!"

Von Polischansky zu Lanner

Fortan genießt Johann im Sommerhaus seines Gönners zu Döbling den ersten systematischen Violinunterricht. Ebenso strebsam wie bescheiden, wird er bald der Liebling seines Lehrers, durch diesen in musikbeflissenden Privatkreisen als Geiger empfohlen, zu Hausquartetten zugezogen, und so manch lohnendem Verdienst zugeführt. Der erste Schritt ist geglückt. Und nun hilft der Ehrgeiz rasch weiter. Die „häusliche" künstlerische Tätigkeit befriedigt den Jüngling schon nicht mehr, ihn lockt der Zauber der Oeffentlichkeit. Allsonntäglich geigt er zunächst auf dem Kirchenchor mit, dann verdient er sich in Pammers Orchester sein Geld — und von hier weg wird er von dem nur wenige Jahre älteren Josef Lanner engagiert, der bislang mit den Brüdern Drahanek im Terzett spielte, das nunmehr durch Johanns Eingliederung zu einem Quartett wird.

Johann sammelt mit dem Teller

Das Terzett war schon recht beliebt — das Quartett aber eroberte sich im Fluge die Gunst des Publikums und . . . der Wirte, denn auf die Lokale waren die Musikanten ja zur Produzierung ihrer Kunst angewiesen. Nun: mit der Kunst ging es — wesentlich fragwürdiger aber blieb eine ganze Weile noch die geldliche Seite des Unternehmens. Man erhob nämlich kein Eintrittsgeld, sondern sammelte mit dem Teller die Tische ab — und dies zu besorgen, hatte Strauß als der Jüngste die Ehre . . .

Immerhin lebte das vierblättrige Kleeblatt auf diese Weise fidel und munter in Tag und Nacht hinein, von der Hand in den Mund, aber immer lachend, so daß dem Johann die Sorgen, als da waren Schulden und Pfändungen, die einmal sogar seinen einzigen Anzug in Gefahr brachten, als reine Lappalien erschienen gegenüber den sehnsüchtigen Leiden seiner Knabenjahre.

Mein Gott, es ging ja auch immer, und stets fand sich ein Ausweg! Strauß und Lanner, die treue Freunde wurden, bezogen eine gemeinsame Wohnung — und einst zur Sommerzeit waren die beiden Musikanten mit ihrer Leibwäsche so heruntergekommen, daß für beide nur mehr ein einziges Hemd vorrätig war. Unter großem Gelächter kamen sie überein, dasselbe abwechselnd zu tragen. Wenn also beide zugleich auf die Gasse gingen, so war einer von ihnen genötigt, den Rock bis oben zuzuknöpfen, um seine Blöße zu verdecken, wenn auch die Sonne noch so unerträglich heiß schien.

Man mußte halt „Schenie" haben. Und das bewies Johann Strauß! Als einmal seine Quartettgenossen sich über seine schnarrendes Instrument beklagten, das ihr Ensemble einfach herabwürdige in seiner Leistung, und ihn drängten, sich eine neue Geige zu beschaffen, da weiß er, dem ja hierzu kein Heller zur Verfügung steht, der Sache überraschend einfach abzuhelfen: er gießt Bier durch die Schallöcher des geschmähten Instrumentes, schüttelt es gehörig durch — wahrhaftig, danach soll es wirklich eine Weile schön und weich geklungen haben . . . bis es, auf solche Prozedur nicht geeicht, eines Tages mit Fug und Recht und Seufzen und Krachen aus dem Leim ging . . . — worauf eine neue Violine — gepumpt wurde . . .

Weiß der Himmel, es waren schon lustige Tage! Und das Glück lachte den jungen Leuten auch sonst allerwegen. Denn das Quartett dieses Autodidakten Lanner, der als Komponist vor allem höchst „neumodischer" Walzer mehr und mehr in Flor kam, gewann sich immer stärker die Gunst des Publikums —: „Der Lanner spielt auf!" — das war schon ein Begriff und eine Sache von vehementer Anziehungskraft geworden. Schnell wird aus dem bescheidenen Quartett ein vollständiges Orchester, das förmlich in Mode kommt und sich oft noch teilen muß, um den verschiedensten Anträgen gerecht zu werden. So kommt es zum ersten Auftreten des

Johann Strauß als Kapellmeister

Er tritt in diesen Fällen an die Spitze des zweiten Orchesters — zum ersten Male in seinem Leben im „Grünen Baum". Seht, da steht der „Mohrenschädel", wie man ihn, den Brünetten, im Gegensatz zu dem „Flachskopf" Lanner vor allem unter der faszinierten Jungmädchenschaft Wiens zu nennen beginnt, und schwenkt seine Fiedel — und setzt sie unters Kinn — und beginnt zu zaubern, daß die Leut' vermeinen, es täten wahrhaftig die Engerl im Himmel droben singen und trirlieren — und er gibt den Rhythmus mit der Fußspitzen — und der ganze mittelgroße schlanke Kerl zuckt und fiebert und ist nichts als Musik — und die Musik geht ins Blut über. Herrgott noch mal, da muß man halt mitsummen und muß sich in den Hüften wiegen, und das Blut rollt noch einmal so feurig, und noch einmal so feurig schmeckt der Heurige — ist schon ein Kerl, dieser zweite Kapellmeister von Lanner, dieser, wie heißt er doch, no, Herrschaften . . . der

Strauß—!

Zweiter Kapellmeister — das ist es, was den Ehrgeiz Johanns insgeheim bitter wurmt. Er weiß, daß er seine Kunst genau so gut versteht wie der Lanner, nicht nur das Spielen und Dirigieren, sondern auch das Komponieren — es werden ja schon ein paar Walzer gespielt, die zwar Lanners Namen tragen, aber doch von ihm, dem Johann Strauß, sind und weiß der Himmel, nicht schlecht gefallen! Und vorwärts will der Mensch ja doch schließlich auch mal im Leben kommen, selbst wenn er nix als ein Musikant — da schlag' doch der Donner drein! — Das Verhältnis der Freunde trübt sich, so geht's nimmer weiter . . .

(Fortsetzung folgt)

Im Nebel auf Grund geraten

Ozeanriese „Manhattan" in der Unterelbe festgefahren

Hamburg, 9. 2.

Der 24 000 Tonnen große Fahrgastdampfer der United States Lines „Manhattan", der am Mittwochmorgen die planmäßige Ausreise von Hamburg nach New York antrat, geriet in den Mittagsstunden auf der Elbe ungefähr auf halbem Wege nach Cuxhaven, bei Brunshausen, auf Grund.

Der Unfall ist vermutlich auf Nebel oder auf besondere Wasserverhältnisse zurückzuführen. Mehrere Stunden lang war der Ozeanriese manövrierunfähig, so daß er mit eigener Kraft nicht flott kommen konnte. Erst nach zweistündiger Arbeit gelang es drei Hamburger Bergungsdampfern, den Riesen flottzumachen und in tieferes Fahrwasser zu bringen. Mit mehreren Stunden Verspätung setzte die „Manhattan" die Reise nach New York fort.

Sowjet-Luftschiff abgestürzt

Die Katastrophe fordert 13 Tote

Paris, 9. 2.

Eine Luftschiffkatastrophe ereignete sich, wie „Paris Midi" meldet, am 6. Februar in Sowjetrußland. Das sowjetrussische Luftschiff „W 6" stürzte bei Kandalakscha an der Kandalakscha-Bucht an der Südwestküste der Halbinsel Kola ab und wurde vollständig zerstört. Von den 18 Mann der Besatzung wurden 13 getötet, drei schwer verletzt, und nur zwei blieben unverletzt.

Das Luftschiff stieß bei geringer Sicht auf ein Bergmassiv auf. Es befand sich auf einem Versuchsflug von Moskau nach Murmansk am Rande des nördlichen Eismeeres und zurück und sollte nach diesem Flug den sowjetrussischen Polarforschern, die sich auf Treibeis in einer äußerst gefährlichen Lage befinden, zu Hilfe kommen. Einwohner einer in der Nähe der Unglücksstätte gelegenen Ortschaft sahen das Luftschiff und hörten einige Zeit später eine heftige Explosion. In der Nacht noch wurden Rettungsmannschaften auf Schlitten ausgesandt, aber erst in den Morgenstunden des 7. Februar konnten sie die Unglücksstelle erreichen. Unter den Toten befindet sich auch der **Kommandant des Luftschiffes.**

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Donnerstag, 10. Februar 1938

Führende Apotheker im Gau

Vom 26. bis 30. März findet in Bad Meinberg ein Schulungslager aller deutschen Bezirksapothekerführer statt

Vom 26. bis 30. März 1938 werden die führenden Mitglieder des deutschen Apothekerstandes im Gau Westfalen-Nord weilen. In diesen Tagen findet im Müttererholungsheim der NS.-Volkswohlfahrt in Bad Meinberg in Lippe ein Schulungslager statt, an dem sämtliche Bezirksapothekerführer Deutschlands und die Mitglieder der Reichsapothekerkammer teilnehmen werden. Diese Schulungstagung dient sowohl der sachlichen wie auch der weltanschaulichen Ausrichtung der führenden deutschen Apotheker. Neben Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und dem Reichsapothekerführer SA.-Brigadeführer Schmierer werden unter anderem Staatsrat Böhaer, Gauschulungsleiter Rosenbaum, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes und der Leiter der Rechtsberatungsstelle der DAF. das Wort ergreifen. Als Vertreter des Regierungschefs in Lippe wird in einem besonderen Empfang im Rathaus zu Detmold Kreisleiter Wedderwille die Reichsgäste begrüßen.

Die Teilnehmer des Schulungslagers haben weiter Gelegenheit, die historisch bedeutungsvollen Stätten des Lipper- und Minden-Ravensberger Landes kennenzulernen. So sind u. a. Besichtigungen der Germanischen Häuser in Oerlinghausen, des Hermannsdenkmales auf der Grotenburg, des alten germanischen Heiligtumes an den Externsteinen, des Grabes des Sachsenherzoges Widukind in Enger und der Sattelmeierhöfe in Enger und Spenge vorgesehen. In dem lippischen Luftkurort Schwalenberg findet ferner ein Gemeinschaftsabend der Reichsgäste mit der Bevölkerung Schwalenbergs statt, zu dem auch der Reichssender Köln sein Erscheinen zugesagt hat. Den Abschluß des Schulungslagers bildet ein Besuch der Teilnehmer im Gauhaus der NSDAP. in Münster.

Münster erwartet Se. Tollität

Am 15. Februar erfolgt die Ernennung

In Münster wird zur Zeit scharf geschossen. Mit den größten Kalibern geht man dem Griesgram und dem Muckertum zu Leibe. Der Karneval, der hier schon seit mehr als 500 Jahren sein Recht fordert, kann auch in diese Jahre keine Zaungäste gebrauchen. Die Parole „Nao buller äs Bomberg" fordert den ganzen Einsatz, und daß der Münsteraner ihn gibt, das haben die verschiedenen karnevalistischen Veranstaltungen und Sitzungen der letzten Wochen vollauf bewiesen.

Die Stimmung steigt im Narrental an der Aa von Stunde zu Stunde, und man ist auf dem richtigen Wege, dem tollen Baron von Bomberg den Rang abzulaufen. Nur noch wenige Tage, und zwar bereits am 15. Februar, werden Freude und Begeisterung hochhohe Wogen schlagen; das närrische Münster wird Sr. Tollität Prinz Karneval huldigen, und Ludger I. als gewesenen Prinzen in die Reihen der Prinzengarde wieder aufnehmen.

Die Proklamation Sr. Tollität wird in feierlicher Form in den künstlerisch ausgestatteten Räumen der Stadthalle zu Münster vor sich gehen. In Form und Durchführung werden die närrischen Westfalen den Kölnern, Mainzern und Münchenern hundertprozentig die Waage halten. Es ist nicht nur das schillernde Bunt der Narrenröcke, was hier wirkt, sondern vielmehr der urwüchsige Humor, die spritzige Art der Büttreden und die Fähigkeit des Prinzen, ein ganzes Narrenvolk auf Tage und Wochen zu begeistern.

Und wer ist der Prinz? Wir wissen es auch noch nicht. Aber eins steht fest, er kommt aus den Reihen derer, die den Prinzen überallhin begleiten. Wo er sich seinem Narrenvolke zeigt, sind auch sie — seine Leibgardisten. Es ist einmalig im deutschen Karneval, daß die Leibgarde des Prinzen gleichzeitig das Rekrutierungsgebiet für alle kommenden Prinzen ist. Und nach beendeter Herrscherzeit geht Se. Tollität wieder zurück in die Reihen der Gardisten und huldigt seinem Nachfolger.

So ist es in Münster gewesen, und so wird es auch für die Zukunft bleiben, so will es die Tradition. Und auch im Karneval birgt die Tradition eine Verpflichtung.

Westfalen siegten

Die Mannschaft des westfälischen NSFK. nimmt an den Wintersportkämpfen in Oberhof teil

Bei dem Ausscheidungslehrgang des NSFK. in Frauenwalde (Thüringen), an dem alle Gruppen des NSFK. teilnahmen, siegte die Mannschaft der NSFK.-Gruppe 10 mit 107,4 Punkten. Somit wird die Mannschaft der NSFK.-Gruppe Westfalen an den NS.-Wintersportkämpfen in Oberhof (Thüringen) vom 18. bis 20. Februar 1938 teilnehmen.

Da ließ sich ganz gut leben

Ein Strafanstalts-Hilfsaufseher hatte sich wegen Bestechung und Betruges zu verantworten

Der 35jährige Strafanstaltshilfsaufseher Max Sch. aus Herford hatte sich wegen passiver Bestechung und wegen Betruges vor der II. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld zu verantworten. Mitangeklagt waren vier frühere Strafanstaltsgefangene, denen aktive Bestechung zur Last gelegt wurde.

Der Angeklagte kam im Mai 1934 als Hilfsaufseher zur Strafanstalt in Herford, wobei ihm gleich eröffnet wurde, daß er im strafrechtlichen Sinne als Beamter gelte. Schon bald kam er in eine schiefe Lage, als er den Gefangenen Butterbrote und Schokolade gelegentlich zusteckte und auch alimmende Zigarettenstummel unter der Tür in die Zellen schob. Unter diesen Umständen wurde im Laufe der Zeit das Verhältnis zwischen Sch. und den Gefangenen derart vertraut, daß die anderen Gefangenenaufseher, die von den Durchstechereien keine Ahnung hatten, schließlich Klage darüber führten, daß Sch. den Gefangenen bei Differenzen ungerecht die Stange halte und ihnen den Rücken stärke. Sch. störte sich nicht daran. Er wußte, daß die Gefangenen „dicht" hielten, und da er reichlich unsolide lebte und Zechschulden hatte, glaubte er bei dem „vertraulichen Verhältnis" noch einen Schritt weitergehen zu können, um sich auf diese Weise etwas „flüssiger" zu machen. Er wandte sich an einen Gefangenen und ließ ihm durchblicken, daß er in Geldverlegenheit sei. Der Gefangene sah wohl, wohin der Weg führen solle und verfaßte einen Brief an einen Verwandten. Dieser Brief kam aber nicht zur Absendung, da Sch. doch wohl Bedenken bekommen hatte, ob die Geldanforderung auch vor den Mitgefangenen verheimlicht worden war. Für einen anderen Gefangenen, der entlassen wurde, schaffte er zwecks Mitnahme einen wichtigen Brief nach draußen, gegen Bezahlung natürlich, wie er überhaupt alle Lieferungen nur gegen „Vorkasse" ausführte. Nach den Bekundungen der Gefangenen sollen sie hierbei nicht gerade günstig abgeschnitten haben, was der Angeklagte jedoch bestritt, der immer nur „allerbeste Qualität" geliefert haben wollte.

Diese Durchstechereien nahmen an Umfang zu, als Sch. einen Kalfaktor, der als Strafgefangener den Friseurberuf ausübte und dadurch von Zelle zu Zelle kam, entsprechend einschaltete. Dieser Kalfaktor hielt die Verbindung aufrecht, nahm die „Bestellungen" entgegen und sorgte gegen geringe Gewinnbeteiligung für Geld, während der Herr Gefangenenaufseher alles unauffällig besorgte und seinen „Kunden" zusteckte. Als sie mal wieder mit Speck beliefert worden waren und ein Stück am nächsten Tage noch im Bett eines Gefangenen gefunden wurde, kamen die Durchstechereien heraus.

Die Ermittelungen gestalteten sich sehr schwierig, da die Gefangenen zunächst ihren „aufmerksamen" Aufseher aus „Kameradschaftlichkeit" schonten. Erst nach und nach gab Sch. verschiedene „Vergünstigungen" zu, die er aber, ebenso auch noch wie in der Verhandlung, als recht harmlos hinzustellen versuchte.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen passiver Bestechung zum Teil in Tateinheit mit Betruges und wegen Betruges zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Gefängnis. Die vier Mitangeklagten erhielten wegen aktiver Bestechung Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu einem Monat. — Wie es in der Urteilsbegründung hieß, hat das Gericht dem Angeklagten trotz schwerster Bedenken mildernde Umstände zugebilligt, da er offensichtlich zunächst aus einer falsch verstandenen Gutmütigkeit in diese schiefe Lage geraten ist und erst später die Durchstechereien systematisch weitergeführt hat, als eine gewisse Abhängigkeit vorlag. Andererseits aber habe der Angeklagte sich einer unverzeihlichen Pflichtvergessenheit zuschulden kommen lassen, so daß eine empfindliche Strafe notwendig gewesen sei. Hierbei aber solle gleichzeitig zum Ausdruck gebracht werden, daß die anderen Berufskameraden mit dem Angeklagten nichts gemein hatten. sp

Chronik des Tages

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Schloß Holte. Betriebsunfall. Im Betriebe der Schreinerei Blankenfuland ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. An der Kreissäge war man mit Bretterschneiden beschäftigt, als dem Lehrling Fleiter ein abgesprungenes Stück gegen den Körper flog. Der Junge war besinnungslos und wurde auf ärztliche Anordnung einem Bielefelder Krankenhaus zugeführt. (92)

Stadt und Kreis Herford

Löhne-Bhf. 80 Jahre alt. Frau Witwe Marie Witthus, Löhne-Bhf., Lübbecker Straße, kann heute in schöner körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern. (59)

Löhne-Bhf. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Henning, Löhne-Bhf., Auf der Bülte Nr. 29, konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern. (59)

Land Lippe

Detmold. Festgenommener Unhold. Daß bei der Aufnahme Fremder in der eigenen Wohnung stets größte Vorsicht am Platze ist, zeigt ein Fall, der sich in einem Hause am Rande der Stadt zugetragen hat. Dort war ein Mann von auswärts mit Gartenarbeiten bei einem Siedler beschäftigt und in seiner Wohnung untergebracht. Die Lage seiner Schlafkammer nötigte den Fremden, beim Zubettgehen die Wohnräume und das Schlafzimmer der Kinder zu betreten. Er hat sich dabei an dem neunjährigen Töchterchen der Familie unsittlich vergangen. Der über 55 Jahre alte Täter ist geistig minderwertig und befand sich früher bereits in der Anstalt Lengerich in Pflege. Das ihm zum Opfer gefallene Kind ist ebenfalls geistig anormal. Die Kriminalpolizei hat beim Amtsgericht Haftbefehl beantragt und den Unhold vorläufig festgenommen.

Schaumburg-Lippe

Bad Eilsen. Gauobmann Schürmann weihte vier DAF.-Fahnen. In Bad Eilsen weihte Gauobmann Schürmann im Rahmen einer Veranstaltung der Ortswaltung der DAF. Bad Eilsen vier Fahnen der Deutschen Arbeitsfront.

Bückeburg. Statt Defizite Ueberschüsse. Die beiden Schaumburg-Lippischen Kreise Bückeburg und Stadthagen, in einer Größe von 33 177 Hektar, haben sich in den letzten fünf Jahren finanziell und auch sonst gut entwickeln können. Größere Arbeiten, wie Regulierungen von Bachläufen, Wasserleitungs- und Straßenbauten und Maßnahmen auf kulturellem Gebiet haben sich nicht nur günstig auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt, sondern auch für die Gemeinden und Kreise. So sind beispielsweise in den Etats der Gemeinden und Kreise die Defizite restlos verschwunden, die 1932 noch vorhanden waren. Durch energische Arbeit konnte auch eine Kapitalbildung erreicht werden. Wenn die Ueberschüsse in den Kreisen Bückeburg und Stadthagen in den Jahren 1933 8500 bzw. 28 877 RM. betrugen, dann waren es 1937 für das Finanzjahr 1936 schon 58 700 bzw. 57 911 RM. Interessant ist auch das Leben und Sterben innerhalb dieser beiden Kreise in Zahlen zu sehen. So wurden von 1932 bis 1936 im Kreise Bückeburg 1120 Ehen geschlossen, 1682 Kinder geboren und 1333 Personen beerdigt. Im Kreise Stadthagen betrug die Zahl der Eheschließungen 1357, die der Geburten 2162, die der Sterbefälle 1557.

Kreis Lübbecke

Hücker-Moor. Blaumeise im Schlafzimmer. Im Schlafzimmer der Familie Walkenhorst hat sich eine Blaumeise niedergelassen. Ihren Platz hat sie auf dem Lampenteller unter der Zimmerdecke gewählt, und läßt sich keineswegs durch die Anwesenheit der Mitschlafgenossen einschüchtern oder stören. Im Gegenteil, wenn morgens einmal das Fenster nicht zur gewohnten Zeit geöffnet wird, fliegt sie aufs Bett und macht sich solange bemerkbar, bis man sie für den Tag über entläßt. Ob sie hier auf der Lampe im Schlafzimmer auch ihre Wiege aufschlagen wird?

Börninghausen. Fleischdiebstähle. Dieser Tage brachen unbekannte Täter in das Haus des Zigarrenarbeiters K. Stock in Neue Mühle ein und stahlen von dessen Hausboden etwa 50 Würste. Bei dem Einwohner F. Scholle nahmen die Diebe sämtliche vorhandenen Räucherwaren mit.

Kreis Warendorf

Milte. Frühgeschichtliche Funde. Ein bedeutsamer Fund wurde auf dem neuen Sportplatz gemacht. Die dort beschäftigten Arbeiter stießen in ein Meter Tiefe auf eine Urne, die nach den Angaben von Professor Stieren vom Landesmuseum für Vorgeschichte in Münster ein Alter von etwa 2000 Jahren haben dürfte. Zahlreiche Tonscherben sowie mehrere Brandschüttungsgruben lassen darauf schließen, daß der Hügel vor Jahrtausenden ein Begräbnisplatz gewesen ist.

Wilh.-Busch-Nachmittag der HJ.

Im Geburtsort des Dichters

Der Standort Hannover der HJ. veranstaltet am Sonntag, 13. Februar, einen Wilhelm-Busch-Nachmittag im Geburtsort des Dichters, Wiedensahl. Die Führerschaft der HJ. wird gemeinsam mit drei Omnibussen nach Wiedensahl fahren, wo einer der besten Kenner Wilhelm Buschs zu den HJ.-Führern über den niedersächsischen Dichter sprechen und Schauspieler vom Schauspielhaus Hannover Wilhelm-Busch-Dichtungen vortragen werden.

Westdeutsche Stromgebietsverwaltung

zeigt Veränderungen, die beachtet werden müssen

Die Stromgebietsverwaltung „Westdeutsche Kanäle und Weser" der Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe" ist infolge der wirtschaftlichen Verlagerung, die sich auch stark in der Binnenschiffahrt ausgewirkt hat, ab 1. Februar 1938 von Bremen nach Hannover, Nikolaistraße 7 (Fernsprecher 52 281), verlegt worden.

Am gleichen Tage ist außerdem in Hannover eine neue Dienststelle „Stromabschnitt Hannover" der Fachgruppe Binnenschiffahrt und Wasserbau der RBG. 10 eingerichtet worden. Sie befindet sich ebenfalls in der Nikolaistraße 7 und ist für die Betreuung nachstehender Stromstrecken zuständig: Werra, Fulda, Weser bis Verden (einschließlich), Aller und Mittellandkanal ab Beraeshövede (einschließlich) bis Braunschweig (einschließlich).

In Bremen bleibt die Dienststelle der RBG. 10 „Stromabschnitt Bremen" bestehen. Ihre Anschrift ist: Bremen, Nordstraße 45, Fernsprecher 84 201. Sie betreut folgende Stromstrecken: Weser ab Verden (ausschließlich) bis zur Seegrenze und Küstenkanal bis Oldenburg (einschließlich).

Beisetzung des Kreiswirtschaftsberaters Dr. Matthes

Datteln. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand in Datteln (Kreis Recklinghausen) die Beisetzung des in den Alpen tödlich verunglückten Kreiswirtschaftsberaters des Kreises Recklinghausen der NSDAP., Pg. Dr. Matthes, statt. An der Spitze der Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen nahmen Gauwirtschaftsberater Franke und Kreisleiter Plagemann an den Trauerfeierlichkeiten teil. Gauwirtschaftsberater Franke überbrachte die letzten Grüße des Gauleiters.

Reichssender Köln bringt

Neue Gedichte von Heybert Menzel

In der Sendereihe „Junge Mannschaft" bringt der Reichssender Köln am Sonntag, 13. Februar, um 11.45 Uhr, neue Gedichte von Heybert Menzel.

„Richard Wagner stirbt in Venedig"

Die tiefe Erschütterung, die die Welt am 13. Februar 1883 erlebte, soll den Hörern des Reichssenders Köln durch die Sendung „Richard Wagner stirbt in Venedig" aus Anlaß der 55. Wiederkehr dieses Tages nahegebracht werden. Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg, der musikalische Leiter des Reichssenders Köln, hat eine Szene geschrieben, die den Todestag des deutschen Meisters in Form von Gesprächen behandelt und gleichzeitig durch die Wiedergabe einiger seiner Werke die Veranstaltung nach der musikalischen Seite hin ergänzt.

Beschirmen wir uns wieder

Durch die Abspaltung und Nordostwanderung eines Teiles des Azorenhochs konnte die Störungstätigkeit vom Atlantik her wieder nach Mitteleuropa vordringen. Warmluftzufuhr in der Höhe wird jedoch von Südwest her den hohen Luftdruck erneut aufbauen, womit auch wieder mit langsamer Besserung zu rechnen ist.

Die Aussichten für Ostwestfalen

Donnerstag, 10. 2.: Schwache bis mäßige Winde bei etwas ansteigender Temperatur. Diesig und neblig. Geringe Niederschläge, meist als Sprühregen.

Freitag, 11. 2.: Noch diesig, aber meist trocken. Milder, später Bewölkungsauflockerung, westliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Ohne wesentliche Aenderung.

